



Lohr a. Main



UMWELTBERICHT 2014

DER STADT LOHR A. MAIN







UMWELTBERICHT 2014 DER STADT LOHR A. MAIN



Impressum

Herausgeber:

Stadt Lohr a. Main
Umweltstelle
Schlossplatz 3
97816 Lohr a. Main

Tel.: 093 52/848-119
Fax.: 093 52/848-450
Email: mwirth@lohr.de
Stand: Februar 2014

Verantwortlicher:

Manfred Wirth,
Umweltbeauftragter der Stadt Lohr a. Main

Grafiken:

Philipp Mähler, Markus Fleckenstein

Karten:

Städte-Verlag E.v. Wagner & J. Mitterhuber GmbH,
Steinbeisstr. 9, 70736 Fellbach

Fotos:

Stadt Lohr a. Main, Spessartmuseum, Mainpost, Torsten Ruf, Philipp Mähler,
Thomas und Karin Müller, Karl Scherer, Gayk-Luftbilder

Titelbild:

„Ziegenbeweidungsprojekt auf einer
Ausgleichsfläche im Lohrtal“, Torsten Ruf

Gesamtherstellung:

G-Medien GmbH · Bgm.-Dr.-Nebel-Straße 5 · 97816 Lohr a. Main
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Auflage: 6.000

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil
des Umweltberichts darf ohne schriftliche Einwilligung des Herausgebers in
irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dankeschön

Der Umweltbericht 2014 ist in Teamarbeit entstanden.
Neben dem städtischen Umweltbeauftragten waren vor allem



Herr
Philipp Mähler, Student
Raumentwicklung und
Naturressourcenmanagement;
Master of Science (TU Dresden)

und



Frau
Karin Müller,
Verwaltungsangestellte
Stadt Lohr a. Main

für die Berichterstellung mit verantwortlich. Danke für den weit über das abzuverlangende Maß hinaus gehenden Einsatz und die jederzeit sehr gut funktionierende Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gebührt auch Herrn Torsten Ruf, B.Sc. Naturschutz und Landschaftspflege für die außerordentlich große Unterstützung beim Kapitel „Naturschutz und Landschaftspflege“,

sowie

Frau Daniela Lutz, Verwaltungsangestellte, Stadt Lohr a. Main (z. Zt. in Mutterschutz) für die zeitweise erfolgten Recherche- und Zuarbeiten.

Weiterhin bedankt sich die Stadt Lohr a. Main bei der Firma G-Medien GmbH für die professionelle und jederzeit zielstrebige Zusammenarbeit. Hier besonders bei Frau Tatjana Ruf für die kompetente Beratung hinsichtlich der Broschüregestaltung, und vor allem bei Herrn Michael Protschka für seine Geduld und Nervenstärke in den vergangenen Monaten beim zigmaligen Korrigieren und Redigieren der Textvorlagen.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Werbepartner, ohne deren Unterstützung ein Projekt wie dieses nicht zu verwirklichen gewesen wäre.

Außerdem bedanken wir uns bei folgenden Personen, die bei der Erstellung des Umweltberichts 2014 in irgendeiner Form beteiligt waren:

Wolfgang Dehm, Manfred Eberle, Barbara Grimm, Josef Harth, Hans-Joachim Hüftlein, Michael Lutz, Ute Machauer, Otto Mergler, Thomas Müller, Heinz Nöth, Bernhard Rückert, Karl Scherer, Jürgen Schneemann, Rainer Tratberger, Jochen Wolf.





Inhalt

	Seite	
Impressum	2	
Dankeschön	3	
Vorwort des Bürgermeisters	6	
Einführung des Umweltbeauftragten	7	
Kapitel 1: Siedlungsentwicklung und Siedlungsökologie	8	
Kapitel 2: Energie und Klimaschutz	20	
Kapitel 3: Naturschutz und Landschaftspflege	26	
Kapitel 4: Wald	44	
Kapitel 5: Immissionsschutz	50	
Kapitel 6: Bodenschutz und Altlasten	56	
Kapitel 7: Wasser und Abwasser	64	
Kapitel 8: Abfall und Abfallbewirtschaftung	74	
Kapitel 9: Verkehr	80	
Kapitel 10: Landwirtschaft	88	
Der Umweltausschuss und die Umweltstelle	92	



Sehr geehrte Damen und Herren,

**„Alle wollen zurück zur Natur – aber keiner zu Fuß“
(Werner Mitsch 1936–2009)**

immer schneller erhöhen sich die Ansprüche der Menschheit an Infrastruktur und Lebensraum und dabei bleiben die natürlichen Lebensgrundlagen nur allzu oft auf der Strecke.

Deshalb sind die Politiker, die Verantwortlichen in Wirtschaft und Finanzwelt, aber auch jeder Einzelne gefordert, die Sinne zu schärfen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur einzutreten.

Der neue Umweltbericht 2014 der Stadt Lohr a. Main verfolgt wieder das Ziel, Sie über die lokalen Sachverhalte im Umweltbereich zu informieren und Ihr Interesse für umweltbewusstes Verhalten zu wecken. Dabei ist es die Absicht des Berichts den Lohrer Bürgerinnen und Bürgern, aber auch allen anderen Interessenten, zu vermitteln, was in der nun zu Ende gehenden Wahlperiode auf dem Gebiet des Umweltschutzes geleistet wurde, welche Ziele erreicht worden sind und wo noch Handlungsfelder offen liegen und noch etwas geschehen muss.

Umweltschutz ist ein ganzheitliches Thema und kann nur funktionieren, wenn möglichst viele sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einsetzen, dass nicht weiter Böden verseucht, Flächen verbraucht, Flüsse verunreinigt, die Luft mit Abgasen belastet und die Artenvielfalt nicht noch weiter dezimiert wird. Das beginnt bei der Stadt Lohr a. Main, setzt sich über die örtliche Industrie fort und hört nicht auf bei den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt.

Für die Stadt Lohr a. Main wurde vor kurzem das ISEK 2030 (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) erstellt, dessen Ergebnisse einen verbindlichen Kompass für die Stadtentwicklung der kommenden Jahre bilden. Jetzt liegt es an uns attraktive Wohnquartiere, Arbeitsplätze und Freizeiträume mit den notwendigen Versorgungseinrichtungen zu schaffen, ohne dabei gesunde, intakte Ökopotentiale anzugreifen oder sogar zu zerstören.

Die Stadt Lohr a. Main ist daher bemüht, mit einer hohen Einsatzbereitschaft beim Umweltschutz ihrer Verantwortung gegenüber ihren Einwohnern und den natürlichen Lebensgrundlagen gerecht zu werden. Dabei ist uns bewusst, dass auch wir uns beim kommunalen Umweltschutz noch weiter verbessern und noch deutlich mehr leisten müssen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie den aktuellen Umweltbericht zum Anlass nehmen, sich über die Umweltsituation hier in Lohr a. Main zu informieren und sich gemeinsam mit uns der Verantwortung für unsere Heimat und dem Schutz ihrer ökologischen Ressourcen zu stellen.

Ihr
Ernst Prüße
Erster Bürgermeister



Liebe Leserinnen und Leser,

als Umweltbeauftragter der Stadt Lohr a. Main ist es mir lieb gewonnene Pflicht, Sie über die aktuellen Entwicklungen im Umweltbereich zu informieren. Mit diesem Vorwort erlaube ich mir, Sie – meine interessierte Leserschaft – auf sehr subjektive und emotionale Art und Weise in das Thema einzuführen.

Seit dem Umweltbericht 2008 ist viel geschehen. Ohne gleich auf die Fukushima-Atomkatastrophe abzielen zu wollen, ist an dieser Stelle festzuhalten, dass die natürlichen Lebensgrundlagen weltweit in akuter Gefahr sind. Großkonzerne bestimmen die globalen Entwicklungen, streben nach Gewinn und Marktmacht. Rücksicht auf Ressourcen bringt keinen Ertrag und so nehmen Umweltprobleme wie Luftverschmutzung, Wasserknappheit, Lebensraumzerstörung und Artenschwund weiter zu. Die zügellose Plünderung unseres Planeten geht weiter. Überfischung der Weltmeere, Tiefsee-Ölförderung, grausamste Massentierhaltung und Raubbau an den letzten Urwäldern sind nur einige Stichworte in diesem Kontext. Wir konsumieren auf „Teufel komm raus“ und verhalten uns, als ob es kein Morgen gäbe. Solange die Weltwirtschaft nicht versteht, dass es kein unbegrenztes Wachstum geben kann, wird sich daran nichts ändern.

Die Aufbruchstimmung in der Folge des Umweltgipfels im brasilianischen Rio de Janeiro im Jahre 1992 mit dem Leitspruch „Global denken – Lokal handeln“ und der Forderung nach Nachhaltigkeit hat nur kurze Zeit angehalten. Leider hat die Menschheit einen anderen Weg eingeschlagen. Dauerhaft hat sich Umweltschutz weltweit nicht gegen Wirtschaft und Finanzen durchgesetzt.

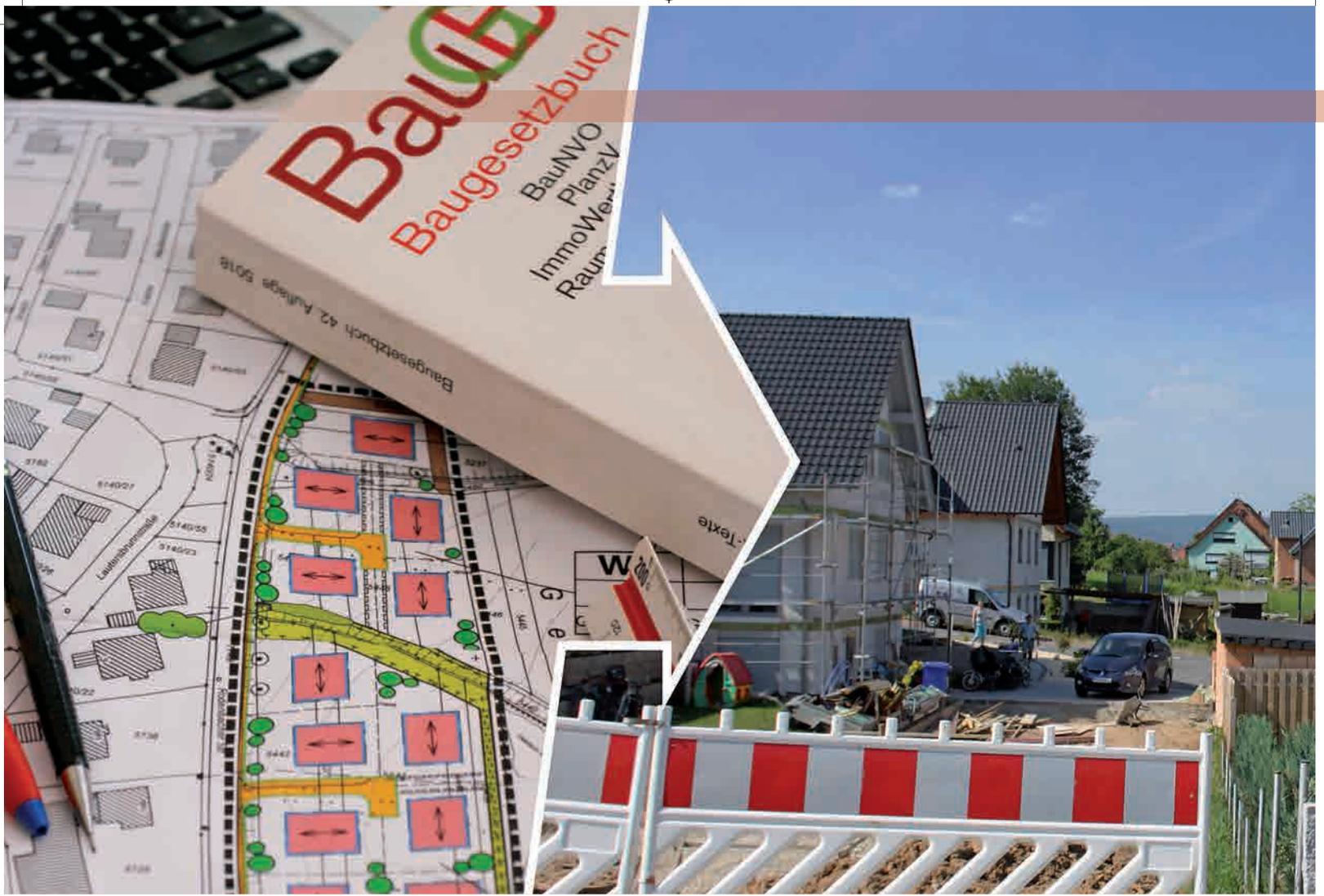
Sie können diese Schwarzmalerei nicht mehr hören und denken, mein apokalyptisches Temperament sei mit mir durchgegangen? Ich meine nicht. Vielmehr ist es so, dass ich mich jeden Tag mit Umweltschutz befasse und zwangsläufig das lokal Erreichte in Relation zu den Umweltproblemen auf globaler Ebene setze. Dabei kann der Optimismus schon mal flöten gehen. Gleichwohl ist mein Engagement geblieben und wir haben hier in Lohr a. Main auch einiges erreicht. Als ich vor langer Zeit gefragt wurde, ob ich den Aufgabenbereich Umweltschutz wahrnehmen möchte, habe ich dies sehr gerne getan und so ist es bis heute. Dieses Geschäft lebt von der Kontinuität. Den schnellen Erfolg gibt es nur ganz selten. Also werde ich auch künftig vor Ort für die natürlichen Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft, Artenvielfalt) kämpfen und mich dafür einsetzen, dass in unserer schönen Stadt der Umweltschutz weiterhin Beachtung findet. Es ist gut zu wissen, dass es dabei motivierte Mitstreiter gibt. Schön ist auch, dass ich bei meinem Dienstherrn, dem Lohrer Stadtrat, mit einer guten Idee oder einer sinnvollen Planung stets auf offene Ohren gestoßen bin.

Dass sich die Dinge auch im Umweltbereich manchmal verzögern oder anders als gedacht entwickeln, ist Fakt. Davor sind wir auch in Zukunft nicht gefeit. So musste beispielsweise die Photovoltaikanlage auf der Mülldeponie in Sendelbach nach reiflicher Überlegung am Ende doch fallen gelassen werden. Dies war zwar bedauerndwert aber dem Realitätssinn geschuldet. Unterm Stich fällt mein Fazit für den Berichtszeitraum jedoch deutlich positiv aus.

Bitte lesen Sie weiter und lassen Sie sich zeigen, was wir erreicht und in die Wege geleitet haben, um unsere Heimat noch ein wenig schöner und lebenswerter zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.

Ihr
Manfred Wirth
Umweltbeauftragter der Stadt Lohr a. Main



Siedlungsentwicklung und Siedlungsökologie

1. Einführung

Was hat Umweltschutz mit Siedlungsentwicklung zu tun? Antwort: viel, sogar außerordentlich viel! Umweltschutz ist nicht nur im kommunalen Bereich eine klassische Querschnittsaufgabe. Dies bedeutet, dass beinahe jedes Verwaltungshandeln, vor allem jedoch Projektarbeit, Prozessentwicklung und dergleichen, eben auch auf Umweltrelevanz bzw. Umweltverträglichkeit hin zu prüfen ist. Da ist es gerade bei der „Königsdisziplin“ der Städte und Gemeinden, nämlich der Kommunalen Planungshoheit, wichtig und sinnvoll, dass die Umweltbelange von Anfang an in die Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse mit einbezogen sind. Hierbei hat sich – und das sollte nun wirklich keinem kommunalen Verantwortungsträger mehr neu sein – vor allem der Verlust an verfügbarer Fläche (Stichwort: Flächenfraß) fast überall und sehr deutlich auch in Lohr a. Main als das ganz große Umweltproblem im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung herausgestellt.

Sorgsamer und sparsamer Umgang mit Grund und Boden als nicht vermehrbare Schutzgut ist also allorten geboten und sollte längst als Maxime bei der Ausübung der kommunalen Planungshoheit selbstverständlich sein. Heutzutage sollten Flächenversiegelungen durch Baugebiete und Infrastrukturprojekte nur noch dann erfolgen, wenn es tatsächlich keine Alternative mehr gibt.

Innenentwicklung wird hierbei zusehends wichtiger und ist vor allem auch mit Blick auf die demographischen Verhältnisse, und zwar überall in unserem Land, inzwischen das große Thema in den Kommunen und selbstverständlich auch bei der Stadt Lohr a. Main. Neben dem gebotenen sparsamen Umgang mit der Fläche gibt es aber noch eine ganze Reihe von ökologischen Themen, die im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung zu diskutieren und zu berücksichtigen sind. Da sind zum Beispiel die Regenwasserbewirtschaftung, das Energiesparen (energetische Gebäudeoptimierung),



Blick über die Altstadt von Lohr a. Main



der Einsatz regenerativer Energien, eine ökologische Grüngestaltung und sehr vieles mehr zu nennen. Hier steht quasi als Oberbegriff der Ausdruck „Ökologische Siedlungsentwicklung“ für die verschiedenen Umweltbelange in diesem Kontext.

2. Stadtentwicklung

Neben den gesetzlichen Pflichtaufgaben in der Stadtplanung, die einen eher ordnenden Charakter haben, gibt es noch weitere Planungsinstrumente, die sich mit der Stadt- und Siedlungsentwicklung befassen. Dieser Bereich der Planung wird häufig als informelle Planung bezeichnet. Hierbei ist es wichtig, dass neben Behörden auch privatwirtschaftliche Partner und die interessierte Bürgerschaft einbezogen werden. Wichtig dabei ist auch, dass die informelle Planung als Grundlage für die Vergabe von Fördergeldern durch die Europäische Union und den Bund dienlich ist.

Die Stadt Lohr a. Main ist im Bereich informelle Planung z. B. durch die Erstellung des ISEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept), der Altstadtsanierung oder der Ausübung des Kommunalen Flächenressourcenmanagements aktiv.

2.1 Altstadtsanierung

Die Altstadt von Lohr a. Main ist geprägt von Fachwerk. In der Denkmalliste für Lohr a. Main sind sowohl die Altstadt als auch zusammenhängendes Ensemble als auch zahlreiche einzelne Gebäude erfasst. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat bereits eine intensive Sanierungstätigkeit stattgefunden. Die Erhaltung des Ortsbildes der Lohrer Altstadt ist ein wichtiges Anliegen und wird durch finanzielle Zuwendungen bei der Durchführung von Fassadengestaltungs- und Sanierungsmaßnahmen von der Stadt Lohr a. Main unterstützt, sowie in den bestehenden, förmlich festgelegten Sanierungsgebieten durch Mittel aus der Städtebauförderung kofinanziert. Gleichwohl finden sich in der Altstadt und im Fischerviertel zahlreiche Gebäude, die noch nicht saniert wurden. Eine Fortsetzung der bisherigen Sanierungsstrategie unter Erhalt bzw. Weiterentwicklung der bestehenden Rahmenbedingungen für die Inanspruchnahme



Mögliches Kleinsanierungsgebiet „Östliche Altstadt“



Altstadtsanierung:
Konditorgasse 6
Januar 2009 (links) und
Januar 2011 (rechts)



me von Zuwendungen aus der Städtebauförderung erscheint daher geboten.

Unter Beachtung der künftigen Förderprogrammstrukturen nach dem Städtebauförderungsgesetz, insbesondere des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, gilt für Lohr a. Main, dass das im Jahr 2012/13 fertiggestellte ISEK einen eng gefassten und direkten Bezug zum Stadtzentrum der Stadt Lohr a. Main herzustellen hat.

Bislang förmlich festgesetzte Sanierungsgebiete

Bezeichnung	Status
Altstadt-Nord	abgeschlossen
An der Brauereistraße	abgeschlossen
Altstadt	aktuell
Südliche und Westliche Altstadt	aktuell
Rodenbach-Ortskern	abgeschlossen

Sanierungsbedürftige städtische
Liegenschaft Lohrtorstraße 8



2.2 Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)

Die im ISEK Lohr 2030 zusammengefassten Ergebnisse bilden einen Kompass für die Stadtentwicklung der kommenden Jahre. Ein umfangreicher Katalog an Maßnahmevorschlägen gibt angesichts der aktuell bestehenden, teils problematischen Situation adäquate Antworten auf die Frage, wie sich die Stadt Lohr a. Main zukünftig entwickeln soll.

Grund für die Erstellung des ISEK Lohr 2030 ist, dass im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) die Basis für die Förderung zukünftiger Projekte darstellt. Grundgedanke der Integrierten Stadtentwicklung ist die Vernetzung und Abstimmung verschiedener Handlungsfelder, die von Arbeit und Wirtschaft, Bildung, Soziales und Wohnen, über Verkehr und Städtebau bis hin zu Kultur, Freizeit, Tourismus und dem Umweltschutz reichen. Zur Erstellung des ISEK wurden die vorhandenen Informationen analysiert und ausgewertet. Fehlende Informationen wurden recherchiert, ergänzt und bewertet. Die Ergebnisse wurden im Kreis der Fachplaner ausgewertet, im Stadtentwicklungsbeirat erörtert und in öffentlichen Bürgerversammlungen vorgestellt und diskutiert. Aus all diesen Ergebnissen entstand ein Maßnahmenkatalog mit Kostenübersicht, der für die Stadt Lohr a. Main als Handlungsansatz für die städtebauliche Entwicklung dienen soll.



2.3 Flächenressourcenmanagement

Das Stadtbild von Lohr a. Main wird stark durch die umgebende Landschaft geprägt. Die Lage im Talkessel ist dafür verantwortlich, dass die flächenhafte Ausdehnung der Stadt inzwischen an ihre Grenzen gestoßen ist. Weitere Baugebietsausweisungen in der Fläche würde bedeuten, dass nun auch noch die allerletzten Freiräume zwischen Siedlungsbereich und Wirtschaftswald, also genau dort wo die Artenvielfalt am größten ist, zerschnitten und zerstört werden würden. Es gilt also, das noch vorhandene Offenland und die Waldrandzonen so gut wie möglich zu schonen. Gleichzeitig muss jedoch auch weiterhin Wohnraum zur Verfügung gestellt und auch Flächen für Wohnbautätigkeit dem Markt zugänglich gemacht werden. Ein Mittel hierzu soll das Kommunale Flächenressourcen-Management sein, das der Stadtrat im Jahre 2010 beschlossen hat. Dieses Instrument besteht im wesentlichen aus drei Elementen:

Baulücken

Die ersten Schritte auf dem Weg zu einer Grundstücksbörse wurden durch die Bestandsaufnahme der 230 Baulücken in der Stadt und den Ortsteilen gemacht.

Nachverdichtung

Es wurden alle Nachverdichtungsflächen erfasst. Dazu zählen alle Flächen, auf denen bereits ein Gebäude vorhanden ist, jedoch aufgrund der Grundstücksgröße eine weitere Bebauung für diese Flächen denkbar wäre.

Gebäudeleerstände

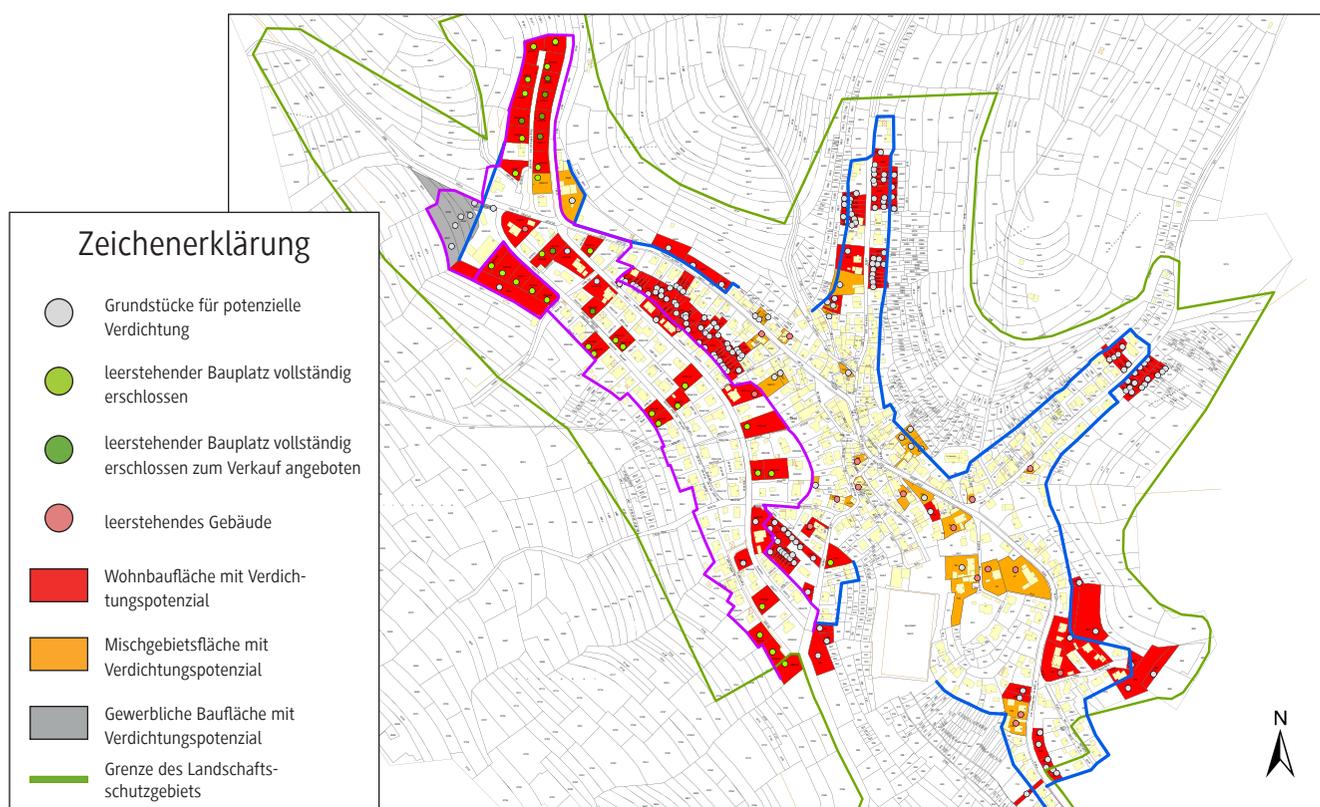
Als dritte Maßnahme wurden die leer stehenden Gebäude erfasst. Für die Zukunft ist vorgesehen, dass auch drohende Leerstände ermittelt werden.

Alle diese Aktionen sollen dafür sorgen, die Notwendigkeit einer Ausbreitung der Bebauung auf der „grünen Wiese“ weiter zu verringern und junge Familien zu animieren, die Altorte wieder mit Leben zu füllen. Dadurch soll ein Wegbrechen vorhandener Strukturen (Versorgung, gesellschaftliches Leben, Kultur usw.) verhindert werden.

Baulückenkataster:

Alle Grundstücke im Raum Lohr a. Main, die zum Verkauf stehen, sind in einer Liste erfasst, die im Rathaus, Sachgebiet Siedlungsentwicklung und Umweltschutz, eingesehen werden kann.

Auszug aus dem Baulückenkataster für den Ortsteil Ruppertshütten



3. Fläche der Stadt Lohr a. Main und ihrer Ortsteile



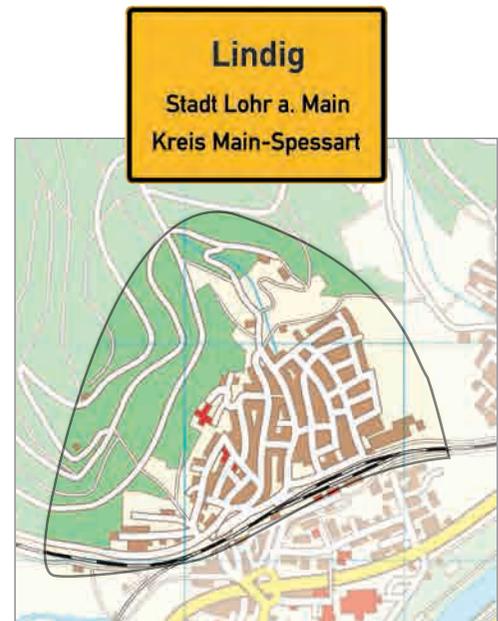
Lohr a. Main 2006



Lohr-Stadt

Statistische Angaben:
 Erste urkundliche Erwähnung: 1295
 Eingemeindung: entfällt
 Gemarkungsgröße: 3900 ha (mit Lindig)
 Einwohnerzahl: 4891 (Stand 06.02.2013)

Ein von der Natur geschaffener Weideplatz zwischen der Lohr und dem Rechtenbach gab wohl einer Gruppe von Menschen in der Frühzeit den Anreiz, sich auf der dazwischenliegenden Anhöhe außerhalb des Überschwemmungsbereiches des Mains niederzulassen. Der heutige Kirchenhügel dürfte die Keimzelle der Stadt gewesen sein. Aus „Lare“, der Bezeichnung für einen natürlichen Weideplatz, hat sich über verschiedene Abwandlungen der heutige Ortsname entwickelt. Erstmals urkundlich erwähnt wird der Name Lohr im Jahre 1295.



Lohr-Lindig

Statistische Angaben:
 Erste urkundliche Erwähnung: 1934
 Eingemeindung: entfällt
 Gemarkungsgröße: (siehe Lohr-Stadt)
 Einwohnerzahl: 1686 (Stand 06.02.2013)

Der Ursprung für den Stadtteil Lindig nördlich der Bahnlinie war eine kleine Siedlung des Reichsheimstättenwerkes entlang der Rupperts-hüttener Straße. 1934 wurden die ersten Gebäude unter Mitwirkung des Reichsarbeitsdienstes errichtet. Doch erst nach dem 2. Weltkrieg hat sich die Lindig-Siedlung städtebaulich richtig entwickelt, als sie für viele, die durch Krieg und Vertreibung ihre Heimat verloren hatten, zu einer neuen Zufluchtsstätte wurde.

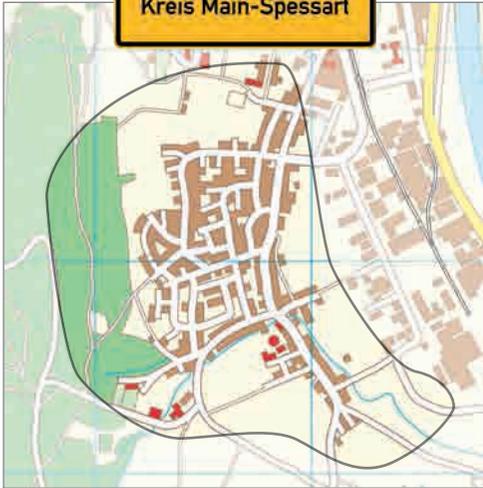


Lohr a. Main um 1900
 (Quelle: Spessart-Museum,
 Inventar-Nr. 19770)

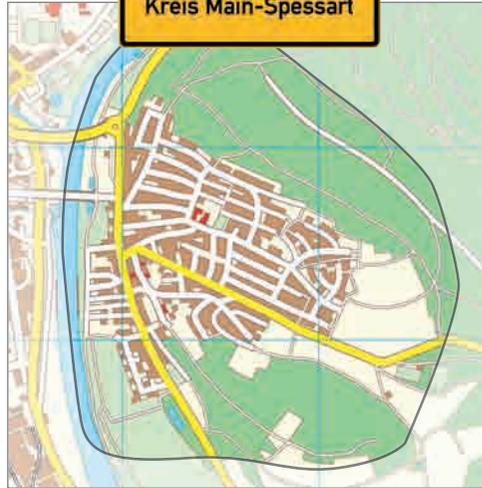




Wombach
Stadt Lohr a. Main
Kreis Main-Spessart



Sendelbach
Stadt Lohr a. Main
Kreis Main-Spessart



Sendelbach 2013

Wombach

Statistische Angaben:

- Erste urkundliche Erwähnung: 1325
- Eingemeindung: 1972
- Gemarkungsgröße: 583 ha
- Einwohnerzahl: 1984 (Stand 06.02.2013)

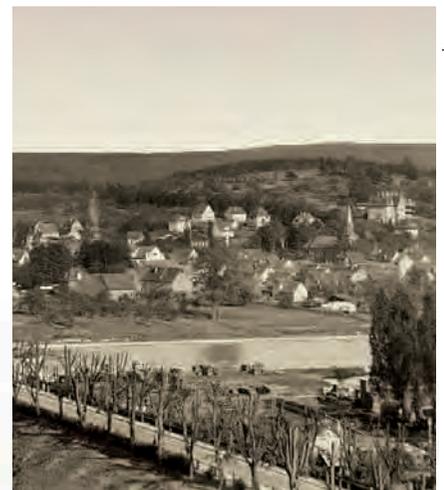
Die historische Siedlungsform eines Straßendorfes war in Wombach bis in die 1960er Jahre klar nachvollziehbar. Bis zu diesem Zeitpunkt verlief die Erweiterung der Siedlungsfläche sehr moderat. Dafür verlief die Ausdehnung der Flächen mit Wohnbebauung seit den 1960ern umso schneller. Hinzu kommt ein weiterer Flächenverbrauch durch angrenzende Gewerbeflächen des Industriegebietes Lohr-Süd.

Sendelbach

Statistische Angaben:

- Erste urkundliche Erwähnung: 1192
- Eingemeindung: 1939
- Gemarkungsgröße: 575 ha
- Einwohnerzahl: 3029 (Stand 06.02.2013)

Sendelbach entwickelte sich als verzweigtes Straßendorf entlang der Würzburger bzw. Sendelbacher Straße. Bereits 1939 wurde der Ort in das Verwaltungsgebiet der Stadt Lohr a. Main einbezogen. Eine rasche Vergrößerung der Sendelbacher Siedlungsfläche erfolgte mit der Neuausweisung von Wohnbauflächen. Diese Siedlungserweiterung erfolgte vor allem auf Offenstandorten wie Streuobstwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen.

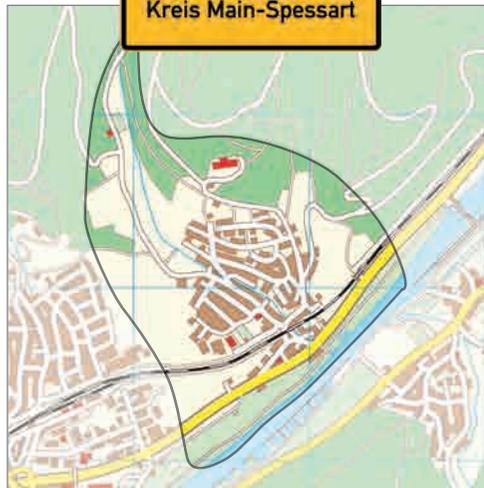


Sendelbach um 1930
(Quelle: Spessart-Museum, Inventar-Nr. 30962)





Sackenbach 2013



Sackenbach
Stadt Lohr a. Main
Kreis Main-Spessart

Sackenbach

Statistische Angaben:
Erste urkundliche Erwähnung: 1360
Eingemeindung: 1972
Gemarkungsgröße: 815 ha
Einwohnerzahl: 1167 (Stand 06.02.2013)

Neben dem nahe gelegenen Main waren insbesondere der einst offen durch den Ortskern fließende Pfingstgrundbach sowie das bereits Ende des 19. Jahrhunderts angelegte Bahnviadukt ortsbildprägend. Ende der 1930er Jahre zeichneten sich die Maintalhänge im Umfeld der Ortschaft durch eine kleinteilige Kulturlandschaft mit Ackerflächen, Grünland und Streuobstbeständen aus. Das rasante Anwachsen der Siedlungsfläche fand überwiegend in den letzten vier Jahrzehnten statt. Die Hauptgründe für die Siedlungsentwicklung sind die vielen begehrten Südhanglagen und die Nähe Sackenbachs zur Lohrer Kernstadt. Im Gegensatz zu den übrigen Lohrer Ortsteilen hat Sackenbach bislang trotz der Siedlungsentwicklung seinen ausgeprägten Streuobst- und Grünlandgürtel weitestgehend erhalten können.

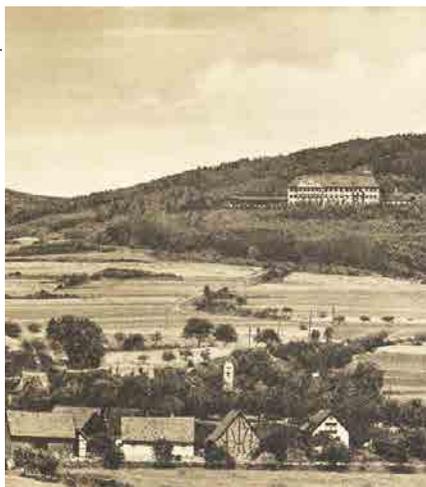


Steinbach
Stadt Lohr a. Main
Kreis Main-Spessart

Steinbach

Statistische Angaben:
Erste urkundliche Erwähnung: 16. Jahrhundert
Eingemeindung: 1972
Gemarkungsgröße: 851 ha
Einwohnerzahl: 894 (Stand 06.02.2013)

Die Siedlungsfläche von Steinbach war lange Zeit auf den historischen Ortskern nahe des Schlosses und der Kirche sowie einige Gehöfte entlang des Buchenbachs beschränkt. Ausgedehnte landwirtschaftliche Nutzflächen am Main und im nordöstlichen Bereich an den flachen Maintalhängen sind bis heute ortstypisch. Bis Anfang der 1960er Jahre erfolgten maßvolle Siedlungserweiterungen. Allerdings wurden in den vergangenen 40 Jahren flächenintensive Neubaugebiete zu Lasten der ökologisch bedeutsamen Offenstandorte entwickelt und umgesetzt. Seit einigen Jahrzehnten gehören auch Sandabbaustandorte und kleinflächige Gewerbebetriebe in Steinbach zum Ortsbild.

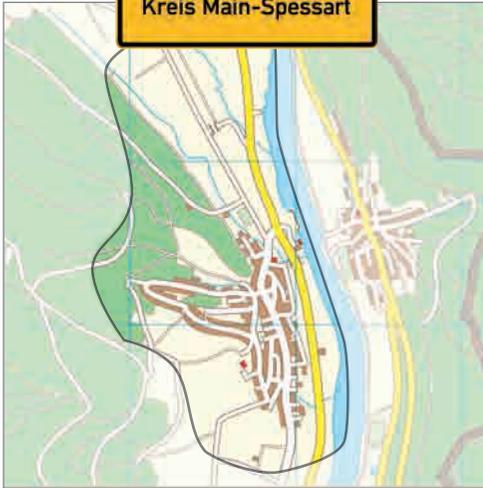


Sackenbach um 1920
(Quelle: Spessart-Museum,
Inventar-Nr. 33287)





Rodenbach
Stadt Lohr a. Main
Kreis Main-Spessart



Pflobsbach
Stadt Lohr a. Main
Kreis Main-Spessart



Pflobsbach 2013

Rodenbach

Statistische Angaben:

- Erste urkundliche Erwähnung: 1325
- Eingemeindung: 1972
- Gemarkungsgröße: 979 ha
- Einwohnerzahl: 814 (Stand 06.02.2013)

Rodenbach wurde bereits 1325 erstmals urkundlich erwähnt und bestand zu dieser Zeit aus nur wenigen Häuserzeilen am Fuße eines weit in das Maintal eingreifenden Bergsporns. Auch in Rodenbach fand ein nennenswerter Anstieg der Siedlungsfläche erst in den 1960er Jahren statt. Vorwiegend westlich der Rodenbacher Straße wurden zahlreiche Neubaufächen auf ehemals obstbaulich und landwirtschaftlich genutzten Ost- und Nord-Osthängen entwickelt. Dennoch konnte der Ortsteil Rodenbach sein von obstbaulichen Nutzungsformen geprägtes Landschaftsbild bis heute einigermaßen bewahren. Durch einige Dorferneuerungsmaßnahmen konnte die Wohnqualität im Ortskern gesteigert werden.

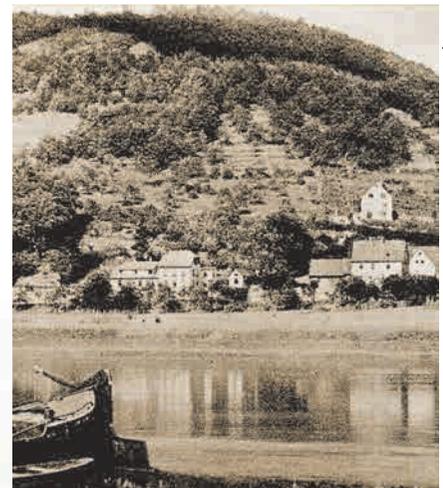
Pflobsbach

Statistische Angaben:

- Erste urkundliche Erwähnung: 1192
- Eingemeindung: 1978
- Gemarkungsgröße: 193 ha
- Einwohnerzahl: 449 (Stand 06.02.2013)

Pflobsbach ist der Ortsteil mit der kürzesten Siedlungsgeschichte. Erst mit der Eingemeindung Pflobsbachs setzte eine Vergrößerung der Siedlungsfläche ein. Der noch 1960 zwischen dem Ortskern und den bewaldeten Steilhängen ausgebildete Streuobstgürtel ging durch diese Siedlungserweiterungen nahezu vollständig verloren.

Die Gemarkung Pflobsbach ist flächenmäßig der kleinste Ortsteil der Stadt Lohr a. Main. Hier sind die naturräumlichen Siedlungsgrenzen besonders gut nachzuvollziehen. Wegen der Hochwassergefahr scheidet die Mainaue für eine weitere Bebauung ohnehin aus. Im Osten setzt das überwiegend steile Relief die Grenze für eine weitere Bebauung.

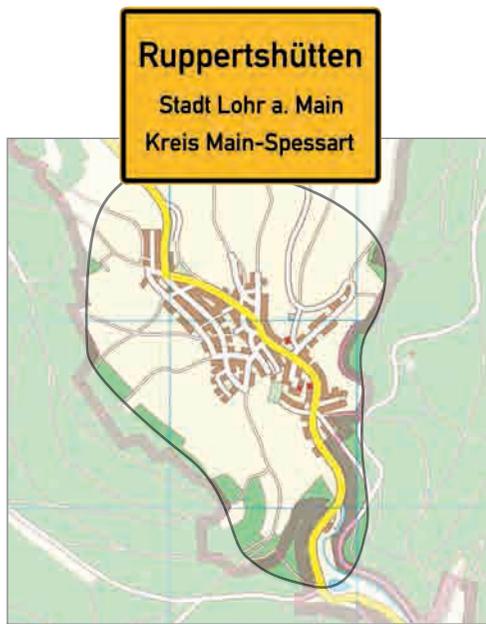


Pflobsbach um 1900





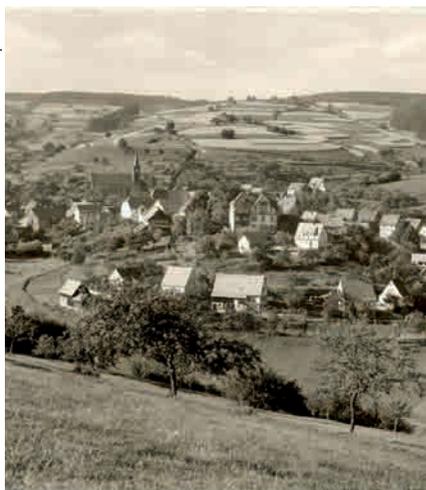
Ruppertshütten 2013



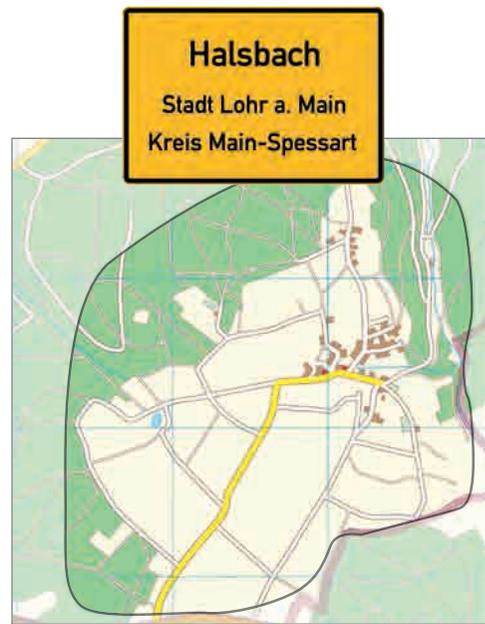
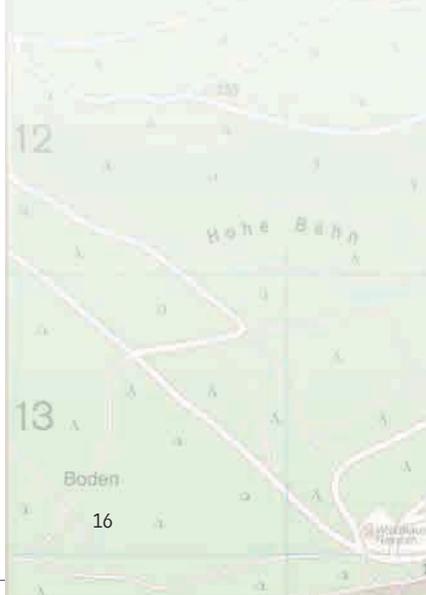
Ruppertshütten

Statistische Angaben:
Erste urkundliche Erwähnung: 1502 als Glashüttensiedlung
Eingemeindung: 1972
Gemarkungsgröße: 429 ha
Einwohnerzahl: 798 (Stand 06.02.2013)

Ruppertshütten hat sich aus einer Glashütten-siedlung auf einer Rodungsinsel im Spessart entwickelt. Der historische Siedlungskern bildete sich in einem klimatisch begünstigten Talkessel entlang der heutigen Schanzstraße. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ortsteilen ist die Ausdehnung der Siedlungsgebiete weniger stark ausgeprägt. Trotzdem sind die Freiflächen, also Äcker und Grünland, stark zurückgegangen. Dies ist auf eine starke Ausdehnung der Wald- und Gehölzflächen zurückzuführen. Hierbei handelt es sich vor allem um ökologisch weniger bedeutsame bzw. sogar bedenkliche Nadelholzmonokulturen.



Ruppertshütten um 1950
(Quelle: Spessart-Museum,
Inventar-Nr. 33280)



Halsbach

Statistische Angaben:
Erste urkundliche Erwähnung: 1318
Eingemeindung: 1972
Gemarkungsgröße: 698 ha
Einwohnerzahl: 349 (Stand 06.02.2013)

Halsbach ist heute der Ortsteil mit der geringsten Siedlungsfläche. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Ausdehnung auch in den letzten 50 Jahren moderater als in den meisten anderen Ortsteilen verlaufen ist. Aufgrund der Lage auf einer Hochfläche mit vergleichsweise geringem Reliefanteil und guten Ackerböden weist die Gemarkung Halsbach von jeher einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen auf. Auch heute ist das Landschaftsbild im südlichen Gemarkungsgebiet durch intensive Landnutzungsformen, insbesondere Ackerbau, geprägt. Die obstbauliche Ausrichtung des Ortsteiles zeigt sich auch heute noch: Ausgedehnte Intensivobst-Plantagen dominieren das Umfeld der Siedlungsflächen.





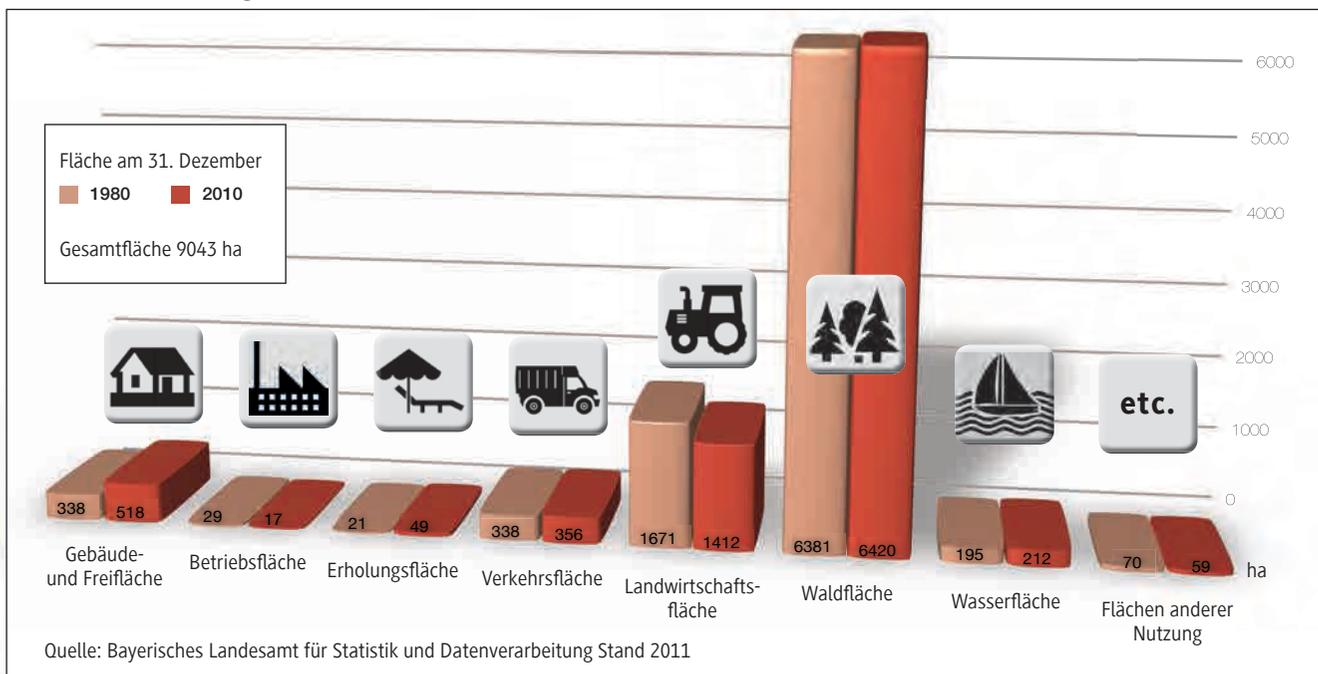
Fazit und Entwicklungstendenzen:

Was die Siedlungsentwicklung betrifft gleichen sich die verschiedenen Ortsteile in vielen Belangen. Der wirtschaftliche Aufschwung der 1960er Jahre hat das Wohlstandsniveau der Bevölkerung steigen lassen, wodurch auch die Nachfrage nach Bauland anstieg. Zugleich verlor der landwirtschaftliche Sektor stark an ökonomischer Bedeutung. In Folge der Intensivierung des globalen Handels und Verbesserungen des Transportwesens ging besonders die Bedeutung des Streuobstanbaus verloren, da immer mehr Alternativen zum heimischen Obst verfügbar wurden. Ehemalige Streuobstbestände mussten Baugebieten weichen. Mit dem steigenden Wohlstand ging jedoch noch eine weitere maßgebliche Entwicklung, nämlich die zunehmende Mobilität und Motorisierung der Bevölkerung einher. Auch hierdurch wurde die Ausweisung

von weitläufigen und zentrumsfernen Siedlungsgebieten begünstigt. Zusätzlich wurde dadurch auch die Ausweisung von Gewerbegebieten und Einzelhandelsbetrieben in siedlungsfernen Bereichen möglich, so dass sich der Flächenverbrauch noch verstärkte.

In den letzten beiden Jahrzehnten wird jedoch die Kehrseite dieser expansiven Siedlungs- und Gewerbeflächenpolitik deutlich. Die historischen Ortskerne der Ortsteile verlieren zusehends an Attraktivität. Das Angebot an Bauland begünstigt den Neubau von Immobilien, was zu Lasten von Investitionen in die alte Bausubstanz der Ortskerne geht. Nicht selten sind Leerstände die Folge. Diese Entwicklung blieb bei der Stadt Lohr a. Main nicht unbemerkt, so dass inzwischen gehörige Anstrengungen unternommen werden müssen, um historische Wohnquartiere und ältere Ortskerne funktionsfähig zu halten bzw. wieder aufzuwerten und attraktiver zu gestalten.

Flächenverteilung der Stadt Lohr a. Main



Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Hektar pro Tag

	1997–2000	2001	2002	2003	Ziel 2020
Deutschland	129	117	105	95	30
Baden-Württemberg	12	11,6 / 11,8	10,6	10,3	3
Bayern	28,4	21,6	18,1	17,2	–
Thüringen	3,6	2,4	3,8	1,5	–

Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland und den in der Studie bearbeiteten Bundesländern.
Quelle: <http://www.bund-bawue.de>

LOHR a. Main

Haberhecke

Übersicht über die Bauleitplanverfahren der Stadt Lohr a. Main

Bezeichnung	Größe	Nutzung	Gemarkung	Verfahrensstand
Östliche Lindigsiedlung	1,26 ha	Wohnen	Sackenbach	in Aufstellung (Vorentwurf)
Südlich der Bürgermeister-Dr. Nebel-Straße - Änderung 4	13,70 ha	Gewerbe	Lohr a. Main	in Aufstellung (blockiert durch Altlastenfall)
Nordöstlich der Maria-Theresien-Straße	4,75 ha	Wohnen	Sackenbach	in Aufstellung (Einleitungsbeschluss)
Erweiterung Romberg / Südlich der Steinfelders Straße	3,10 ha	Wohnen	Sendelbach	in Aufstellung (hohe Priorität)
Gewerbegebiet Hofstettener Straße	11,90 ha	Gewerbe	Steinbach	in Aufstellung (Vorentwurf)
Franziskushöhe-Änderung und Erweiterung des 1. Teilbereichs		Gewerbe	Lohr a. Main	in Aufstellung
Hägerlein-Gründlein	13,93 ha	Wohnen	Wombach	in Aufstellung (Vorentwurf)
Betriebsgelände ATY		Gewerbe	Lohr/Sackenb.	Verfahren abgeschlossen (zurückgenommen)
Lange Heide	2,65 ha	Wohnen	Sackenbach	in Aufstellung (Einleitungsbeschluss)
Gewerbegebiet Weinbergweg (Baywa)	3,50 ha	Gewerbe	Lohr a. Main	in Aufstellung (Einleitungsbeschluss)



4. Bauleitplanung (Kommunale Planungshoheit)

Aufgrund ihrer kommunalen Planungshoheit können Gemeinden die städtebauliche Entwicklung eigenverantwortlich gestalten. Basierend auf den umfassenden Regelungen des Baugesetzbuchs wird die Bauleitplanung zweistufig vollzogen. Für das gesamte Gemeindegebiet wird zunächst ein behördeninterner Flächennutzungsplan aufgestellt. Dieser gibt einen mittelfristigen Rahmen für die Entwicklung der Bodennutzung vor.

Die zweite Stufe der Bauleitplanung stellen die Bebauungspläne dar. Es handelt sich dabei um rechtsverbindliche Satzungen, die für Teilgebiete von Gemeinden erlassen werden.



5. Siedlungsökologie

Zum Thema „Siedlungs- bzw. Stadtökologie“ gibt es vielerlei Definitionen. Im Grunde genommen geht es darum, dass der Siedlungsbereich quasi als klassischer Lebensraum des Menschen so behandelt wird, dass auch die Belange des Umweltschutzes ernsthaft berücksichtigt werden. Hierbei geht es um das lokale Klimageschehen (z. B. Durchlüftungszonen, Kaltluftbahnen) und die Luftreinhaltung ebenso wie um den Umgang mit Boden und Wasser sowie Tiere und Pflanzen im innerstädtischen Raum. Neuerdings werden

auch Fragestellungen zur Energieversorgung, der energetischen Optimierung von Gebäuden, aber auch des Einsatzes von regenerativen Energieformen unter „Siedlungsökologie“ subsumiert. Bei der Stadt Lohr a. Main bemühen wir uns, diesen Aufgabstellungen bei der Ausweisung neuer Bauareale, aber auch im täglichen Verwaltungshandeln, wie zum Beispiel bei der Grünflächenbetreuung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Zustandsverschlechterungen durch Infrastrukturprojekte werden möglichst vermieden, zumindest jedoch ausgeglichen. Allerdings ist es nach unserer Interpretation das hauptsächliche Ziel der Querschnitts- und Daueraufgabe „Siedlungsentwicklung“, ständig an der Verbesserung des Zustandes der genannten Schutzgüter (Boden, Wasser, Luft, Artenvielfalt etc.) zu arbeiten. Schließlich dienen all diese Überlegungen und Handlungsweisen zur Optimierung der Umweltsituation letzten Endes wieder dem Hauptprotagonisten im Lebensraum „Siedlungsbereich“, dem Menschen, und zwar in Form der Steigerung seiner Lebensqualität.

5.1 Stadtklima

Alle vorhandenen Daten bezüglich des Lohrer Stadtklimas basieren nach wie vor auf dem sog. „Zeit-Gutachten“ aus dem Jahre 1977. Seinerzeit wurde das Büro Zeitz mit der Untersuchung der lokalen Klimasituation, also Fragestellungen



Dachbegrünung Kindergarten Seeweg



zur Kaltluftbildung, Hauptwindrichtungen und vieles mehr im Rahmen der Aufstellung des Flächennutzungsplanes von der Stadt Lohr a. Main beauftragt. Es ist durchaus ein Manko der Stadtentwicklung und der Bauleitplanung, dass es inzwischen keine aktuelleren Daten und Fachaussagen zum Lohrer Stadtklima gibt. Gerade angesichts der besonderen Lage der Stadt im Talkessel des Maintals, umrahmt von Erhebungen, die den Frischluftaustausch erschweren können, sind derartige Informationen aus städtebaulicher Sicht wichtig und interessant. Leider ist es nicht gelungen im zurückliegenden Berichtszeitraum (2008 – 2013) ein neues Klimagutachten erstellen zu lassen. Da es sich hierbei um ein sehr kostenintensives Unterfangen handelt, wurde versucht, diese Aufgabe in Zusammenarbeit mit Studenten in Form einer Diplomarbeit zu lösen. Dieser Ansatz ist bislang jedoch schon mehrfach gescheitert. Trotzdem bleibt es für die Stadt Lohr a. Main ein anzustrebendes Ziel, möglichst bald eine aktuelle Expertise über den Zustand des Lohrer Stadtklimas erarbeiten zu lassen.

5.2 Stadtbegrünung und öffentliche Grünflächen

Im Innenbereich der Stadt Lohr a. Main und den Ortsteilen befinden sich etwa 150 Grünflächen in städtischem Besitz. Es handelt sich hierbei um Parkanlagen, Spielplätze, Friedhöfe usw. Die rund 45 Hektar umfassenden Flächen bedürfen ständiger Pflege durch die Gärtner des städtischen Bauhofs. Außerdem müssen diese Anlagen von Zeit zu Zeit generalüberholt und aufgewertet werden.

Nach der Neugestaltung der Parkanlage in der Anlagenstraße wurde jetzt auch der Bürgermeister-Keßler-Platz neu überplant und durch bauliche Änderungen modernisiert. Die sanierte Kaibachbrücke ergänzt den Platz perfekt und wertet das Quartier zusätzlich auf. Die rund 100 Jahre alte Sandsteinbogenbrücke verbindet die etwa ebenso alten Gebäude der Realschule und Grundschule miteinander. Mit dem nahe gelegenen Zugang zum Wasser und dem kleinen Park ist ein schöner Freizeitbereich entstanden, der zum Verweilen einlädt.

6. Ziele und projektierte Maßnahmen

- Umsetzung des Flächenressourcenmanagements
- Förderung der innerörtlichen Gebäudesanierung
- Abschluss des Sanierungsgebiets „Altstadt-Süd“
- Abschluss des Sanierungsgebiets „Südliche und Westliche Altstadt“
- Neues Klimagutachten
- Wo möglich, Umwandlung städtischer Grünflächen in artenreiche Magerstandorte



Städtische Anlage



Kreuzung Oberes Tor



Naherholungsgebiet „Wöhrde“

Paul (3 Jahre) erkundet den Zugang zum Kaibach



Bürgermeister-Keßler-Platz





Energie und Klimaschutz

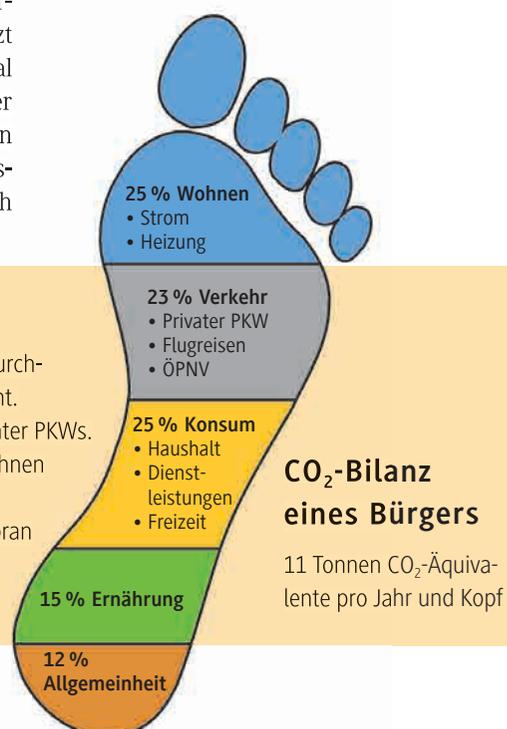
1. Einführung

Klimaschutz ist untrennbar mit der Senkung des Energieverbrauchs verbunden und stellt die wohl größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts dar. In keinem anderen Bereich besitzt die viel zitierte Maxime „Global denken, lokal handeln“ eine größere Bedeutung. Während der Ausstoß von Treibhausgasen lokal erfolgt, zeigen sich ihre Auswirkungen auf globaler Ebene. Deshalb ist Klimaschutz eine Aufgabe, die nur durch

internationale Zusammenarbeit und Festlegung gemeinsamer Ziele bewältigt werden kann. Bei der Umsetzung dieser Ziele sind jedoch lokale Akteure wie Kommunen und Bürger gefragt.

Klimaschutz und privater Konsum

Das Bundesamt für Statistik hat errechnet, dass ein Bundesbürger jährlich einen durchschnittlichen Treibhausgasausstoß verursacht, der in etwa 11 Tonnen CO₂ entspricht. Große Anteile entfallen auf die Beheizung von Wohnräumen und die Nutzung privater PKWs. Nicht zu vernachlässigen sind auch Emissionen, die dem privaten Konsum zuzurechnen sind. Hierzu zählt die Anschaffung von Elektronikgeräten, Textilien und der Einkauf von Dienstleistungen jeglicher Art. Auch die Erzeugung von Lebensmitteln, allen voran von Fleisch, ist mit erheblichen Mengen an Treibhausgasemissionen verbunden (Quelle: www.umweltbundesamt.de/publikationen/co2-bilanz-des-buergers).





2. Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen der Stadt Lohr a. Main

Klimaschutz gehört zu den freiwilligen Aufgaben der Kommunen. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten sind Kommunen aufgerufen durch Investitionen in Energiesparmaßnahmen ihren Haushalt für laufende Ausgaben (Energie, Wasser, Abwasser) mittelfristig zu entlasten.

2.1 Erstellung eines Energienutzungsplans (ENP)

Um den Ausbau der regenerativen Energien in Lohr a. Main zu fördern und umweltverträglich voranzutreiben, hat die Stadt Lohr a. Main die Erstellung eines Energienutzungsplanes in Auftrag gegeben. Energienutzungspläne gehören zu den informellen Planungsinstrumenten und werden freiwillig von Kommunen aufgestellt. Kernstück des Energienutzungsplans ist die Ermittlung der bestehenden und der potenziell möglichen Energieerzeugung. Auf dieser Grundlage werden im Energienutzungsplan Strategien und Projektvorschläge entwickelt.

Einerseits liegt hier das Augenmerk auf der Ermittlung von Einsparpotenzialen, sowohl bei Gebäuden im kommunalen, als auch im privaten Bereich, inklusive Gewerbe und Industrie. Ebenso umfasst diese Recherche auch eventuell vorhandene Energiepotenziale der hiesigen Wirtschaft, die derzeit noch ungenutzt verloren gehen. Andererseits war es auch ein besonderes Anliegen des Lohrer Stadtrates, im Rahmen dieses ENP-Prozesses sämtliche Möglichkeiten zur Nutzung von Erneuerbaren Energien im Raum Lohr a. Main ausloten zu lassen. Die diesbezüglichen Untersuchungen umfassen deshalb die Bereiche:

- Biomasse (Holz, Grünabfälle)
- Biogas
- Solar (Photovoltaik)
- Solarthermie (Wärme)
- Wasserkraft
- Windkraft
- Geothermie

Erste Erkundungsergebnisse lassen bereits darauf schließen, dass in Lohr a. Main vor allem die Solarenergie, also der Bereich „Photovoltaik“ noch deutlich ausbaufähig ist. Wie sich herausstellte, sind die Lohrer Dachflächen im

Vergleich zu anderen Kommunen noch sehr wenig durch PV-Module genutzt.

2.2 Nahwärmenetz-Altstadt

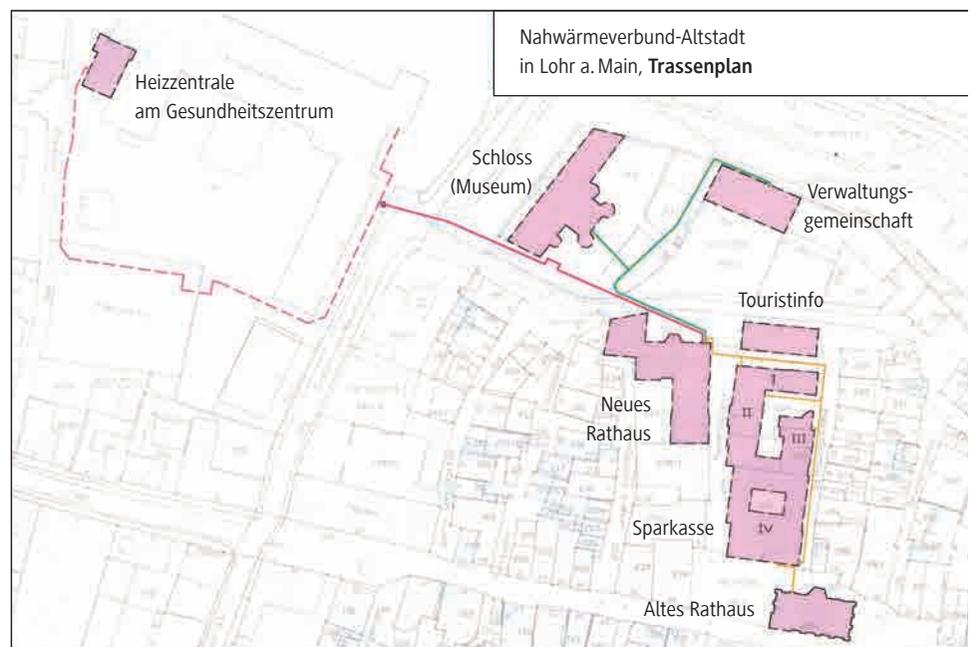
Die verstärkte Nutzung der natürlichen Ressource Holz ist aufgrund der regionalen Verfügbarkeit in Lohr a. Main besonders naheliegend. Seit dem Jahr 2011 ist die Stadt Lohr maßgeblich an einem Verbund beteiligt, der eine Hackschnitzel-Großheizung zur Wärmeversorgung öffentlicher Gebäude in der Altstadt über ein Nahwärmenetz betreibt. Daran angeschlossen sind Altes und Neues Rathaus, Touristinformation, Kreiskrankenhaus, Sparkasse, das Gebäude der Verwaltungsgemeinschaft und das Spessartmuseum im Schloss. Die Kosten des gesamten Projekts belaufen sich auf 1,66 Millionen Euro.



Rohrverlegung für das Nahwärmenetz der Stadt Lohr a. Main

2.3 Neubau des Betriebs- und Verwaltungsgebäudes der Stadtwerke

Beim neuen Betriebs- und Verwaltungsgebäude der Stadtwerke hat sich die Stadt Lohr a. Main entschieden ein sogenanntes Plusenergie-Gebäude zu errichten. In der Gesamtbilanz erzeugt ein solches Gebäude mehr Energie als es selbst verbraucht. Möglich wird dies durch die geschickte Kombination modernster Bauweise und Energiespartechniken. Über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie in den Fensterläden des Gebäudes wird Strom erzeugt. Eine Wärmepumpe mit einem unterirdischen Speicher sorgt für die Klimatisierung des Gebäudes.





Bereits seit Inbetriebnahme im Juli 2013 bis zum Jahresende erwirtschaftete das städtische Plusenergiehaus nach Abzug des Eigenverbrauchs einen Energieüberschuss von rund 7.000 kWh

Im Winter entzieht die Pumpe dem Wasser im Speicher Wärme bis es gefriert. Im Sommer wird das Gebäude durch das Schmelzen des Eisspeichers gekühlt. Auch die Gründungspfähle, auf denen das Gebäude errichtet wurde, dienen als Wärmetauscher. Der Wärmetransport im Gebäude selbst erfolgt nicht durch ein Heizkörpersystem, sondern durch Rohre, die im Inneren von Betonböden und -decken verlaufen. Je nach Bedarf werden diese mit Heiz- oder Kühlwasser durchströmt. Abgerundet wird das Gesamtkonzept von einer Lüftung mit Wärmerückgewinnung und einer speziellen Wandverkleidung, die temperaturregulierend wirkt. Die Stadt Lohr a. Main realisiert bei diesem Vorzeigeprojekt weit höhere Standards als aktuell für den Neubau von Behördengebäuden gesetzlich gefordert sind. Die Mehrkosten für den Bau dieses Gebäudes werden jedoch durch die niedrigeren Betriebskosten bereits nach 15 Jahren kompensiert sein.

2.4 Beteiligung an der Raiffeisen Holzenergie Main-Spessart eG

Mit dem Ziel aus minderwertigen Holzsortimenten Hackschnitzel zu produzieren und diese zu vertreiben, wurde im Jahr 2010 die Raiffeisen-Genossenschaft Holzenergie Main-Spessart aus der Taufe gehoben. Neben wenigen Privatpersonen sind hauptsächlich die sechs Forstbetriebsgemeinschaften des Landkreises sowie vor allem die Wald besitzenden Städte und Gemeinden im MSP-Landkreis in der Genossenschaft vertreten. Die Stadt Lohr a. Main ist von Anfang an Genossenschafts-

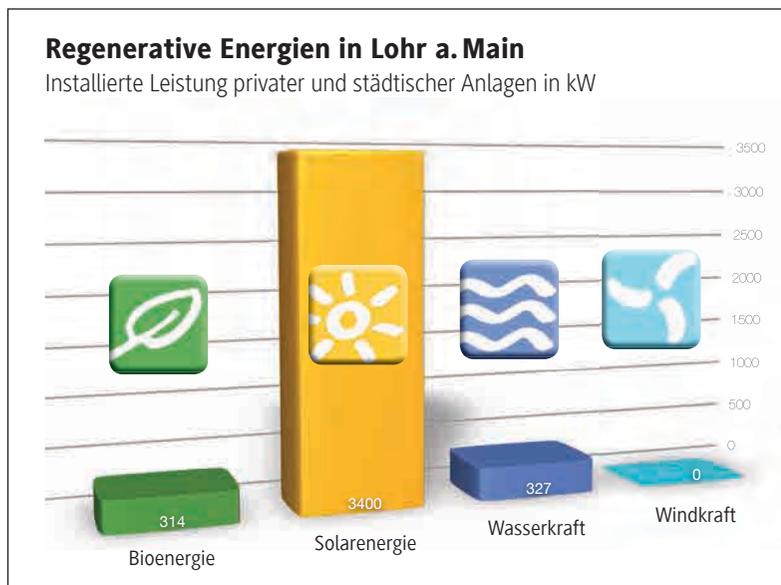
mitglied und Lohrs Erster Bürgermeister, Ernst Prüße ist der Aufsichtsratsvorsitzende. Allerdings stellte sich die Startphase als schwierig heraus. Die von der Genossenschaft produzierten Hackschnitzel sind qualitativ hochwertig, konnten aus Gründen der Preisgestaltung jedoch nur sehr schwer vermarktet werden. In den ersten beiden Geschäftsjahren konnte die Genossenschaft deshalb auch noch keinen Gewinn ausweisen.

2.5 Umrüstung der Straßenbeleuchtung

Die Umrüstung auf energiesparende Natriumdampf-Lampen (NAV) ist zum Stand vom 31.12.2012 zu 82 % realisiert. Seit dem Jahr 2004 wurden im gesamten Stadtgebiet von 2300 Straßenleuchten bisher 1900 umgerüstet. Im Jahr 2013/14 wird die Stadt Lohr a. Main nochmals ca. 200 Straßenleuchten umrüsten. In der Valentinusbergstraße wurden erstmalig LED-Straßenleuchten installiert, womit eine neue Ära in der Straßenbeleuchtung eingeläutet wurde. Mit den LED-Leuchtköpfen sollen die Intervalle der Wartung gegenüber NAV nochmals deutlich verringert werden.

2.6 Weitere Projekte und Maßnahmen

Auch beim Neubau oder der Sanierung anderer städtischer Gebäude wird auf eine energiesparende Bauweise und die Verwendung umweltfreundlicher Materialien geachtet, wo immer es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Beispielsweise wurde der Kindergarten Seeweg bei seiner Sanierung und Erweiterung im Jahr 2009 mit einer Holzpelletsheizung ausgestattet. Auch beim städtischen Fuhrpark spielt der Klimaschutz eine Rolle. Für die Neuanschaffung von Fahrzeugen kommen nur Fahrzeuge mit einem CO₂-Ausstoß von weniger als 120g pro gefahrenem Kilometer in Frage. Außerdem werden, soweit dies möglich ist, Erdgasfahrzeuge eingesetzt.



3. Regenerative Energieerzeugung in Lohr a. Main

Ein Teilaspekt der Energiewende ist die Dezentralisierung der Energieversorgung. Damit nehmen Landkreise, Kommunen und private Akteure künftig eine größere Rolle bei der Energieversorgung ein. Dies gilt gegenwärtig



im Besonderen für das Aufzeigen und Erkennen von Potenzialen zur umweltfreundlichen Energiegewinnung. Eine aktive Beteiligung an der Energiewende zahlt sich für Kommunen wie die Stadt Lohr a. Main aus. Neben der stärkeren Unabhängigkeit in der Energieversorgung werden Arbeitsplätze geschaffen und die regionale Wertschöpfung wird gesteigert.

3.1 Wasserkraftanlagen im Raum Lohr a. Main

Im Stadtgebiet von Lohr a. Main gibt es insgesamt vier Wasserkraftwerke. Die größte Anlage ist seit 2001 auf dem renaturierten „Knechtge-lände“ in Betrieb. Sie nutzt den Höhenunterschied durch das „Knecht’sche Wehr“ zur umweltfreundlichen Stromproduktion. Jährlich werden hier ca. 300.000 Kilowattstunden Strom erzeugt, was dem durchschnittlichen Verbrauch von 75 Haushalten entspricht. Um Fischen und anderen Wasserbewohnern eine Wanderung entlang des Gewässers zu ermöglichen wurde im Jahr 2006 eine Fischtreppe gebaut.

Eine weitere, sehr moderne Anlage befindet sich nahe der Ortsausfahrt in Richtung Parten-stein. Es handelt sich dabei um eine sogenannte „Archimedische Schnecke“. Diese Bauart bietet an Kleingewässern eine Reihe von Vorteilen. Denn damit lassen sich auch geringe Höhenunterschiede zur Stromerzeugung nutzen. Außerdem können Fische und andere Gewässerbe-wohner die Anlage unbeschadet durchqueren. Auch die anderen beiden Wasserkraftanlagen befinden sich an der Lohr.

3.2 Photovoltaik-Anlagen

Bereits Ende der 1990er Jahre hatte die Stadt Lohr a. Main das Standortpotenzial der städtischen Liegenschaften für Photovoltaikanlagen mit enttäuschendem Ergebnis ermitteln lassen. Nur vier Dächer städtischer Gebäude waren für eine PV-Anlage nach damaligen Gesichtspun-ten geeignet. Auf der städtischen Feuerwache und auf dem Kindergarten Rodenbach wurden daraufhin PV-Anlagen installiert. Die Photovoltai-k-Anlage des Kindergartens Rodenbach liefert eine Leistung von 13.000 kWh/Jahr und die der Feuerwache Lohr a. Main sogar 36.000 kWh/ Jahr. Im Vergleich dazu liefert eine PV-Anlage auf einem Einfamilienhaus ca. 4.000 kWh/Jahr. Angesichts der rasanten technischen Fortschrit-te in der Solarbranche was Effizienz, Gewicht und Lebensdauer der Module angeht, ist damit zu rechnen, dass eine erneute Ermittlung des Solarstrom-Potenzials zu anderen Ergebnissen kommen würde. Deshalb ist ein neuer „Anlauf“ nach Abschluss des Energienutzungsplans sei-tens der Stadt Lohr a. Main fest eingeplant.

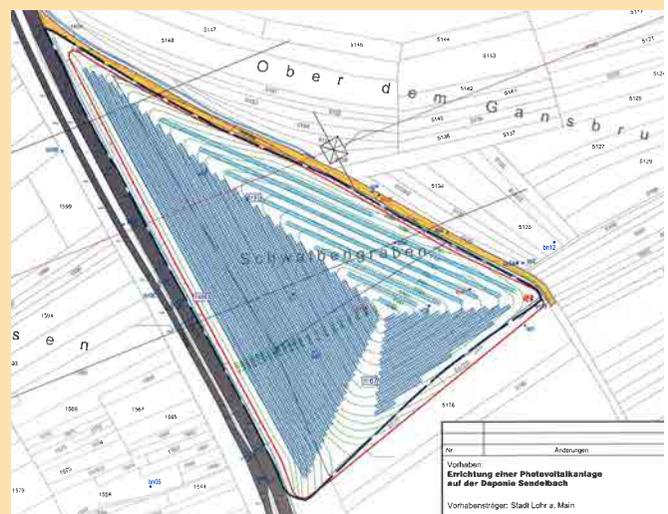
Die gesamte installierte elektrische Leistung auf den Lohrer Dächern beträgt rund 3400 kW. Es handelt sich dabei überwiegend um private Kleinanlagen, wie sie typischerweise auf Wohn-gebäuden zu finden sind. Anlagen mit einer Nennleistung größer 100 kW, wie sie bespiels-weise auf Dächern von Industriehallen oder auf Freiflächen zu finden sind, fehlen in Lohr a. Main bisher fast völlig. Im bundesweiten Vergleich mit Kommunen ähnlicher Größe bewegt sich die Stadt Lohr a. Main leider am unteren Ende



Photovoltaikanlage auf dem Dach der Feuerwache Lohr a. Main

Keine PV-Anlage auf der Mülldeponie Sendelbach

Im Raum Lohr a. Main gibt es bisher keine PV-Anlagen auf Freiflächen (Solarparks). Prädestiniert für den Bau von Solarparks sind Altlastenflächen, die häufig nicht anders genutzt werden können. Während der Sanierungsplanung für die ehema-lige Mülldeponie Sendelbach wurde in einer Machbarkeitsvorstudie überprüft, ob sich der Standort für eine PV-Anlage eignet. Aufgrund des positiven Ergebnisses wurde in einer sehr viel detaillierteren Machbarkeitsstudie die Planung der PV-Anlage konkretisiert und der Bau durch den Stadtrat beschlossen. Leider konnte die PV-Anlage aus wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen letztlich doch nicht verwirklicht werden. Die sinkende staatliche Förderung für PV-Strom und hohe Modulpreise machten einen wirtschaftlichen Betrieb des Solarparks unmöglich. Vor allem jedoch bereitete der Standsicherheitsnachweis, ohne den eine Bebauung der Deponie nicht genehmigt werden kann, unüberwindbare Probleme. Die Kosten für die hier geforderten, weitergehenden Untersuchungen (Feldversuche und Gutach-ten) wären durch den PV-Anlagen-Betrieb nicht mehr amortisierbar gewesen.





Klimagase

- **Kohlenstoffdioxid (CO₂):** CO₂ ist das Treibhausgas mit der höchsten Konzentration in der Atmosphäre. Es entsteht bei der Nutzung fossiler Energien und bei Verbrennungsprozessen jeglicher Art. Die Weltmeere und die Regenwälder können CO₂ in begrenztem Maß aus der Atmosphäre aufnehmen und dienen als die wichtigsten Senken im globalen Kohlenstoffkreislauf.
- **Methan (CH₄):** Methan entsteht bei geologischen und biologischen Vorgängen und verfügt über ein viel höheres Treibhauspotenzial als Kohlenstoffdioxid. Es ist der Hauptbestandteil von Erd- und Biogas. Methan entsteht bei Zersetzung von organischem Material unter Sauerstoffabschluss, beispielsweise in Mooren, auf Reisfeldern oder auch im Verdauungstrakt von Wiederkäuern.
- **Lachgas (N₂O):** Lachgas entsteht unter anderem durch natürliche Umwandlungsprozesse im Boden, vor allem bei der Düngung mit Stickstoff. N₂O hat eine sehr lange Verweildauer in der Atmosphäre und besitzt ein enormes Treibhausgaspotenzial. Außerdem spielt N₂O auch bei der Entstehung des Ozonlochs eine Rolle.
- **Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKWs):** FCKWs sind stabile, reaktionsträge Verbindungen, die als Kältemittel oder als Treibgas verwendet werden. FCKWs sind vor allem für ihre negativen Auswirkungen auf die Ozonschicht bekannt. Jedoch ist auch ihr Treibhauspotenzial beachtlich.
- **Schwefelhexafluorid (SF₆):** Keine andere bekannte Substanz hat ein höheres Treibhausgaspotenzial als Schwefelhexafluorid. Anwendung findet der Stoff z.B. in der Metall- oder Halbleiterindustrie.

was die Solarstromerzeugung betrifft. Auch dies ist für die Stadt Lohr a.Main ein guter Grund tätig zu werden und Impulse zu setzen. In Frage kommen beispielsweise konkrete Planungshilfen oder eine Zusatzförderung.

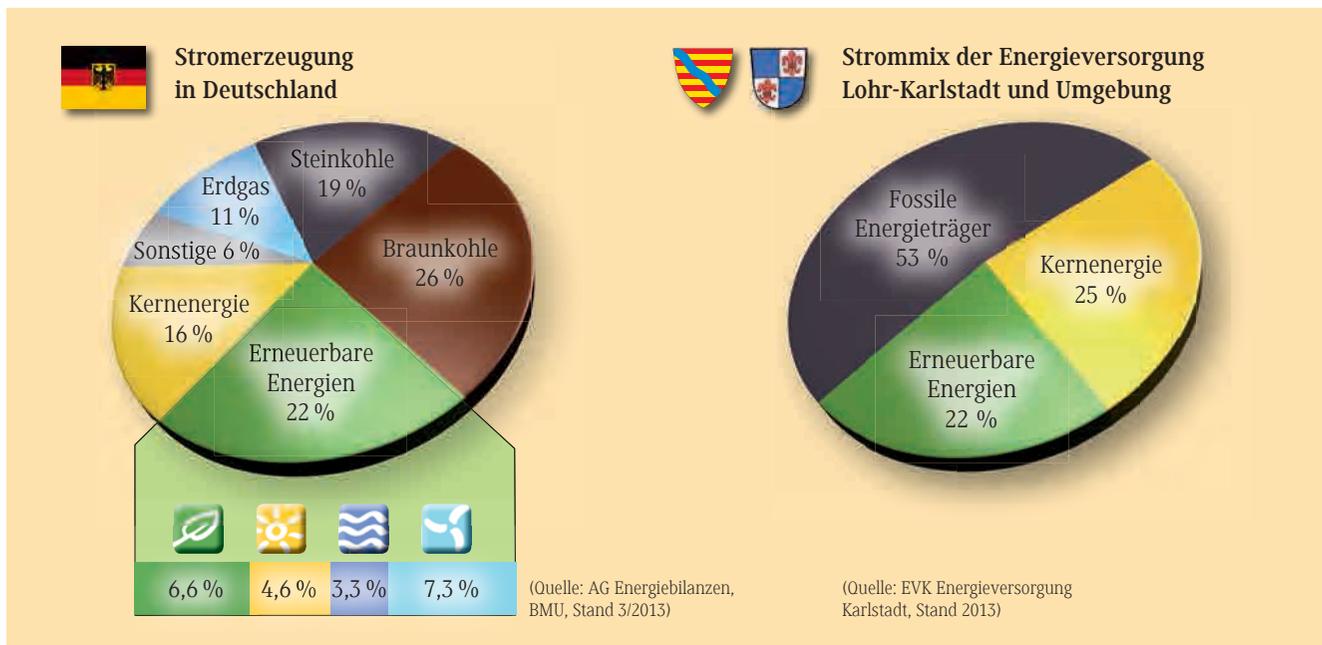
3.3 Windkraft

Die Windkraftnutzung wird auf regionaler Ebene geregelt. Das Stadtgebiet von Lohr a.Main gehört zur Region Würzburg. Dem entsprechenden Regionalplan kann man entnehmen, dass im gesamten Stadtgebiet von Lohr a.Main keine Windkraftnutzung möglich ist. Die rechtlichen Rahmenbedingungen hierfür könnten sich jedoch mit der nächsten Fortschreibung des Regionalplans ändern. Mit dem bayerischen Windenergieerlass wurde unter anderem die Möglichkeit geschaffen, die Windkraftnutzung unter bestimmten Voraussetzungen, wie z. B. einem Zonierungskonzept, auch in Landschaftsschutzgebieten zuzulassen. Ob der Bau einer Windkraftanlage bzw. eines Windparks im konkreten Einzelfall möglich ist, hängt dann jedoch maßgeblich von der Einhaltung immissionschutzrechtlicher Bestimmungen ab. Genehmigungsbehörde ist das Landratsamt Main-Spessart.

Die Auswirkungen von Windkraftanlagen sind oftmals noch in größeren Entfernungen bemerkbar. In benachbarten Gemeinden der Stadt Lohr a.Main befinden sich bereits zahlreiche Windkraftanlagen, von denen jedoch keine negativen Auswirkungen auf die Lohrer Ortsteile ausgehen. Aktuelle Planungen der Gemeinde Flörsbachtal sehen die Errichtung von Windkraftanlagen mit einem Abstand von 1800 Metern zum Siedlungsgebiet des Ortsteils Ruppertshütten vor. Die Stadt Lohr hat im Rahmen des Genehmigungsverfahrens aufgrund mangelnder Informationen über mögliche Beeinträchtigungen des Siedlungsgebietes von Ruppertshütten und der dortigen Landschaft mit ihren Lebewesen eine negative Stellungnahme gegenüber der Gemeinde Flörsbachtal abgegeben.

3.4 Bioenergie

Bioenergie ist die vielfältigste und flexibelste Form der regenerativen Energien. Je nach verwendeter Technik lassen sich Strom, Wärme oder auch Kraftstoffe aus Biomasse erzeugen. Abgesehen vom Blockheizkraftwerk an der Kläranlage im Ortsteil Sendelbach befinden sich noch zwei weitere Anlagen zur Energieerzeugung aus Biomasse in Lohr a.Main. Diese sind bei Holzverarbeitenden Betrieben angesiedelt und nutzen betriebsintern anfallende Reststoffe. Auch bei den Lohrer Bürgern ist das Heizen mit Holz weit verbreitet. Die Verwendung von Holz





als Brennstoff ist in einem Waldgebiet wie dem Spessart besonders naheliegend. In Anbetracht der Tatsache, dass die stoffliche Nutzung der Ressource Holz Vorrang vor einer energetischen Verwendung hat, ist auch in einer so walddreichen Stadt wie Lohr a. Main nur ein begrenztes Energieholzpotenzial vorhanden. Noch deutlich eingeschränkter stellt sich das Potenzial landwirtschaftlicher Biomasse dar. Die begrenzten Anbauflächen und der geringe Viehbestand (Gülle-Anteil) bieten nur wenig Möglichkeiten für den Anbau nachwachsender Rohstoffe bzw. die Nutzung landwirtschaftlicher Abfallstoffe wie Gülle. Im Rahmen der Erstellung des Energienutzungsplans wird deshalb ermittelt, welches energetische Potenzial Grünzeug aus der kommunalen Landschaftspflege und aus privaten Gärten hat.

ihr Gewinnanteil zu. Als einziger in der Region ansässiger Energieversorger kommt der EVK somit eine gewichtige Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung zu. Mehr als die Hälfte der Einwohner in Lohr a. Main bezieht ihren Strom von der EVK. Der Anteil der Erneuerbaren Energien ist mit 22 % bei der EVK exakt so hoch, wie der Anteil der Erneuerbaren Energien am Strommix für die Bundesrepublik Deutschland (siehe Grafik). Obgleich fossile Energieträger und die Kernenergie noch den Hauptanteil ausmachen, wird knapp ein Viertel der Energiemenge aus regenerativen Energiequellen erzeugt. Damit erfüllte die EVK bereits im Jahr 2005 das von der Politik formulierte Ziel, bis zum Jahr 2020 einen Anteil von 20 Prozent regenerativer Energie in der bundesweiten Stromversorgung vorweisen zu können.

4. Regionale Energieversorgung

Nach der Bayerischen Gemeindeordnung sind die Kommunen unter anderem für die Versorgung ihrer Einwohner mit Strom zuständig. Im Raum Lohr a. Main und darüber hinaus wird diese Aufgabe durch die Energieversorgung Lohr-Karlstadt und Umgebung GmbH (EVK) wahrgenommen. Die Stadt Lohr a. Main ist Gesellschafter der EVK und somit Miteigentümer. Finanziell wirkt sich dies für die Stadt Lohr a. Main in zweierlei Hinsicht aus: Zum einen fließt ihr die so genannte Konzessionsabgabe, ein Entgelt für Leitungsrechte, zum anderen

5. Ziele und projektierte Maßnahmen

- Aufstellung und Umsetzung eines Energienutzungsplans
- Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben bezüglich Abwärmenutzung
- Prüfung der Tauglichkeit der städtischen Liegenschaften für PV-Anlagen (2. Anlauf)
- Initiativen zur besseren Ausnutzung der Lohrer Dachflächen zwecks PV-Anlagen (städtisches Förderprogramm, Bürgerservice, Veranstaltungen und ähnliche Maßnahmen)

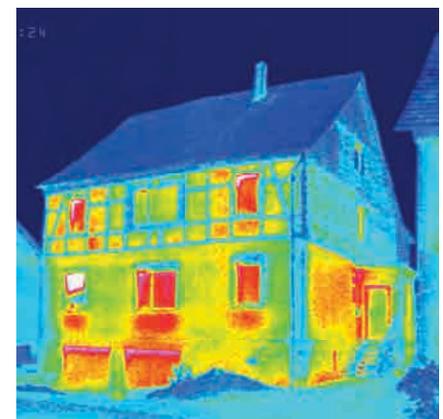
Energiebedarf eines deutschen Durchschnittshaushalts



Jeder kann etwas tun

Kleine Verhaltensänderungen haben eine große Wirkung auf den Klimaschutz – so sparen Sie täglich CO₂:

- Warmwasser sparen (z.B. duschen statt baden, wassersparende Armaturen)
- Wäsche statt im Trockner zu trocknen auf die Leine hängen
- Stellen Sie sich ein Thermometer in den Wohnraum
- Gebäude nach Schwachstellen untersuchen und ggf. Optimierungen vornehmen (mehrfach verglaste Fenster einsetzen, Dachisolierungen optimieren)
- Kaufen Sie Produkte aus regionaler Produktion und nach Saison
- Sparsame elektrische und elektronische Geräte kaufen (achten Sie auf die Energieeffizienzklasse und den Standby-Verbrauch)
- Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzen
- ÖPNV statt den eigenen PKW nutzen
- Nutzen Sie für kurze Strecken das Fahrrad oder gehen Sie zu Fuß
- Lüften Sie regelmäßig mit weit geöffneten Fenstern (stoßlüften, nicht kippen)



Wärmebildmessungen können helfen Energieverluste zu entdecken. Durch verbesserte Wärmedämmung werden Heizkosten gespart und die Umwelt geschont.



Naturschutz und Landschaftspflege

1. Einführung

In Bayern zählen der klassische Naturschutz und die Landschaftspflege nicht zu den Pflichtaufgaben der kreisangehörigen Kommunen. Dennoch dürfte kaum eine Stadt oder Gemeinde – und sei sie auch noch so klein – von diesem Thema unberührt bleiben. Beispielsweise stellen sich derlei Fragen schon beim Umgang mit kommunalen Grundstücken oder etwa bei der Bewältigung der Aufgaben, die sich aus der Umsetzung der ökologischen Ausgleichsverpflichtungen für Projekte im Bereich der Bauleitplanung oder sonstige Infrastrukturmaßnahmen ergeben. Blickt man nur ein wenig über die Lohrer Stadtgrenzen hinaus und zu den benachbarten kleineren Spessartortschaften hinüber, so kann man oftmals nur staunen, welche Landschaftspflegeleistungen, zumindest in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Main-Spessart, z. B. zur Offenhaltung der Kulturlandschaftsflächen, hier bewältigt und welche Finanzmittel hierfür eingesetzt werden.

Auch bei der Stadt Lohr a. Main finden Naturschutz und Landschaftspflege nicht erst seit Einführung der städtischen Umweltstelle im Jahr 1991 statt. Eine Vielzahl von städtischen Blühwiesen, Streuobstflächen, Baumreihen, Heckenzeilen, Gewässerläufen und dergleichen, die sich auch heute noch in naturschutzfachlicher Hinsicht in einem sehr guten Zustand präsentieren, legen Zeugnis dafür ab, dass auch schon in früheren Jahren fachlich fundiert mit dem städtischen Naturschutzinventar umgegangen wurde.

Allerdings wurden mit der Einrichtung der städtischen Umweltstelle den durchaus vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege eine gewisse Struktur verliehen. So werden ökologische Ziele definiert und konsequent umgesetzt, wie beispielsweise der Erhalt der Streuobstgürtel rings um die Lohrer Ortsteile, die naturschutzfachliche Pflege und Entwicklung der vielen Kleingewässer und vieles mehr.



Schattenkönigin
Der wärmeliebende Schmetterling war in den 1950er Jahren am Romberg und am Beilsteinweg relativ häufig anzutreffen.



2. Naturräumliche Gliederung

Die Stadt Lohr a. Main befindet sich im nord-westlichen Unterfranken und liegt somit innerhalb des Naturraums „Sandstein-Spessart“. Lediglich die östlichen bzw. südlichen Bereiche der Gemarkungen Halsbach, Sendelbach, Steinbach und Pflochsbach befinden sich im Naturraum „Marktheidenfelder Platte“. Geologisch ist das Gebiet in den höheren Lagen weitgehend vom Buntsandstein, in den Fluss- und Bachniederungen von Ablagerungen aus kiesigen Sanden und Löss bzw. Lösslehm (Geologische Karte von Bayern 1980) geprägt. Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt in Lohr a. Main bei etwa 780 mm und die durchschnittliche Jahrestemperatur bei 8,8° Celsius (SCHÖNMANN 2008). Das Klima ist als subatlantisch, d.h. es ist hinsichtlich der Feuchtigkeit und Temperatur im Tages- und Jahresverlauf als relativ ausgeglichen zu bezeichnen. Die Stadt Lohr a. Main liegt auf 160 Meter NN. Der höchste Punkt befindet sich mit der „Steckenlaubshöhe“ auf 542 Meter NN und liegt im Lohrer Stadtwald auf dem „Dicker Rhon“, einem Berg zwischen Lohr und Rechtenbach.

3. Kulturlandschaft im Wandel der Zeit

Vielfältige Nutzungsformen prägten und prägen das heutige Landschaftsbild der Stadt Lohr a. Main. Im Wandel der Zeit sind allerdings einige Nutzungsformen nur noch reliktiert erhalten geblieben oder gar gänzlich verschwunden, andere wurden extrem intensiviert.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die einst in großem Umfang betriebene Mittelwald- und danach die Niederwaldbewirtschaftung zu Gunsten einer flächigen Hochwaldnutzung aufgegeben (vgl. SCHÖNMANN 2008). Die Aufforstung von Ödungen wie z.B. Heideflächen mit Nadelgehölzen wurde bereits Mitte des 19. Jahrhunderts vorangetrieben. 1842 umfassten diese extrem artenreichen Nutzungsbereiche im Lohrer Stadtwald etwa 300 ha (ebd.). Als Folge dieses Waldumbaus verschwanden viele an lichte Wälder angepasste Tier- und Pflanzenarten im Raum Lohr a. Main vollständig (z.B.: Schattenkönigin).

Der einstmals in Lohr relativ großflächig betriebene Weinbau (allein rechtsmainisch auf 17,3 ha) war vermutlich um das Jahr 1850 bereits

vollständig erloschen (WAGNER 2012). Die Flächen sind mittlerweile fast gänzlich verbuscht, bewaldet oder überbaut. Wärmeliebende Arten wie die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) oder die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) verloren hiermit einen ihrer wichtigsten Lebensräume. Auch die Aufgabe der Wiesenbewässerung durch Aufstau von Bachläufen (sog. Wässerwiesen) bis Mitte des 20. Jahrhunderts führte zu einer starken Beeinträchtigung von Arten, die an wechselfeuchte bis nasse Wiesen angepasst sind. Beispielsweise ist die einstmals vor allem in den Wöhrdiesen häufige Gelbbauchunke (*Bombina variegata*, siehe Foto) bei uns mittlerweile vollständig verschwunden.

Einer der ökologisch folgenschwersten Eingriffe war die Kanalisierung des Mains zwischen Aschaffenburg und Würzburg von 1921 bis 1940 (HEROLD 1983) und dessen Aufstauung durch Staustufen. Durch diese Maßnahmen verschwanden die natürlichen Auen- und Gewässerstrukturen vollständig (MALKMUS 2004). Tot- und Altwasser finden sich am Main überwiegend und kleinflächig in künstlicher Form. Viele lebensraumtypische Arten wie Laub- oder Moorfrosch (*Hyla arborea*, *Rana arvalis*) verschwanden bei uns auf Grund des enormen Lebensraumverlusts gänzlich. Staustufen stellen und stellen trotz „Fischtreppe“ für viele Arten unüberwindbare Wanderhindernisse dar.

Die massive Intensivierung der Landwirtschaft und das Ausräumen (Beseitigung von Heckenstrukturen) ganzer Landstriche im Zuge von Flurbereinigungen hatten fatale ökologische Auswirkungen. Die Vorkommen der meisten Ackerwildkräuter wie beispielsweise der Lämmeralat (*Arnoseris minima*) sind erloschen. Aber auch Feldlerche (*Alauda arvensis*), Rebhuhn (*Perdix perdix*) und Feldhase (*Lepus europaeus*) sind selten geworden. Durch massiven Flächenverbrauch auf Grund von Infrastruktur- und Siedlungserweiterungen, durch Überbauung, Nutzungsaufgabe, Aufforstung sowie Grünlandumbruch wurden die bis Mitte des 20. Jahrhunderts in den Talgründen dominierenden, blütenreichen Streuobstwiesen stark zurückgedrängt. Und doch erfüllen sie weiterhin ihren Nutzen als Standorte größter Artenvielfalt und bleiben neben dem von der Rotbuche dominierten Wald das stärkste Charakteristikum unserer Kulturlandschaft.

Trotz der aus Naturschutzsicht zahlreichen negativen Entwicklungen verfügt die Stadt Lohr

Von Natur- zur Kulturlandschaft

Mit der Besiedlung Europas im Neolithikum (4.000 – 1.800 v. Chr.) begann die Gestaltung und Überformung der damaligen Kulturlandschaft. Durch die Schaffung von Siedlungsräumen, Ackerbau, Viehtrieb, Forstwirtschaft etc. begann die langsame Wandlung zur reinen Kulturlandschaft. Seit etwa 1.000 Jahren ist die ursprüngliche Kulturlandschaft in Europa verschwunden (WEGENER 1998).



Gelbbauchunke
 Dieses dank seines Hautgifts recht unerschrockene Amphib ist auf wärmebegünstigte und zeitweise wasserführende Gräben, Pfützen und Wagen-spuren angewiesen.



Sand-Grasnelken am Romberg

a. Main im bayernweiten Vergleich noch eine ausgesprochene Vielfalt an artenreichen Lebensräumen. Aus der Verantwortung für den dauerhaften Erhalt der Artenvielfalt und eines funktionierenden Naturhaushalts erwachsen komplexe Anforderungen an den städtischen Naturschutz und die Landschaftspflege.



Geschützte Landschaftsbestandteile im Raum Lohr a. Main

- Feldgehölze mit starken Eichen am Nikolaus-Fey-Weg 0,45 Hektar
- Steigwiesen am Valentinusberg zum Schutz der Heidewicke (*Vicia orobus*) 6,5 Hektar
- Dr.-Hans-Schönmann-Biotop (Sandgrube) in Steinbach 1,26 Hektar
- Auwald Rodenbach 6,50 Hektar

4. Grundlagen der Naturschutzarbeit

4.1 Zielsetzung

Rechtsgrundlagen der Naturschutzarbeit sind:

- das Bayerische Naturschutzgesetz
- das Bundesnaturschutzgesetz
- das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
- die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und die Vogelschutz-Richtlinie
- die Bundesartenschutzverordnung

Das Bundesnaturschutzgesetz gibt als allgemeinen Grundsatz folgende Ziele vor:

- Natur und Landschaft sind so zu schützen, dass
- die biologische Vielfalt,
 - die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts einschließlich der Regenerations- und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,
 - die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.

Flächenschutz, spezieller Artenschutz, Landschaftsplanung und -pflege sowie die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft sind die wichtigsten Methoden bzw. Instrumente, um diesen Zielen nachzukommen.

4.2 Schutz bestimmter Teile von Natur und Landschaft

Entweder erfüllen bestimmte Teile von Natur und Landschaft bestimmte Voraussetzungen und gelten wie z.B. artenreiche Magerwiesen grundsätzlich als geschützt (gesetzlich geschützte Biotope) oder werden auf Grund einer Verordnung unter Schutz gestellt. Die Schutzziele der einzelnen Schutzgebiete sind dabei sehr unterschiedlich.

Naturschutzgebiete

Den höchsten Schutzstatus stellt das Naturschutzgebiet (NSG) dar. Diese Gebiete werden auf Grund ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit zum nachhaltigen Schutz von bestimmten Tieren und Pflanzen inkl. deren Lebensstätten ausgewiesen. Da es sich bei den meisten NSGs um Offenland handelt, kann deren individueller Schutzzweck nur durch angepasste und z. T. intensive Pflegemaßnahmen erhalten werden (z.B. Erhalt und Förderung von seltenen Pionierpflanzen auf Rohbodenstandorten). Im Raum Lohr a. Main gibt es zwei Naturschutzgebiete: Das 56 ha umfassende NSG „Romberg“ (siehe Foto) in der Gemarkung Sendelbach sowie das 154 ha große NSG „Graureiherkolonie am Salzberg“ in der Gemarkung Steinbach.

Landschaftsschutzgebiete

Beim Landschaftsschutzgebiet (LSG) handelt es sich um großräumige Gebiete, die vorwiegend zum Schutz des Naturhaushalts und der Naturgüter sowie auf Grund ihrer Bedeutung für die Erholung ausgewiesen werden. 7.400 ha des 9.000 ha umfassenden Stadtgebiets liegen innerhalb des insgesamt 1.710 km² großen LSG „Spessart“.

Naturdenkmale

Für Einzelschöpfungen der Natur oder Flächen bis 5 ha sieht das Naturschutzrecht die Kategorie des Naturdenkmals (ND) vor. Vor allem markante Einzelbäume oder Baumgruppen werden als ND ausgewiesen. Andere naturräumliche Bestandteile können diesen Status ebenfalls



erhalten. Hierzu gehören z.B. Quellen, Steinformationen, Blockhalden, Hohlwege, Hecken, Feldgehölze etc.

Geschützte Landschaftsbestandteile

Geschützte Landschaftsbestandteile stehen von ihrer Funktionserfüllung zwischen dem Landschaftsschutzgebiet und dem Naturschutzgebiet, allerdings in kleineren Raumeinheiten. Die Belebung, Gliederung oder Pflege des Orts- und Landschaftsbildes nehmen hier eine besondere Stellung ein.

Gesetzlich geschützte Biotope

Bestimmte Biotope sind aufgrund ihrer Erscheinung laut Bayerischem Naturschutzgesetz automatisch geschützt. Dazu gehören z.B. Magerwiesen, Röhrichte oder Quellbereiche. Generell sind Handlungen, die zu einer Zerstörung oder sonstigen erheblichen Beeinträchtigung von diesen besonderen Biotopen führen können, verboten.

Biotopverbund

Hauptsächlich zur dauerhaften Sicherung der Populationen wildlebender Tiere und Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten, Biotope und Lebensgemeinschaften soll ein Biotopverbund auf mindestens 10 % der Landesfläche



Dr.-Hans-Schönmann-Biotop:
 Die ehemalige Sandgrube in der Gemarkung Steinbach dient als Ersatzlebensraum vieler Insekten-, Amphibien- und Vogelarten, die eigentlich natürliche Uferbereiche und Feuchtlflächen bewohnen.

geschaffen werden. Dazu sollen neben „Natura 2000“-Gebieten auch weitere geeignete Flächen, die sich hauptsächlich in bereits geschützten Teilen von Natur und Landschaft befinden, beitragen.

Naturdenkmale im Raum Lohr a. Main

Naturdenkmal	Gemarkung	Ausweisung
Ulme in der städtischen Grünanlage	Lohr a. Main	1938
Hecke in der Wöhrdwiese	Lohr a. Main	1939
Hohlweg „Klapper“	Lohr a. Main	1997
Zwei Linden mit Bildstock	Sendelbach	1938
Stationseiche	Sendelbach	1938
Birnbaum	Sendelbach	1938
Zwei Linden	Sendelbach	1977
Brunnenraineiche	Sendelbach	1991
Alteiche	Steinbach	1938
Linde am Bahnhof	Rodenbach	1981
Speierling am Hoftrieb	Halsbach	1992
Birnbaum an den Röderschlägen	Halsbach	1992
Birnbaum am alten Sportplatz	Halsbach	1992
Josefseiche	Ruppertshütten	1938



Schutzgebietsnetz Natura 2000

Der Rat der Europäischen Gemeinschaft verabschiedete im Jahr 1979 die Vogelschutzrichtlinie (VogelSchRL) und im Jahr 1992 die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Auf Basis dieser Richtlinien soll ein europaweites und zusammenhängendes ökologisches Netz zur Erhaltung der Artenvielfalt entstehen. Hierbei müssen von jedem Mitgliedsland Schutzgebiete für bestimmte Tier- und Pflanzenarten (z.B. Hirschkäfer, Frauenschuh, Rotmilan) sowie Lebensraumtypen (z.B. magere Flachlandmähwiesen, Hainsimsen-Buchenwälder) ausgewiesen werden. Das von der EU-Kommission formulierte politische Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 mit diesem Instrument als Eckpfeiler zu stoppen, wurde allerdings deutlich verfehlt. Zusammen bedecken die bundesweit insgesamt 5.266 Gebiete 15,4 % der terrestrischen Fläche und rund 45 % der marinen Fläche Deutschlands (Stand: 2009). Im Raum Lohr zählen das NSG „Romberg“ und das NSG „Graureiherkolonie“ zu den FFH-Gebieten. Des Weiteren gehören Teile des Lohrer Spessartwaldes zum FFH-Gebiet und zum Vogelschutzgebiet „Spessart“.

(Quelle: www.bfn.de)

5. Naturschutzfachliche Planungsinstrumente

5.1 Örtliche Landschaftsplanung

Die örtliche Landschaftsplanung erfolgt für das gesamte Gebiet der Gemeinde. Hier werden die Ziele, Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, die sich aus dem übergeordneten Landschaftsrahmenplan der Region Würzburg ergeben, konkretisiert dargestellt. Der Landschaftsplan ist in den Flächennutzungsplan der Stadt Lohr a. Main integriert, wodurch die Berücksichtigung und die Abstimmung der Naturschutzbelange auf andere Sachverhalte der Raumplanung sichergestellt werden. Der Landschaftsplan aus dem Jahr 2000 enthält konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der naturräumlichen Ausstattung in den Gemarkungen der Stadt Lohr a. Main:

- Gewässerrenaturierungen
- Naturschutzfachliche Aufwertungen, wie z. B. Beseitigung alter baulicher Anlagen
- Biotop- und Lebensraumvernetzung
- Baum- und Heckenpflanzungen
- Pflege und Offenhaltung von Grünlandbereichen
- Aufbau von natürlichen Waldrändern
- Schaffung von Retentionsräumen

Die Realisierung dieser Maßnahmen wurde durch die Umweltstelle der Stadt Lohr a. Main in weiten Teilen erreicht. In dem Planwerk sind zudem Ausgleichsräume dargestellt, auf denen die

Wöhrdwiese



Kommune schwerpunktmäßig ihre Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft durchführt.

Die Ausgleichsräume müssen diesbezüglich ökologisch aufzuwerten sein.

5.2 Amtliche Biotopkartierung

Das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) nimmt bayernweit die pflanzensoziologische Kartierung ökologisch besonders wertvoller Lebensräume vor. Diese wird z.B. als Grundlage für die Festlegung der gesetzlich geschützten Biotope verwendet und dient dazu, einen Überblick bezüglich Lage, Verteilung, Häufigkeit und Zustand ökologisch besonders wertvoller Flächen zu geben. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse aus der Kartierung in die kommunalen Landschafts- und Grünordnungspläne ein. Auch für die Landschaftspflege der Stadt Lohr a. Main birgt die Biotopkartierung wichtige Informationen, die bei der Entwicklung landschaftspflegerischer Maßnahmen von Nutzen sind. Im Raum Lohr a. Main sind beispielsweise folgende Areale kartiert:

- Ziegelbachtal nordöstlich von Halsbach
- Nasswiesen und Gehölzbestände im Uferbereich der Lohr
- Gehölze und Magerflächen östlich von Steinbach
- Sindersbachtal in Ruppertshütten
- Sackenbacher Wiese zwischen Lindig und Sackenbach

Die momentane Fassung der amtlichen Biotopkartierung entstand Ende der 1980er/Anfang 1990er Jahre. Derzeit wird dieses Fachplanungsinstrument überarbeitet. Die Ergebnisse werden im Jahr 2015 in einer fortgeschriebenen Kartierung vorliegen.

5.3 Arten- und Biotopschutzprogramm

Das Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) ist ein Fachkonzept des amtlichen Naturschutzes. Es analysiert und bewertet auf der Grundlage der Biotopkartierung und der Artenschutzkartierung alle Flächen, die für den Naturschutz wichtig und erhaltenswert sind und leitet aus den Ergebnissen Ziele und Maßnahmenvorschläge ab. Auch Informationen und Empfehlungen zu Vernetzungsmaßnahmen sind darin enthalten. In der Naturschutzarbeit der Stadt Lohr a. Main findet das ABSP in erster Linie Anwendung bei der Formulierung und Ausarbeitung von landschaftspflegerischen Maßnahmen.



6. Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen der Stadt Lohr a. Main

6.1 Allgemeines

Es gibt für eine Kommune vielerlei Gründe, sich im Naturschutz und der Landschaftspflege zu engagieren. Für die Stadt Lohr a. Main ist dies allerdings schon seit jeher ein wichtiges Thema (vgl. Kapitel 1). Hier sind aus der Sicht der Stadt Lohr a. Main im Wesentlichen drei „Impulse“ zu nennen, weswegen städtisches Engagement auf diesem Umweltschutzsektor erforderlich ist:

- Freiwilliges Handeln, weil man der Verantwortung für stadteigene Flächen Rechnung zu tragen hat und grundsätzlich, weil die Erhaltung und ökologische Entwicklung der Lohrer Umgebung zu den Leitlinien der Stadt Lohr a. Main gehören
- Vollzug des Landschaftsplanes als städtisches Arbeitsprogramm
- Verpflichtung zu ökologischen Ausgleichsmaßnahmen aufgrund von Eingriffen in den Naturhaushalt.



6.2 Umsetzung des Landschaftsplans

Der Landschaftsplan als Bestandteil des Flächennutzungsplanes benennt konkrete Maßnahmen und Handlungsfelder für die Stadt Lohr a. Main. Beispielsweise sind hier das Anlegen einer Wildkirschenreihe entlang der „Hofstettener Straße“ in Lohr-Steinbach und sogar die Ausweisung der sog. „Sackenbacher Wiese“ (Teilfläche) als Geschützten Landschaftsbestandteil (sog. GLB) als Handlungsziele aufgeführt. Während die Wildkirschenreihe in Steinbach schon längst gepflanzt wurde und bereits seit Jahren als Landschaftselement funktioniert, waren die Bemühungen um einen Schutzstatus der Wiese bislang noch nicht von Erfolg gekrönt. Die im Zuge der Landschaftsplan-Umsetzung durchgeführten Maßnahmen und Naturschutzprojekte finden sich als Einzelmaßnahmen innerhalb dieses Berichts unter Kapitel 6.4 „Biotopschutz und Landschaftspflege“ wieder.

6.3 Ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Nach der Novellierung des Baugesetzbuches (BauGB) im Jahr 2001 sind die Kommunen verpflichtet, auch für die Siedlungsentwicklung

(Wohngebiete, Mischgebiete, Gewerbegebiete) Ausgleichsflächen zu schaffen. Die Öko-Weingärten (Wengerte) am Beilstein beispielsweise stehen für einen naturschutzfachlichen Ausgleich, der durch diese Novellierung notwendig wurde: die Aufstellung des Bebauungsplans „Östliche Heeg“.

Vor der Novellierung musste lediglich für infrastrukturelle Entwicklungsmaßnahmen, wie beispielsweise der Bau einer Straße oder eines Radweges, ein naturschutzfachlicher Ausgleich gemäß der Eingriffsregelung aus dem Naturschutzrecht geschaffen werden. Die renaturierten Abschnitte von drei Kleingewässern, ein optimierter Trockenstandort und extensivierte Wiesen in der Mainaue bei Rodenbach, wurden beispielsweise als Ausgleich für die Baumaßnahme „Ortsumgehung Rodenbach“ durchgeführt (siehe hierzu die Auflistung der städtischen Ausgleichsmaßnahmen auf der nächsten Seite).

Leo, 3 Jahre, in den Öko-Weingärten am Beilstein: Ausgleichsfläche für das Baugebiet „Östliche Heeg“; es geht um die seltene Flora und Fauna von Weinbergstandorten.

Ausgleichsfläche im Lohrltal



Eingriff			Ökologischer Ausgleich			
Maßnahme	Gemarkung	Eingriffsraum	Maßnahme	Gemarkung	Ausgleichsraum	Status
Radweg Steinbach – Hofstetten Jahr 1990	Steinbach	Mainaue	a) Umwandlung einer Ackerfläche in Hecken- und Streuobstlandschaft, ca. 8.300 qm Ziel: Magere Blühwiese, einzelne Obstbäume, Hecken	Steinbach	Mainaue	abgeschlossen im Jahr 1993
			b) Aufbau einer Hartholzaua, ca. 6.500 qm Ziel: Feuchtgrünland, flache Mulden, Eschengehölze	Steinbach	Mainaue	abgeschlossen im Jahr 2003
Westtangente Jahr 1995	Lohr a. Main	Grünflächen Hausgärten Ackerflächen	Renaturierung des „Knechtgeländes“ (Industriebrache) Ziel: Wildnisparzelle mit Bachlauf (Sukzessionsfläche)	Lohr a. Main	Mainaue	abgeschlossen im Jahr 2011
Radweg Pflochsbach – Erlach Jahr 1999	Pflochsbach	Mainaue	Rohbodenfläche mit Ufer-Abrisskante	Rodenbach	Mainaue	abgeschlossen im Jahr 2005
Radwegbau Rodenbach – Neustadt Jahr 2002	Rodenbach	Mainaue	Feuchtfelder und Flachwasserzonen am Lohr-Kanal (Eisenhammerweg) Ziel: Feuchtgrünland, Naherholungsgebiet und Laichgewässer für Amphibien und Insekten	Lohr a. Main	Aue des Lohr-Kanals	Planung
Bebauungsplan „Östliche Heeg“ Jahr 2002	Lohr a. Main	Siedlungsgebiet (Nachverdichtung)	Ökologisches Weinbauprojekt „Beilstein“ ca. 1.400 qm Ziel: Weinbergflora und -fauna	Lohr a. Main	Offenland (Waldrand)	abgeschlossen im Jahr 2002
Radweg-Umlegung Jahr 2003	Sendelbach	Mainaue	Vernetzungskorridor Stadlersee-Mainaue: Umwandlung einer Ackerfläche in eine Blütenwiese sowie Pflanzung einer lockeren Streuobstreihe Ziel: Wanderkorridor für Insekten, Amphibien usw.	Sendelbach	Mainaue	abgeschlossen im Jahr 2011
Ortsumgehung Rodenbach Jahr 2004	Rodenbach	Mainaue	a) Renaturierung von drei Gewässerunterläufen Ziel: Natürliche Fließgewässerabschnitte	Rodenbach	a) Mainaue	abgeschlossen im Jahr 2004
			b) Herstellung des Trockenlebensraums am Bahndamm Ziel: Lebensraum für Insekten und Reptilien usw. (Laufkäfer, Falter, Eidechsen)	Rodenbach	b) Mainaue	abgeschlossen im Jahr 2004
			c) Streuobstwiese mit Trockenmauer Ziel: blütenreiche, magere Obstwiese	Rodenbach	c) Hangwiese am Waldrand	abgeschlossen im Jahr 2004
Bebauungsplan „An der Maria-Theresien-Straße“ Jahr 2005	Sackenbach	Wiesenflächen	Feuchtfelderstandort „Sackenbacher Wiese“ und Streuobstwiese ca. 2.500 qm	Sackenbach	Offenland	abgeschlossen im Jahr 2006
Bebauungsplan „Nord-Östlich der Maria-Theresien-Straße“ Rechtskraft 2006 (noch nicht umgesetzt!)	Sackenbach	Wald	„Obstwaldprojekt“ 40.800 qm Wäldchen, Streuobstwiese, Glatthaferwiese (Brache)	Halsbach	Ackerflur	abgeschlossen im Jahr 2002
Radweg Lohr – Partenstein (Teilstrecke) Jahr 2007	Lohr a. Main	Waldrand, Aue der Lohr (Feucht-lebensraum)	Umwandlung einer Fichten-Monokultur in Waldsaum und Feuchtfelder mit Tümpeln Ziel: Lebensraum und Laichgewässer für Amphibien und Insekten	Lohr a. Main	Aue der Lohr	abgeschlossen im Jahr 2007
Holzabfuhrweg im Süden von Rodenbach Jahr 2009	Rodenbach	Waldrand, Grünland	Streuobstwiese mit Altgrasflur in der Flurlage Finkengärten ca. 1380 qm	Rodenbach	Offenland	abgeschlossen im Jahr 2013
Wasserleitung Rechtenbachtal Jahr 2009	Lohr a. Main	Talaue des Rechtenbachs und Gewässerbett	Umwandlung einer Fichten-Monokultur in Waldsaum und Hangwiese sowie Anlegen von zwei Tümpeln Ziel: blütenreiche Hangwiese, Laichgewässer für Amphibien und Lebensraum für Insekten und Vogelarten	Lohr a. Main	Aue des Lohr-Kanals	abgeschlossen im Jahr 2012
Bebauungsplan „Abrundung Maria-Theresien-Straße“ Jahr 2010	Sackenbach	Wiesenflächen	Extensives Grünland (Schafweide) ca. 500 qm	Lohr a. Main	Offenland	abgeschlossen im Jahr 2011
Tiefbrunnen-Wöhrde Betriebshaus Jahr 2010/2011	Lohr a. Main	Talaue der Lohr (Feucht-lebensraum)	Umwandlung einer Fichten-Monokultur in Waldsaum und Hangwiese sowie Anlegen von zwei Tümpeln Ziel: blütenreiche Hangwiese, Laichgewässer für Amphibien und Insekten	Lohr a. Main	Aue des Lohr-Kanals	abgeschlossen im Jahr 2012
Bebauungsplan Holzlagerplatz 2011	Sendelbach	Magerwiese	a) Schaffung einer Rohbodenfläche bzw. Ackerbrache Ziel: Ackerwildkräuter, Insekten (z. B. Wildbienen)	Sendelbach	Offenland	Planung
			b) Schaffung einer lockeren Streuobstwiese in der Mainaue	Pflochsbach	Mainaue	abgeschlossen im Jahr 2012
Inselkopf Knecht-Gelände Grillplatz u.ä. Jahr 2012	Lohr a. Main	Mainaue	Feuchtfelder und Flachwasserzonen am Lohr-Kanal (Eisenhammerweg) Ziel: Feuchtgrünland, Naherholungsgebiet und Laichgewässer für Amphibien und Insekten	Lohr a. Main	Aue des Lohr-Kanals	Planung
Parkplatz Mainlände Sendelbach Jahr 2012	Lohr a. Main	Mainaue	Feuchtfelder und Flachwasserzonen am Lohr-Kanal (Eisenhammerweg) Ziel: Feuchtgrünland, Naherholungsgebiet und Laichgewässer für Amphibien und Insekten	Lohr a. Main	Aue des Lohr-Kanals	Planung
Bebauungsplan „Südlich Steinfelder Straße“ Jahr 2013	Sendelbach	Grünland, Sandmager-rasen, Streuobst-wiese	a) Umwandlung von Kiefern-Buchen-Mischwald in Sandmagerrasen am Romberg Westhang	a) Sendelbach	NSG „Romberg“ Aue des Buchenbachs Ackerfläche??	abgeschlossen vorraussichtlich im Jahr 2014
			b) Errichtung eines Sandmagerrasenkomplexes an der Romberg-Ostflanke	b) Sendelbach		
			c) Schaffung eines Feucht-lebensraumes im Buchental	c) Steinbach		
			d) Streuobstwiese in der Flurabteilung Hemmenhaus	d) Halsbach		



Laufende Landschaftspflege- und Naturschutzmaßnahmen



Gemarkung Lohr

1. Traditionelle Landnutzungsformen am Beilstein
2. Offenlandprojekt Steigwiesen und Steigröder
3. Waldrandzone Diebsbrunnen
4. Waldrandzone und Hangwiesen am Eisenhammer
5. Flusskrebswiederansiedlung
6. Feuchtbiotopkomplex Lohrtal
7. Wöhrdwiese (Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen)
8. Flurlage Heeg (Waldrandfläche mit Streuobstbestand)
9. Mainaue im Stadgebiet (Pflege des renaturierten „Knechtgeländes“)

Gemarkung Sendelbach

10. Pflegemaßnahmen im NSG Romberg
11. Flurlage „Untere Auäcker“ (Grünland- und Streuobstfläche)
12. Flurlage „Obere Auäcker“ (Streuobstwiese)
13. Flurlage „Plattenäcker“ (Offenlanderhaltung)
14. Flurlage „Schwalbengraben“ (Rohbodenfläche)

Gemarkung Rodenbach

15. Flurlagen südlich von Rodenbach (Pflege und Entwicklung von Streuobstflächen sowie von Feucht- und Trockenlebensräumen)
16. Flurlagen westlich von Rodenbach (Streuobstbestände)
17. Flurlagen zwischen Rodenbach und Wombach (Pflege von Gewässer- und Feuchtflächen)
18. Rodenbacher Mainaue (Gewässerökologische Optimierung und Streuobstpflanze)
19. Maßnahmen am Ortsrand (Fledermausquartier)

Gemarkung Sackenbach

20. Pflege am renaturierten Unterlauf des Klingengrabens
21. Pflege eines Feuchtflächenstandortes und einer Streuobstlage auf der Sackenbacher Wiese

Gemarkung Steinbach

22. Pflegemaßnahmen entlang der Mainaue (unter anderem Entwicklung einer Hartholzauaue und einer Feuchtwiese)
23. Entbuschung im Buchental

Gemarkung Halsbach

24. Flurlagen Hemmenhaus und Klinge (Pflege einer Hecke und einer Streuobstwiese)
25. Ziegelbachtal (Wiederbesatzmaßnahmen)
26. Flurlagen südwestlich von Halsbach (Streuobstpflanze und Beweidung)
27. Maßnahmen am Ortsrand (Löschwasserteich)

Gemarkung Wombach

28. Bereich des Landgrabens (Renaturierung und ökologische Entwicklung)

Gemarkung Pflochsbach

29. Südlich von Pflochsbach (Pflege des Riedgrabens)
30. Mainaue (Anlegen einer Streuobstwiese)

Gemarkung Ruppertshütten

31. Flurlage Lohrhaupter Berg (Entfernung illeg. Bauten)
32. Flurlagen Roter Rain und Birkenhecken (Offenhaltung)
33. Flurlagen Kirschenwiesen und Sindersbach (Feuchtstandorte)



Heidewicke auf den Steigwiesen
auf dem Valentinusberg

7. Gemarkungen

Gemarkung Lohr a. Main

Kurzbeschreibung des Naturraums

Der Naturraum der Gemarkung Lohr a. Main zeichnet sich durch eine große Vielfalt an ökologisch wie auch kulturhistorisch hochinteressanten Lebensräumen aus. An großflächige Hainsimsen-Buchenwälder grenzen im Maintal meist extensiv bewirtschaftete, trockene bis feuchte Mähwiesen mit Streuobstbeständen. Am südexponierten Hang des Beilsteins stehen zwischen Alteichenbeständen noch gut erhaltene Trockenmauern, die vom historischen Weinanbau zeugen. Die außerhalb des Siedlungsgebiets noch weitgehend naturnahen Bachläufe des Rechtenbachs und des Lohrbachs mit ihren Quellzuläufen liegen in eng eingeschnittenen Talauen und sind von artenreichen, ehemaligen Wasserwiesen und Bruchwaldrelikten gesäumt. Im Gegensatz dazu sind die Bachläufe und ihre Uferbereiche im Stadtgebiet stark überformt. Bruchwälder und naturnah aufgebaute Auwälder sind hier nicht mehr vorzufinden. Abschnittsweise sind am Main Bereiche mit Röhrichten und Auengehölzen erhalten geblieben.

Märzenbecher
am Eisenhammerweg



Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

Traditionelle Landnutzungsformen am Beilstein

- Ökologisches und historisches Weinbauprojekt als naturschutzfachliche Ausgleichsmaßnahme für das Baugebiet „Heeg“ in Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz

- Erhalt und Förderung eines lichten Trocken-eichenwaldes mit Vorkommen des deutschlandweit stark gefährdeten Hirschkäfers (*Lucanus cervus*)
- Erhalt und Förderung eines Magerrasens in Südwesthanglage durch Entbuschungs- und Mäharbeiten sowie Ziegenbeweidung mit Vorkommen der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und Pechnelke (*Lychnis viscaria*) etc.

Offenlandprojekt Steigwiesen und Steigröder in der Flurlage Valentinusberg/Schanzkopf

- Entwicklung und Erhaltung einer Saumgesellschaft mit großen Beständen der Orber Wicke (*Vicia orobus*, siehe Foto Heidewicke)
- Freistellung und Beweidung von Grünland und Streuobstbeständen
- Umwandlung einer Fichtenmonokultur in eine artenreiche Hangweide

Waldrandzone Diebsbrunnen

- Entbuschung und Pflege von Magerrasenbereichen
- Rückbau von „Schwarzbauten“ zur Schaffung von Magerrasen- und Streuobstflächen an der „Alten Ruppertshüttener Straße“

Waldrandzonen und Hangwiese am Eisenhammerweg

- Rodung einer Fichtenmonokultur
- Schaffung eines strukturreichen Offenlandbiotops mit einem trockenen Magerwiesenbereich in Hanglage und einem Feuchtwiesenbereich mit Kleingewässern sowie Vernässungszonen in der Nähe des Fließgewässers „Lohr-Kanal“ (Ziegenbeweidung)
- Schaffung einer Verknüpfungszone zwischen Wald und Offenland mit Streuobstbestand

Hangweide am Eisenhammer

Für Eingriffe in Natur und Landschaft durch Verlegung der Hauptwasserleitung im Rechtenbachtal und den Bau eines Betriebsgebäudes (Tiefbrunnen Wöhrde) im Wöhrdebereich wurde eine gemeinsame Ausgleichsmaßnahme auf einem Hanggrundstück in der Flurlage „Eisenhammerweg“ durchgeführt. Dort wurde eine Fichtenmonokultur entfernt und eine Magerrasenfläche mit Ziegenbeweidung geschaffen. Zusätzlich wurden parallel zum Fließgewässer zwei Kleingewässer angelegt. In diesem Bereich soll auch der bei uns selten gewordene und bayernweit gefährdete Märzenbecher (*Leucojum vernum*) gefördert werden. Die Bestandsentwicklung der Amphibien wird über ein Monitoring verfolgt.

Offenlandprojekt Diebsbrunnen

Die Maßnahmen in der Flurlage Diebsbrunnen dienen der Schaffung von Offenland mit natürlichem Waldübergang. Hierzu werden 0,45 ha ursprüngliche Mäh-, Weide- und Streuobstflächen wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Der kleine Restbestand mit alten Streuobstbäumen wurde durch Neupflanzungen ergänzt sowie das Offenland durch punktuelle Rodungen erweitert. Als besonderes Hindernis kamen in der Flurlage Diebsbrunnen illegale bauliche Anlagen hinzu, die abgerissen und aufwändig entsorgt werden mussten.



Ansiedlung des Europäischen Flusskrebses

Der Europäische Flusskrebs (*Astacus astacus*) oder auch Edelkrebs ist eine deutschlandweit vom Aussterben bedrohte Krebsart, die in unserer Region seit etwa den 1950er Jahren als ausgestorben galt. Hauptgrund für den Einbruch der Populationen in ganz Europa waren die schlechte Wasserqualität vor allem zwischen den 1960er und 1980er Jahren sowie die sog. Krebspest, die sich seit etwa 1870 von zwei sich bei uns ausbreitenden amerikanischen Krebsarten auf die heimischen Krebsarten übertrug. Da sich die Wasserqualität in den meisten Fließgewässern, besonders durch Fortschritte in der Klärtechnik, in den letzten Jahrzehnten verbessert hat, ist ein Wiederbesatz mit dem Flusskrebs an einigen Gewässern möglich. So haben diese Besatzmaßnahmen an manchen Stellen im Bezirk Unterfranken bereits guten Erfolg gezeigt. In Lohr a. Main wurden zunächst Tiere in zwei Teichen im Stadtwald sowie im Bereich des Gewässer- und Feuchtwiesenkomplexes im Lohrtal (siehe Kasten zu Gewässer- und Feuchtwiesenkomplex im Lohrtal) ausgesetzt. Langfristiges Ziel ist die Wiederbesiedlung der Lohr und deren Nebenbäche.



Flusskrebswiederansiedlung

- Besatzmaßnahmen in Waldtümpeln und im Lohrtal in Zusammenarbeit mit Heegefischereigenossenschaft Lohr a. Main

Feuchtbiotopkomplex Lohrtal

- Fällung von ca. 1,5 ha Fichtenmonokultur
- Anlegen eines Feuchtbiotopkomplexes im Lohrtal
- Wiesenextensivierung
- Anlage von Wiesentümpeln
- Ziegenbeweidungsprojekt

Wöhrdewiese an der Partensteiner Straße

- Entfernung einer Bauschuttauffüllung und Umwandlung zur Feuchtwiese mit mehreren Tümpeln
- Pflegemanagement für die Tagfalterart Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) und die Orchideenart Breitblättriger Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*, siehe Foto) im Wöhrdegebiet

Flurlage „Heeg“

- Pflege der renaturierten Waldrandfläche mit Streuobstbäumen auf dem Gelände des ehemaligen Tierheims

Mainaue im Stadtgebiet

- Pflege des renaturierten „Knecht-Geländes“ (ehemalige Textilfabrik)

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Fortführung der Pflegearbeiten am Beilstein
- Weiterführung der Maßnahmen zur Entwicklung und Optimierung des Schutzgebietes „Steigwiesen“
- Ausweisung des Naturschutzgebietes „Lohrer Blockfelder“ im Stadtwald
- Optimierungs- und Pflegeprojekt „Wetzelsbrunnen/Wöhrdiesengraben“



Breitblättriger Fingerwurz

Gewässer- und Feuchtwiesenkomplex in der Flurabteilung „Obere Au“ im Lohrtal

Im Jahr 2007 wurden in Nähe der sog. „Roten Mühle“ 1,5 ha Fichtenmonokultur entfernt und an gleicher Stelle Teiche, Tümpel und Nassflächen unterschiedlicher Größe und Struktur geschaffen. Des Weiteren wurde eine alte Fließrinne der Lohr offen gelegt. Die Fläche wird seit dem Jahr 2010 durch Ziegenbeweidung offen gehalten. Die angrenzende, ehemalige Wässerwiese mit einer Größe von 6,5 ha wird nun zu einem für Wiesenbrüter günstigen Termin gemäht und nicht gedüngt. Auf dieser Fläche wurden ebenfalls mehrere Kleingewässer angelegt. Mittlerweile haben sich hier auch kleinflächig eine Hochstaudenflur und ein Röhricht entwickelt. Der Komplex unterliegt zur Erfolgskontrolle einer umfangreichen naturschutzfachlichen Überwachung. Im Zuge des Monitorings wurden bisher beispielsweise sieben Amphibienarten und 35 Libellenarten nachgewiesen. Besonders seltene und lebensraumtypische Arten, sogenannte Zielarten, können über Steuerung der Pflege der Flächen gezielt gefördert werden.



Kleiner Blaupfeil, wurde hier erstmals im Landkreis Main-Spessart nachgewiesen



Kleines Knabenkraut



Zauneidechse

Gemarkung Sendelbach

Kurzbeschreibung des Naturraums

Der Naturraum der Gemarkung Sendelbach wird vom ehemaligen Umlaufberg des Mains, dem Romberg mit seinen mächtigen Sandablagerungen dominiert. Hier findet man zahlreiche Zeugen historischer Nutzung. Im Südwesthang stehen Reste von Trockenmauern und alte Eichen als Relikte des historischen Weinanbaus sowie der Hutewaldnutzung. Auf den Südosthangflächen befinden sich alte Streuobstbestände, beweidete Magerrasen und Sandäcker. Letztgenannte prägten noch Anfang des 20. Jahrhunderts das dortige Landschaftsbild. Naturschutzfachlich haben auf den Hangbereichen die Rohboden- und Magerrasenstandorte höchste Bedeutung. Im Nordosten des Rombergs schließen sich die ca. 12 ha umfassenden „Plattenäcker“ an, die sich vor allem aus Sandäckern, Magerrasen, Hecken und Streuobstbeständen zusammensetzen. Hier existieren noch Restvorkommen einstmals weit verbreiteter und jetzt deutschlandweit stark gefährdeter Orchideenarten, wie zum Beispiel das Kleine Knabenkraut (*Orchis morio*, siehe Foto) und das Brandknabenkraut (*Orchis ustulata*).

Entlang des Mains befinden sich zahlreiche blütenreiche Feuchtwiesen sowie künstliche und natürliche Altwässer- und Altarme, die als starker Kontrast zu den Trockenlebensräumen des Rombergs stehen, aber diesem an Artenvielfalt in keinster Weise nachstehen. In den wertvollsten Bereichen findet man beispielsweise Bachnelkenwurz (*Geum rivale*) und die Orchidee Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*).

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen der Stadt Lohr a. Main:

Naturschutzgebiet Romberg
Teilbereich Trockenhänge

- Herstellung und Erhaltung von Rohbodenflächen um das Naturschutzgebiet Romberg

Naturschutzgebiet Romberg
Teilbereich Stadlersee

- Entlandung der Tümpel
- Anlegen und Pflege von Feucht- und Trockenbiotopen durch den Bund Naturschutz mit Unterstützung der Stadt Lohr a. Main
- Offenhalten der Fläche durch Ziegenbeweidung

Naturschutzgebiet Romberg

Das bereits im Jahr 1942 ausgewiesene und etwa 55 ha große Naturschutzgebiet „Romberg“ umfasst zwei Bereiche mit unterschiedlichem Schutzzweck. Auf den Südwest- und Südhangbereichen des Rombergs haben der Erhalt und die Förderung der Sandmagerrasen- und Rohbodenbereiche größte Bedeutung. Hier haben sich mit Silbergras (*Corynephorus canescens*), Sand-Grasnelke (*Armeria maritima*) und Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) hochspezialisierte, aber konkurrenzschwache und bayernweit bedrohte Arten etabliert. Diese Pionierarten lassen sich nur durch regelmäßige und gezielte Pflegemaßnahmen erhalten.

Die Wertigkeit dieses Lebensraumes hat sich diesbezüglich in den letzten Jahren erhöht. Als Zielarten aus dem Bereich der Fauna sind hier die ebenfalls bayernweit bedrohten Arten Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und Ameisenlöwe (*Myrmeleon formicarius*) zu nennen. Um den Nutzen des Naturschutzgebietes für Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen und die durchgeführten Pflegemaßnahmen zu verdeutlichen, wurde bereits im Jahr 1999 ein Naturlehrpfad am Romberg angelegt.

Einen flächenmäßig geringeren Teil nimmt der Stadlersee ein, der entstanden ist, weil der Lohrer Arzt Dr. Hans Stadler (1875-1962) dort Becken für seine Blutegelzucht errichtete. Die größte naturschutzfachliche Attraktion heutzutage ist der urzeitliche und bayernweit vom Aussterben bedrohte Frühjahrskiemenfußkrebs (*Eubbranchipus grubii*), den man hier in manchen Jahren zu Tausenden antreffen kann.





Eidechsenkorridor

Da durch das Baugebiet „Südlich Steinfelder Straße“ eine Population der europaweit streng geschützten Zauneidechse (*Lacerta agilis*) bedroht ist, muss für diese Art nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz ein entsprechender Ersatzlebensraum geschaffen werden, der vor Baubeginn seine ökologische Funktion erfüllen muss (sog. CEF-Maßnahme). Dieser entsteht auf Südwesthangbereichen des Rombergs.

Etwa 3,7 ha artenarmer Kiefernforst wurden entfernt, um einen neuen strukturreichen Lebensraum zu schaffen und bisher isolierte Populationen der Zauneidechse in diesem Bereich zu vernetzen. Die dauerhafte Offenhaltung der Fläche wird über Beweidung gesichert.



Flurlage „Untere Auäcker“

- Vernetzung des Stadlersees mit der Mainaue durch Umwandlung eines Maisackers in eine Salbei-Glatthaferwiese sowie Pflanzung von Streuobstgehölzen
- Pflege einer Streuobstwiese am Radweg Sendelbach-Pflobsbach

Flurlage „Obere Auäcker“

- Neuanlage und Pflege einer Streuobstwiese auf 1.500 m² in der Mainaue am Radweg Sendelbach

Flurlage „Plattenäcker“

- Entbuschen von Magerrasenstandorten
- Pflege von Feldgehölzen
- Freistellen von ehemaligen Lesesteinhaufen

Flurlage „Schwalbengraben“

- Umwandlung eines Intensivackers durch Oberbodenabtrag in eine Rohbodenfläche zur Förderung von seltenen Ackerwildkräutern

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Waldrandpflege und Waldrandgestaltung in der Flurabteilung „Steinbruchschläge“ östlich von Sendelbach
- Flächenerwerb von Magerrasen zur Bestandsicherung der Orchidenbestände des Kleinen Knabenkrauts und des Brandknabenkrauts.

Sandmagerrasen mit Sicheldünen

Der Eingriff in 0,5 ha hochwertigen Sandmagerrasen im Baugebiet „Südlich Steinfelder Straße“ muss flächenmäßig mit dem Faktor 3 ausgeglichen werden. Als Kompensation für diesen Eingriff werden dementsprechend 0,4 ha Nadelforst und 1,1 ha artenarme Grasbestände im NSG „Romberg“ zu einem Sicheldünenkomplex mit Sandmagerrasen (siehe Abb.) umgewandelt. Für dessen Aufbau werden auch Sandmaterial aus dem Baugebiet und Teile der Magerrasenbestände inkl. enthaltener Fauna (v.a. Heuschrecken) übertragen, um den Genpool in einem hohen Maße zu erhalten und die Entwicklung der gewünschten Vegetation zu beschleunigen. Anschließend wird die Fläche zur Erhaltung eines dynamischen Trockenlebensraums mit einem Mosaik aus Sandmagerrasen und Rohbodenflächen extensiv mit Schafen beweidet.





Großes Mausohr

Gemarkung Rodenbach

Kurzbeschreibung des Naturraums

Innerhalb des Lohrer Stadtgebiets weist die Gemarkung Rodenbach eine sehr große Flächenausdehnung auf. Auch die naturräumliche Ausstattung bietet eine höhere Vielfalt als dies in anderen Ortsteilen der Fall ist. Besonders ausgeprägt sind hier die Streuobstbestände. Mehrere Quellbäche und Gräben durchfließen die Gemarkung und bilden so ein abwechslungsreiches Landschaftsbild.

Das Hauptaugenmerk der Pflegemaßnahmen liegt hier diesbezüglich auf der Schaffung und Erhaltung von Streuobstwiesen und die Renaturierung von Fließgewässern. Jahrzehntlang wurden Fließgewässer durch Flurbereinigungs- und Bauungsmaßnahmen jeglicher Struktur und somit auch ihrer Lebensraumfunktion beraubt. Mittlerweile hat man dieses Problem jedoch erkannt und setzt auf die Schaffung und Erhaltung naturnaher Gewässer, die jedoch regelmäßige und intensive Pflegemaßnahmen nötig machen.

Die im Jahr 2004 fertig gestellte Ortsumgebung erforderte als Ausgleich eine ökologische Aufwertung mehrerer Teilflächen und Fließgewässerabschnitte sowie die Schaffung eines Trockenlebensraumes (ehemaliger Bahndamm) in der Gemarkung Rodenbach.

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

Flurlagen südlich von Rodenbach

- Neuanlage und naturschutzfachliche Pflege einer Streuobstwiese mit Trockenmauer auf einer Hangwiese in der Flurabteilung „Daumenhecke“
- Gestaltung und Betreuung einer Feuchtfläche in der Flurabteilung „Daumenhecke“ am Pfaffenbrunnen
- Pflege des renaturierten Unterlaufs des „Pfaffenbrunnens“ zwischen dem ehemaligen Bahndamm und dem Mündungsbereich als ökologisches Ausgleichsprojekt
- Pflege und Entwicklung einer Streuobstwiese, eines Trockenhangs und einer Heckenreihe am ehemaligen Bahndamm

Flurlagen westlich von Rodenbach

- Revitalisierung und Pflege einer alten Mostbirnen-Streuobstanlage mit der Folgenutzung

Mähwiese in der Flurabteilung „Geiersberg/Talbusch“

- Revitalisierung alter Streuobstbestände durch Pflegeschnitte und weitere Maßnahmen in der Flurabteilung „Weikersberg“

Flurlagen zwischen Rodenbach und Wombach

- Naturschutzfachliche Pflege und Entwicklung des „Bergwiesengrabens“ durch Entfernen von Schwarzerlen
- Pflege des Unterlaufs des „Bergwiesengrabens“ im Rahmen eines ökologischen Ausgleichsprojektes
- Naturschutzfachliche Pflege des renaturierten Unterlaufs des „Lautersbrunnengrabens“
- Pflege des Flachwasserbiotops Baggersee an der Rodenbacher Straße
- Pflege einer Streuobstwiese südlich des Kreuzungsbereichs der Ortsumgebung Rodenbach

Rodenbacher Mainaue

- Pflege der angelegten Uferabbrisskante und Rohbodenfläche am „Auwald bei Rodenbach“
- Anlage und Pflege einer Streuobstwiese in der Flurabteilung „Steingärten“ an der Kleingartenanlage Rodenbach
- Anlegen und Pflege einer kleinen Streuobstfläche in der Flurabteilung „Wöhrdiesen“ unterhalb des früheren Bahnhofs in Rodenbach
- Naturschutzfachliche Pflege und abschnittsweise gewässerökologische Optimierung des „Landgrabens“
- Anlegen einer Streuobstwiese mit Bodenmulden auf einer städtischen Fläche in der Flurabteilung „Finkengärten“

Maßnahmen am Ortsrand

- Betreuung des Fledermaussommerquartiers im Dachboden der Alten Kirche

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Schaffung einer ökologischen Ausgleichsfläche für den Radwegneubau Rodenbach-Neustadt (voraussichtlich am Eisenhammerweg)



Sumpfschrecke: die bayernweit stark gefährdete Art wird über Pflegemaßnahmen am Bergwiesengrabens gefördert

Wespenpinne





Gemarkung Sackenbach

Kurzbeschreibung des Naturraums

Der Ortsteil Sackenbach verfügt mit der „Sackenbacher Wiese“, dem „Pfungstgrund“ und dem „Herrnberggrund“ über naturschutzfachlich sehr hochwertige und darum schutzwürdige Landschaftsteile. Auf wechselfeuchten bis trockenen Magerwiesen mit großflächigen Streuobstbeständen, die teilweise von naturnahen Quellbächen durchzogen sind, sowie in den Sandmagerrasenbereichen findet sich eine ausgesprochene Vielfalt an teilweise hochgradig gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. In der Maintalau befinden sich außerhalb von Intensiväckern noch viele kleinparzellige Streuobstwiesen.

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

- Pflegearbeiten am renaturierten Unterlauf des Klingengrabens
- Pflege eines Feuchtfächenstandortes mit Rohbodenzone sowie einer Streuobstanlage auf der „Sackenbacher Wiese“
- Pflege und Erhaltung einer Fläche mit Hecke und Obstbäumen am Radweg in teilweise verbuschtem Zustand

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Landschaftspflege im Bereich des „Pfungstgrund“
- Unterschutzstellung der „Sackenbacher Wiese“ als Geschützter Landschaftsbestandteil

Unterschutzstellungsvorhaben „Sackenbacher Wiese“

Die sog. „Sackenbacher Wiese“ erstreckt sich auf etwa 16 ha zwischen den beiden Lohrer Ortsteilen Lindig und Sackenbach. Die besondere Mischung aus extensiv genutzten, mageren Weiden und Mähwiesen mit großen Streuobstbeständen und Heckenbereichen, die von zwei Quellbächen mit Hochstaudenfluren durchzogen werden, sowie die südexponierte Lage zwischen Wald und Fluss zeichnen diesen Standort aus. Dieser überaus strukturreiche Lebensraum beherbergt eine enorme Artenvielfalt.

38 Tagfalter und über 200 Pflanzenarten konnten hier in den letzten Jahren nachgewiesen werden. Hervorzuheben ist hier der große Bestand des deutschlandweit stark gefährdeten Brandknabenkrauts (Orchis ustulata). Diese Orchideenart besitzt hier neben den Vorkommen in Bergrothenfels landkreisweit ihr größtes Vorkommen. Daneben konnte hier im Jahr 2007 der Erstnachweis des Kurzschwänzigen Bläulings (Cupido argiades) für Nordbayern erbracht werden. Doch nicht nur aus naturschutzfachlicher und landschaftsästhetischer Sicht ist das Areal schutzwürdig. Es erfüllt als Frischluftschneise eine wichtige Funktion für das Lokalklima, dient der Naherholung und gilt als Sinnbild einer intakten Kulturlandschaft – der Inbegriff unserer Heimat. Der aktuelle Zustand der Flächen und damit zwingend verbunden auch die landwirtschaftliche Nutzung sollen durch Unterschutzstellung für uns und kommende Generationen erhalten werden. Nicht standortgerechte Nutzungsformen sollen durch die Ausweisung als Schutzgebiet zurückgedrängt bzw. vermieden werden. Das Landratsamt Main-Spessart beabsichtigt die Wiese als Geschützten Landschaftsbestandteil (GLB) auszuweisen.



Brand-Knabenkraut: Zweitgrößtes Vorkommen im Landkreis auf der Sackenbacher Wiese



Kurzschwänziger Bläuling





Kleine Binsenjungfer

Gemarkung Steinbach

Kurzbeschreibung des Naturraums

In der durch intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägten Gemarkung Steinbach liegt ein durch ehemaligen und noch bestehenden Sandabbau entstandener Gewässerkomplex von höchster ökologischer Bedeutung. Dieser gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteil ersetzt zumindest kleinflächig die durch die Kanalisierung und Aufstauung des Mains verloren gegangenen dynamischen Gewässerstrukturen und bietet speziell für Libellen und Amphibien einen einzigartigen Lebensraum. Hier befinden sich die landkreisweit einzigen beständigen Vorkommen der Kleinen und der Südlichen Binsenjungfer (siehe Foto) sowie des Pillenfarns und des Filzkrautes. Des Weiteren existiert hier der letzte Rückzugsort der Kreuzkröte (*Bufo calamita*, siehe Foto) im Raum Lohr. Nennenswert ist noch der Buchenbach, der in ausgeprägte Feucht- und Nasswiesen eingebettet ist. Allerdings gestaltet sich der Mündungsbereich in den Main hierzu kontrovers: eine steinerne Trapezeinfassung ohne ökologischen Wert.



Kreuzkröte: letztes Vorkommen im Raum Lohr a. Main im Dr.-Hans-Schönmann-Biotop

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

An der Mainaue

- Pflege eines Hecken- und Feldgehölzkomplexes
- Pflege und Entwicklung einer Hartholzau
- Pflege und Entwicklung einer Feuchtwiese in der Mainaue mit Beständen der Orchideenart Breitblättriger Fingerwurz
- Pflanzung und Betreuung einer Baumreihe aus Wildkirschen an der Hofstettener Straße

Im Buchental

- Entbuschungsmaßnahmen im Buchenbachtal durch den Landschaftspflegeverband und die Stadt Lohr a. Main

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Wiederaufnahme der Landschaftspflegemaßnahmen im Buchental
- Errichtung eines Feuchtlebensraumes im Buchental



Neuntöter

Beispiel für eine gelungene Ausgleichsmaßnahme auf einer Ackerfläche

Vor gut 20 Jahren wurde ein Hecken- und Feldgehölzkomplex auf einer Ackerfläche in der Maintalau nördlich von Steinbach geschaffen. Hierbei handelt es sich um eine Ausgleichsfläche für den Bau eines Radwegs. Die Fläche wurde teilweise mit Streu- und Wildobstbäumen, wie z.B. dem Speierling bestückt und an den Randbereichen Feldgehölze gepflanzt. Mittlerweile wurde dieser inselartige Lebensraum auch von vielen Tierarten der Agrarlandschaft, wie z.B. dem Feldhasen angenommen.



Gemarkung Halsbach

Kurzbeschreibung des Naturraums

In der Gemarkung Halsbach prägt die intensive landwirtschaftliche Nutzung den Naturraum. Durch eine frühere Flurbereinigung wurde die Landschaft bis auf einige Streuobstflächen und Heckenzeilen fast flächendeckend ausgeräumt und ihrer Grünstruktur und Gliederung beraubt: Viele potentiell in diesem Naturraum heimische Arten finden keinen entsprechenden Lebensraum mehr. Deshalb bemüht sich die Stadt Lohr a. Main seit vielen Jahren entsprechende Flächen aufzukaufen, auf denen nachfolgend Hecken und Streuobstwiesen angelegt werden. Somit soll mittelfristig wieder die naturräumliche Ausstattung samt ihrer Artenvielfalt in der Halsbacher Feldflur hergestellt werden.

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

Flurlagen „Hemmenhaus“ und „Klinge“

- Turnusmäßige Pflanz- und Pflegemaßnahmen an einer Hecke mit Obstgehölzen entlang eines offenen Grabens in der Flurabteilung „Hemmenhaus“
- Jährliche Pflegemaßnahmen an einer Hecke mit Obstgehölzen in der Flurabteilung „Klinge“

Ziegelbachtal

- Wiederbesatzmaßnahme der Bachforelle und begleitende Kleinfischarten wie Elritze und Mühlkoppe im Ziegelbach

Entlang der Flur südwestlich von Halsbach

- Jährliche Pflegemaßnahmen an einer Obstbaumreihe in der Flurabteilung „Drischeller“ am Sommerbach
- Turnusmäßige Pflegemaßnahmen auf den Flächen des „Obstwaldprojekts“
- Pflegemaßnahmen an einer Obstbaumreihe in der Flurabteilung „Die Heiligen“
- Pflegemaßnahmen an der Windschutzhecke entlang der Kreisstraße MSP-11
- Beweidungsprojekt in der Flurlage „Trieb“

Maßnahmen am Ortsrand

- Errichtung und Betreuung eines Landschafts- und Löschwasserteichs in der Flurlage „Delle“

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Renaturierung des „Steinlesgrabens“
- Errichtung einer Streuobstwiese (ca. 0,8 ha) in der Flurlage „Hemmenhaus“
- Herstellung einer Blühbrache mit einzelnen Obstbäumen in der Flurlage „Äußere Flur“

Grünstruktur für die „Agrarsteppe“ Halsbach

Durch intensive Landwirtschaft und ein aus naturschutzfachlicher Sicht nachteiliges Flurbereinigungsverfahren wurde die Landschaft um Halsbach großflächig ausgeräumt. Die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen der Stadt Lohr a. Main zielen darauf ab, die Feldfluren landschaftlich aufzuwerten und Rückzugsräume für mittlerweile bundesweit stark rückläufige Arten wie beispielsweise Rebhuhn oder Feldhase zu schaffen. Neben den angelegten Hecken- und Streuobststreifen ist hierfür noch der sog. „Obstwald“ von Bedeutung. Es handelt sich dabei um eine etwa 4 ha umfassende Brachfläche, die in vier Bereiche unterteilt ist:

- Magerfläche
- Lockeres Edellaubwäldchen
- Streuobstwiese
- Glatthaferwiese mit Geländemulden



Wegerich-Schneckenfalter

Ökologische Entwicklung des Ziegelbachs

Mit der Außerbetriebnahme der Halsbacher Kläranlage und der Modernisierung einleitender Kleinkläranlagen im Oberlauf des Gewässers hat sich die Wasserqualität im Ziegelbach enorm verbessert. Der Ziegelbach zeigt im Jahresverlauf kaum Schwankungen hinsichtlich der Wassermenge und hat mittlerweile eine ausgezeichnete Wasserqualität erreicht.

Bereits im Jahr 2000 wurde eine Wiederbesatzmaßnahme mit der Bachforelle durchgeführt. Da die Maßnahme erfolgreich war wurden weitere Besatzmaßnahmen mit Kleinfischarten wie Mühlkoppe und Elritze vorgenommen. Aufgrund der positiven Entwicklung sind weitere Besatzmaßnahmen, eventuell auch mit Flusskrebse, denkbar.

Beweidungsprojekt in der Flurlage „Trieb“

Seit Mai 2012 werden etwa 3 ha Brachfläche in der Flurlage „Trieb“ extensiv mit Rindern beweidet.

Damit soll der starken Verfilzung und Vergrasung der Vegetationsbestände, aber auch der Verbuschung entgegengewirkt werden, ohne dabei den Nutzen als Rückzugsraum für Arten der Agrarlandschaft zu verlieren. Dadurch soll sich auf dieser Fläche langfristig eine arten- und strukturreiche Glatthaferwiese entwickeln. Das Projekt wird durch ein naturschutzfachliches Monitoring für Botanik, Tagfalter und Vögel begleitet. Durch die Ersterfassung im Jahr 2012 konnten in diesem Bereich etliche bedrohte Tier- und Pflanzenarten wie Argus-Bläuling (*Plebeius argus*) oder Wegerich-Schneckenfalter (*Melitaea cinxia*) nachgewiesen werden, die augenscheinlich von dieser extensiven Beweidung profitieren.





Offenland in der Gemarkung Ruppertshütten

Gemarkung Ruppertshütten

Kurzbeschreibung des Naturraums

Die Gemarkung Ruppertshütten umfasst eine um die Glashüttsiedlung entstandene Rodungsinsel und große Laubwaldbereiche. Zwischen dem Siedlungs- und dem Waldbereich liegen meist schafbeweidete und ökologisch hochwertige Magerwiesen in Hanglage. Bedroht sind diese Flächen v.a. durch die Zunahme von intensiver Koppelpferdehaltung, Aufforstung mit Fichten- bzw. Christbaummonokulturen und Nutzungsaufgabe. Außerdem stellt der „Wildwuchs“ an Unterständen, Gerätehallen und Feierhütten in der schönen Ruppertshütten Flur ein landschaftsästhetisches Problem dar. Der unbebaute Talbereich wird vom naturnahen Sindersbach mit artenreichen Feuchtwiesen durchzogen.

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

- Punktuelle Nachpflegearbeiten der im Jahr 1999 wieder hergestellten Schafweiden in den Flurabteilungen „Roter Rain“, „Birkenhecken“ und „Lohrhaupter Berg“
- Pflege und Entwicklung der Feuchtstandorte „Kirschenwiesen“ im Sindersbachtal

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Entbuschungsmaßnahmen zur Entwicklung einer mageren Hangwiese in der Flurabteilung „Rödchen“
- Entfernen von illegalen Bauten auf einer Waldlichtung in der Flurlage „Lohrhaupter Berg“ mit anschließender Entwicklung zu einem Magerrasen durch Beweidung

Fischreiher auf einer Mainwiese bei Pflochsbach



- Bekämpfung der illegalen baulichen Anlagen im Außenbereich
- Pflegekonzept für die Feuchtflächen „Kirschenwiesen“ (eventuell mit Beweidung)

Gemarkung Pflochsbach

Kurzbeschreibung des Naturraums

Mit 176 Hektar Grundfläche ist Pflochsbach der kleinste Ortsteil im Stadtgebiet. Das Maintal ist hier steil eingeschnitten und beherbergt eine sehr schmale Maintalaue, die größtenteils ackerbaulich genutzt wird, aber auch extensives Grünland aufweist. Stellenweise sind auf den mittlerweile fast vollständig bewaldeten Hanglagen noch die kleinparzellierten Terrassierungen aus früherer Zeit erkennbar. Auch erinnern mancherorts mächtige, teilweise noch gut erhaltene Weinbergsmauern an die historische Nutzung als Wengerte.

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

- Pflege des Fließgewässers „Riedgraben“ südlich von Pflochsbach
- Anlegen einer lockeren Streuobstwiese in der Pflochsbacher Mainaue

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Erarbeitung und Durchführung eines Pflege- und Entwicklungskonzepts für das Fließgewässer „Riedgraben“
- Umwandlung einer Ackerfläche in eine blütenreiche Streuobstwiese in der Flurlage „Wiesengereut“



Gemarkung Wombach

Kurzbeschreibung des Naturraums

Die Gemarkung Wombach ist der im Verhältnis am intensivsten überbaute Stadtteil. Im Talbereich befindet sich das Industriegebiet Süd, dahinter haben sich die Baugebiete weit hinauf in die Hangbereiche ausgedehnt. Auf den noch unbebauten Hangbereichen befinden sich großflächige und artenreiche Streuobstwiesen aber auch intensiv genutzte und deshalb artenarme Weiden. Im Westen von Wombach ziehen sich extensive Weideflächen bis weit in den Wald hinein. Dieser Bereich wird vom Lochbrunnengraben durchzogen. Die übrig gebliebenen Offenflächen im Talbereich werden größtenteils ackerbaulich genutzt.

Laufende Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen

Bereich des „Landgrabens“

- Abschnittsweise Renaturierung sowie gewässerökologische Entwicklung des „Landgrabens“
- Abschnittsweise Renaturierung sowie gewässerökologische Entwicklung des „Kleinen Landgrabens“

Ziele und projektierte Maßnahmen

- Aufstellung eines Gewässerpflegeplans für den Wombacher Abschnitt des „Landgrabens“



Schwarze Teufelskralle bei Wombach

„Kleiner Landgraben“ im Ortsteil Wombach nach erfolgter Pflegemaßnahme



Hangwiese bei Wombach mit Blick über Lohr a. Main





Wald

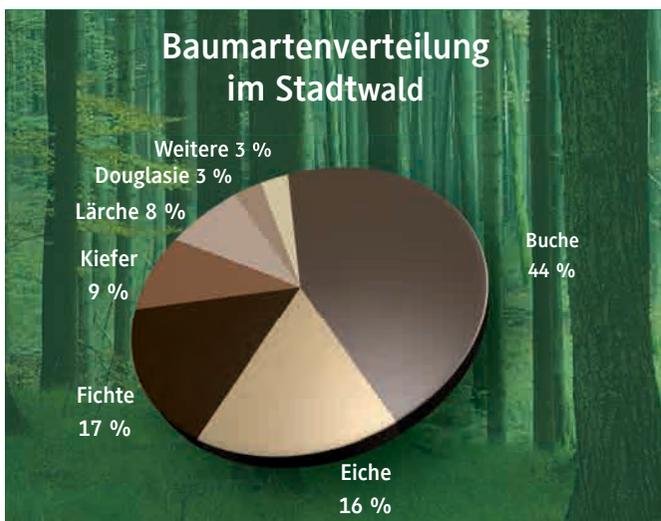
1. Einführung

Seit der Gründung von Lohr a. Main im 8. Jahrhundert stellte der Wald wichtige Ressourcen für die Bewohner bereit. Besonders im Spessart, dessen Böden wenig ertragreich sind, war der Wald lange Zeit die Überlebensgrundlage. Neben der Ressource Holz, die als Bau-, Werk- und Brennstoff bis heute von Bedeutung ist, wurde der Wald auch als Weidefläche genutzt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Lohr a. Main ist eng an Wald und Holz gebunden. Glas- und Metallindustrie, die auch heute noch von Bedeutung sind, konnten sich nur aufgrund der lokal verfügbaren Holzkohle entwickeln.

hunderte langen Nutzung durch den Menschen. Auch heute noch hat der Wald eine große Bedeutung für die Bevölkerung. Der Wald liefert Trinkwasser, steht in ständigem Luftaustausch mit den Siedlungsflächen und dient als Naherholungsraum.

2. Aktueller Waldzustand

Die Waldfläche der Stadt Lohr a. Main ist durch die Eingemeindungen der heutigen Ortsteile und durch Ankauf von 3.135 Hektar im Jahr 1930 auf aktuell 4.138 Hektar angewachsen. Den überwiegenden Teil des Stadtwaldes machen zusammenhängende Flächen aus. Teile des Stadtwaldes befinden sich jedoch auch in Gemengelage mit Privatwald. Naturräumlich bietet der Lohrer Stadtwald optimale Bedingungen für die Buche. Lediglich an einigen Standorten, die besonders feucht oder trocken bzw. nährstoffarm oder -reich sind, können sich andere Baumarten gegen die starke Konkurrenz der Buche durchsetzen. Dazu gehören beispiels-



Der Wald in seinem heutigen Zustand ist somit das Produkt einer Jahr-



weise stark besonnte Hanglagen, an denen die Eiche dominiert. Nadelbäume würden natürlicherweise nicht vorkommen und wurden erst durch die Forstwirtschaft im 19. Jahrhundert eingebracht. Diese naturräumlichen Voraussetzungen spiegeln sich auch in den waldbaulichen Zielsetzungen wider. Der Laubholzanteil von rund zwei Dritteln soll auch künftig erhalten bleiben. Der Anbau von Nadelbäumen wie Fichte, Kiefer, Lärche und Douglasie erfolgt nur in Mischung mit Laubbäumen.

Doch auch bei dieser, ein wenig an die natürlichen Verhältnisse angepassten Wirtschaftsweise lassen sich Kalamitäten durch Naturereignisse nicht verhindern. Kalamitäten sind unvorhergesehene Schäden an Waldbeständen, zum Beispiel auf Grund von Schädlingsbefall, Windwurf oder Schneebruch. Rund 15 % des eingeschlagenen Holzes (ca. 55.000 Festmeter) wurden zwischen den Jahren 2000 und 2012 in Folge solcher Schäden geerntet. Besonders stark waren dabei Nadelhölzer von Sturmschäden und Insektenbefall betroffen (ca. 48.000 Festmeter).



Windwurf in der Forstabteilung „Beilstein“ durch den Orkan Emma (2008)

3. Waldfunktionen

Seit je her stellte der Wald ein wichtiges Naturkapital für den Menschen dar. Der Wald liefert wichtige Ressourcen wie Baustoffe, Brennholz und in früheren Zeiten auch Nahrung für Nutztiere (Nutzfunktion). Doch nicht nur die Ressourcen aus dem Wald, sondern auch der Wald an sich stellen für den Menschen ein wertvolles Gut dar: Als prägendes Element unseres Naturraums (Buntsandstein-Spessart) ist der Wald der wichtigste Erholungsraum und hat darüber hinaus auch eine Bedeutung als Quelle kultureller Identität für den Menschen und seine Siedlungen (soziale Funktionen).

Darüber hinaus erfüllt der Wald viele weitere unverzichtbare Schutzfunktionen für die Umweltmedien Wasser, Boden und Luft. Wälder befreien die Luft von gas- und staubförmigen Schadstoffen, vermindern die Ausbreitung von Lärmemissionen, schützen das Grundwasser vor Verunreinigungen und den Boden vor Erosion.

Neben den genannten Waldfunktionen, von denen der Mensch in hohem Maße profitiert, darf man natürlich nicht die Lebensraumfunktion des Waldes für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten vergessen.

4. Bewirtschaftung

4.1 Nachhaltiger Waldbau

Der heute in nahezu allen Branchen und Lebensbereichen verwendete Begriff Nachhaltigkeit hat seine Wurzeln in der Forstwirtschaft und ist über 300 Jahre alt. An dem Kerngedanken, natürliche Ressourcen nur im Rahmen ihrer Regenerationsfähigkeit zu nutzen, hat sich seitdem nichts geändert. Jedoch wird der Nachhaltigkeitsbegriff heute viel weiter gefasst und umfasst ökonomische, ökologische und soziale Kriterien. Dieser Bedeutungswandel spiegelt sich auch in den forstwirtschaftlichen Strategien und Zielsetzungen wider.

4.2 Grundsätze und Ziele der Waldbewirtschaftung in Lohr a. Main

Die Forstverwaltung der Stadt Lohr a. Main versucht ihre Aufgaben und die damit verbundenen Ansprüche an den Wald durch eine möglichst naturnahe Bewirtschaftung zu erfüllen. Kernpunkt dieses Konzeptes

Tümpel am Waldlehrpfad in der Forstabteilung „Heeg“



Schon seit dem Jahr 2000
ist die Stadt Lohr a. Main
FSC-zertifiziert.



ist die Integration von Naturwaldgesellschaften und ihrer Entwicklungsdynamiken in die städtische Waldbewirtschaftung. Durch Ausnutzung der natürlichen Waldverjüngung und die schrittweise Umwandlung früher angelegter Monokulturen entstehen so strukturreiche Bestände. Einfluss auf die Entwicklung dieser Waldbestände nimmt auch das Schalenwild. Durch Jagd wird daher versucht, die Reh- und Rotwildbestände auf einem Niveau zu halten, das die Entwicklungsziele des Stadtwaldes nicht gefährdet.

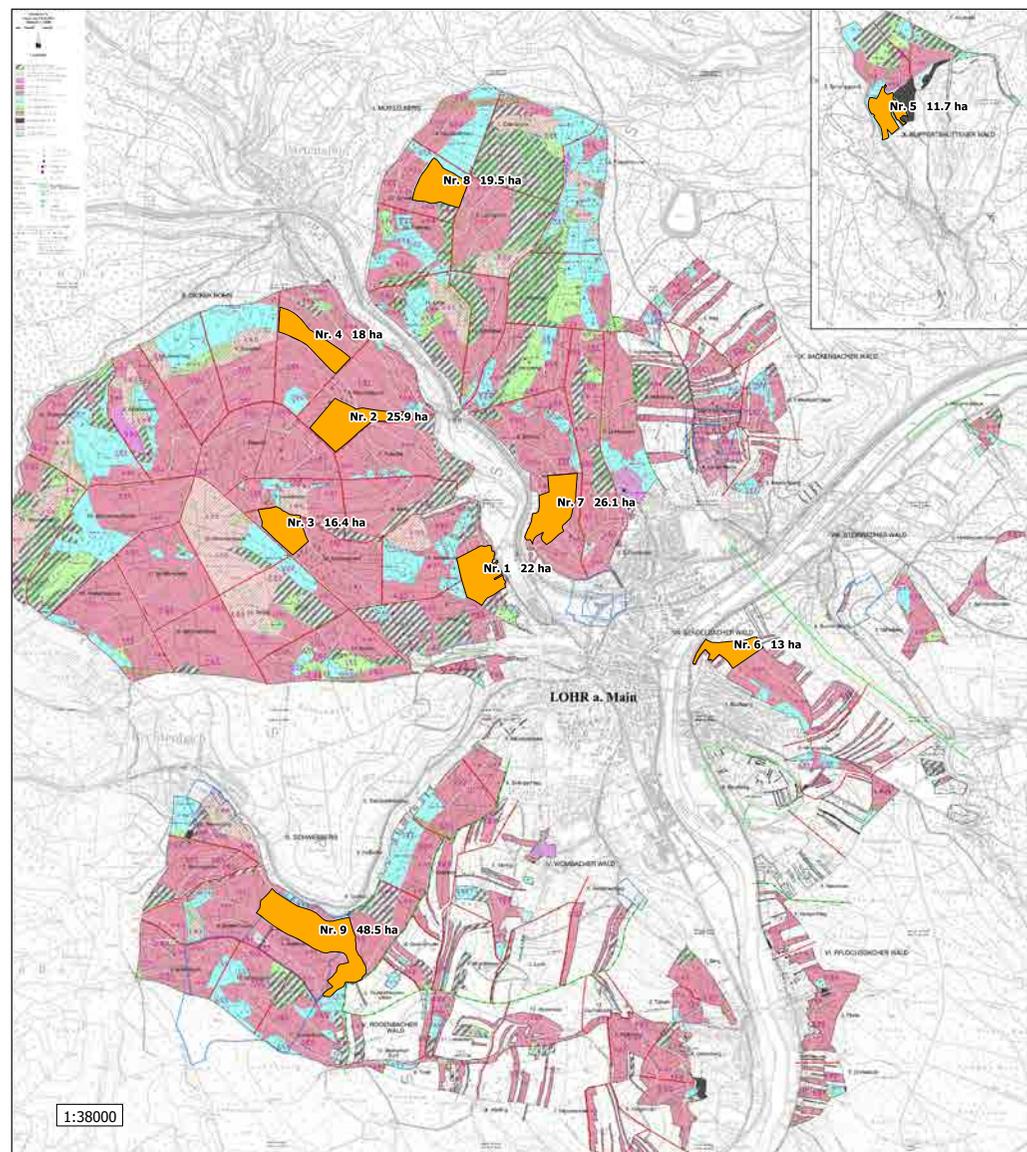
4.3 Zertifizierung des Lohrer Stadtwaldes durch den FSC

Bereits im Jahr 2000 ließ die Stadt Lohr a. Main als einer der ersten Waldbesitzer in Bayern

ihren Wald vom „Forest Stewardship Council“ (kurz FSC) zertifizieren. Die Kriterien und Prinzipien des FSC ergänzen die gesetzlichen Vorgaben zur Waldbewirtschaftung, indem sie strenge ökologische, wirtschaftliche und soziale Standards festlegen. Für die Praxis bedeutet dies unter anderem:

- Naturverträgliche Bewirtschaftung durch Erhalt einer Mindestzahl von Biotoppflanzen und Totholz
- Verzicht auf Pestizide
- Ausweisung von 5% der Gesamtfläche als unbewirtschaftete Referenzfläche mit Nutzungsverzicht
- Erfüllung sozialer Kriterien im Hinblick auf Betriebssicherheit und Entlohnung aller im Stadtwald tätigen Personen
- Einsatz bleifreier Munition bei der Jagd

In Orange: Referenzflächen im Lohrer Stadtwald (aus der Nutzung genommen)



Zu den Auflagen des FSC gehören auch Anforderungen an die Betriebssicherheit, wie Schutzkleidung und der sogenannte „Motorsägenführerschein“





Totholz dient als Lebensgrundlage vieler Pilz- und Insektenarten. In intensiv bewirtschafteten Wäldern ist der Totholzanteil gering.



Die FSC-Referenzflächen dienen zur Beobachtung der natürlichen Waldentwicklung.

4.4. Betriebswirtschaftliche Entwicklung

In früheren Zeiten lieferte der Stadtwald einen hohen Anteil der städtischen Einnahmen. Beispielsweise wurden 1902 mit 161.268 Reichsmark Einnahmen aus dem Stadtwald über die Hälfte der städtischen Gesamteinnahmen von 254.090 Reichsmark erzielt.

Aktuell werden im Stadtwald jährlich 28.000 – 30.000 Kubikmeter Holz geerntet.

Eine anhaltend hohe Ausgabenlast und die durch einen stark schwankenden Holzmarkt relativ unstete Höhe der Einnahmen führte in den zurückliegenden Jahren zu einem jährlichen Reinertrag von ca. 20.000 – 460.000 Euro (Durchschnittlich 250.000 Euro pro Jahr).

Der überwiegende Teil der eingeschlagenen Hölzer wird in Deutschland vermarktet, allerdings gibt es mittlerweile auch Abnehmer im europäischen Ausland und Asien.

4.5 Regionale Wertschöpfung durch den Stadtwald

Für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes sind acht Waldarbeiter und fünf Förster für die Stadt

Lohr a. Main tätig. Zu diesen 13 Arbeitsplätzen kommen zwei Ausbildungsplätze, die dauerhaft wiederbesetzt werden, hinzu. Auftragsarbeiten werden überwiegend an ortsansässige bzw. regionale Firmen vergeben. Neben den Reinerträgen, die der Stadtwald einbringt, wird auf diese Weise eine regionale Wertschöpfung erzielt, die auf ca. 1,1 Mio. Euro jährlich zu beziffern ist.

5. Waldnaturschutz

5.1 Grundsätze einer naturverträglichen Bewirtschaftung

Grundsätze wie die Vermeidung von Kahlschlägen oder der Verzicht auf Monokulturbestände sind im Stadtwald selbstverständlich. Um die Funktionalität des Waldes als Lebensraum zu gewährleisten, ist die Holzentnahme soweit begrenzt, dass die buchenwaldtypische, dicht geschlossene Struktur erhalten bleibt.

Darüber hinaus verfolgt die Forstverwaltung der Stadt Lohr a. Main das ehrgeizige Ziel, ein hohes Lebensraumangebot für Tier- und Pflanzenarten im Wald zu gewährleisten und zu entwickeln. Dies wird unter anderem durch den

Erhalt höhlenreicher Biotopbäume, das Anlegen von Tümpeln und den Verbleib von einem gewissen Totholzanteil auf den Wirtschaftsflächen erreicht.

5.2 Flächenschutz im Stadtwald

Europäisches Schutzgebietsnetz Natura 2000

Rund zwei Drittel des Stadtwaldes gehören zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000. Es handelt sich dabei um Vogelschutz- bzw. Flora-Fauna-Habitat-Gebiete, die dem Schutz der Lebensräume seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten dienen. In diesen Gebieten gilt generell ein Verschlechterungsverbot im Hinblick auf den ökologischen Zustand. In der

forstwirtschaftlichen Praxis bedeutet dies Einschränkungen. So ist zum Beispiel die Pflanzung gebietsfremder Baumarten unzulässig. Außerdem gelten in Vogelschutzgebieten jahreszeitliche Beschränkungen, um Störungen in Balz-, Brut- und Aufzuchtzeiten zu vermeiden.

Referenzflächen:

Im Rahmen der FSC-Zertifizierung des Stadtwaldes wurden acht Teilflächen mit einer Gesamtgröße von ca. 200 Hektar als sogenannte Referenzflächen ausgewählt und vollständig aus der Nutzung genommen. Die Auswahl der Bestände erfolgt in Anlehnung an die vorherrschenden Standortverhältnisse und die Baumartenverteilung im Lohrer Stadtwald. Die Flächen dienen der gesicherten, langfristigen Beobachtung einer natürlichen Waldentwicklung bei den im Forstbetrieb vorherrschenden Wuchsbedingungen.

In der seit nunmehr über 10 Jahren forstlich nicht genutzten Beobachtungsfläche in der Waldabteilung „Heeg“ sind inzwischen vom Wirtschaftswald unterscheidbare Entwicklungsphasen im Gange. Waldökologisch wertvolle Entwicklungsstadien stellen sich in den Flächen nach und nach ein.

Die Referenzflächen verfügen über keinen rechtlichen Schutzstatus. Die Ausweisung ist betriebsintern und eine rein privatrechtliche Vereinbarung mit dem FSC.

Naturschutzstrategie in Wäldern

Während Naturschutz auf Offenlandstandorten häufig darauf ausgerichtet ist, spezielle Lebensräume mittels gezielter Pflegeeingriffe zu erhalten (Biotopschutz), wird in Wäldern mit dem Prozessschutz eine völlig andere Strategie verfolgt. Schutzzweck ist dabei nicht die Erhaltung einer Fläche in einem definierten Soll-Zustand, sondern der ungestörte Ablauf natürlicher Vorgänge in Raum und Zeit. Prozessschutzflächen entwickeln sich dynamisch und verändern sich dadurch fortwährend. Sowohl die Bildung kleinerer Verjüngungslücken als auch großflächige Ausfälle, etwa in Folge von Stürmen oder Insektenbefall, sind Teil dieser Dynamik und tragen mit zur Entstehung eines Mosaiks unterschiedlicher Lebensräume mit einer gemischten Altersstruktur bei. Eine vollständige Nutzungsaufgabe ist bei dieser strengen Schutzform, dem segregativen Prozessschutz, unabdingbar.

Schwarzstorch



Wildkatze



Fledermaus (Großes Mausohr)





5.3 Seltene Tier- und Pflanzenarten im Stadtwald

Der Lohrer Stadtwald bietet zahlreichen seltenen und gefährdeten Arten einen Lebensraum:

Schwarzstorch: In den letzten Jahren wurden immer wieder Schwarzstörche im Stadtwald gesichtet. Im Jahr 2012 wurden zwei künstliche Horste errichtet, um bessere Voraussetzungen für Brutaktivitäten zu schaffen. Insgesamt existieren in Deutschland nur ca. 500–560 Brutpaare des Schwarzstorchs.

Vielfalt im Lebensraum Wald durch besondere Biotope

Blockfelder (ca. 44 Hektar): Der Raum Lohr a. Main ist für seine markanten Blockhalden- und Blockschuttmeere bekannt. Es handelt sich dabei um Ablagerungen des relativ verwitterungsstabilen Fels-sandsteins. Die Blockfelder verfügen zum Teil über eine gute Nährstoffausstattung im Vergleich zu den meisten anderen Waldflächen im Spessart. In Folge dessen setzt sich auch die Vegetation der Blockfelder ab, so dass auch Baumarten wie Bergahorn, Mehlbeere und verschiedene Weidenarten Fuß fassen konnten.

Tümpel: Durch die Forstverwaltung der Stadt Lohr a. Main wurden bisher weit über 50 kleine Standgewässer angelegt. Vorrangiges Ziel ist dabei der Regenrückhalt und eine Erhöhung der Grundwasserneubildung. Als positiver Nebeneffekt wird das Lebensraumangebot für Artengruppen wie z.B. Libellen, Amphibien und Kleinfische erhöht. Somit steigt auch das Nahrungsangebot für den seltenen Schwarzstorch.

Periodisch wasserführende Gräben: Viele Wasserläufe im Stadtwald sind leider noch aufgrund von Nadelholzkulturen und durch das Anlegen forstwirtschaftlicher Wege weit von ihrem natürlichen Zustand entfernt. Zumindest entlang des Heeggrabens und des Hemmgrabens konnte sich auf größeren Windwurfflächen in den letzten Jahren eine standortgerechte Vegetation mit Esche und Ahorn entwickeln.

Wildkatze: Die im Spessart ausgestorbene Wildkatze konnte durch Besatzmaßnahmen des Bund Naturschutz in Bayern e.V. wieder angesiedelt werden. Wildkatzen sind äußerst scheu. Sichtbeobachtungen gibt es nur selten. Im Lohrer Stadtwald wird zur Überwachung der Wildkatzenpopulation ein Monitoringprogramm durchgeführt. Dabei werden Lockstöcke aufgestellt, an denen Haare der Katzen haften bleiben. Bei einer ersten Stichprobe im Winter 2011/12 konnten bereits vier Wildkatzen in den Revieren des Lohrer Stadtwaldes nachgewiesen werden.

Fledermausarten: Bei einer akustischen Erfassung von Fledermausrufen konnten im Stadtwald insgesamt sechs verschiedene Arten nachgewiesen werden. Darunter auch die in der Roten Liste Bayern als stark gefährdet eingestufte Mopsfledermaus. Der Erhalt alter Laubbäume, deren Baumhöhlen und Spalten häufig als Quartiere genutzt werden, hat für den Schutz von Fledermäusen eine hohe Bedeutung.

6. Ziele und projektierte Maßnahmen

- Nachhaltig gesicherte Verjüngung aller Baumarten ohne Schutzmaßnahmen gegen Wild durch bessere Kontrolle der Wildbestände und effizientere Jagd
- Optimierung des durchschnittlichen Holzvorrates im Stadtwald auf 450 – 500 Vorratsfestmeter pro Hektar
- Erhöhung des Angebotes von Biotopbäumen auf mind. 10 Stück pro Hektar
- Dauerhafte Sicherung der Referenzflächen als Beobachtungsflächen und Trittsteine



Quellbereich des Pfaffenbrunnens im Rodenbacher Wald



Stadtwald in Zahlen

Prozentualer Anteil der Lohrer Gemarkungsflächen	45 %
Holzeinschlag aktuell (Jahr 2012)	25.000 – 30.000 m ³
Holzvorrat (insgesamt)	1,6 Mio. m ³
Wert des Holzvorrates von 1,6 Mio. m ³	90 Mio. Euro
Wert des Bodens (Fläche)	ca. 10 Mio. Euro
Holzvorratsfestmeter (vfm) pro Hektar	436 vfm
Kohlenstoff im Holzvorrat gebunden	500.000 t
500.000 t Kohlenstoff entspricht (gebunden)	ca. 17,7 Mio t CO ₂
Totholzanteil (stehend und liegend)	ca. 47.000 m ³
Biotopbäume	ca. 12.400 Stück
Tümpel	85 Stück
Referenzflächen (keine forstwirtschaftl. Nutzung)	201 ha (also 5 %)



Immissionsschutz

1. Einführung

Entgegen vieler Teile der Bevölkerung, denen der Begriff „Immissionsschutz“ kaum geläufig ist, ist in den Kommunalverwaltungen und übergeordneten Behörden Immissionsschutz fast schon tägliche Praxis. Dies liegt hauptsächlich daran, dass insbesondere für Gewerbe und Industrie eine Vielzahl von Vorhaben nicht über das unspezifischere Baurecht abgewickelt werden, sondern über das speziellere Immissionsschutzrecht zu behandeln und zu genehmigen sind. Vereinfacht dargestellt ist es so, dass immer dann, wenn von geplanten Vorhaben Einflüsse, Reize o. ä. auf die Umgebung ausgehen könnten, das Immissionsschutzrecht anzuwenden ist. Was also ist Immissionsschutz? Das Gesetz jedenfalls erklärt, dies in etwa so: Immissionen sind die auf den Menschen und die Natur einwirkenden Luftveränderungen (Abgase), Geräusche (Lärm), Erschütterungen, Gerüche, Licht, Wärme und Strahlen (hoch- und niederfrequente, radioaktive etc.) und dergleichen. Ziel des gesetzlich geregelten Immissionsschutz-

zes ist es, diese Einwirkungen so gering wie möglich zu halten. Hierbei sind das Bundes-Immissionsschutzgesetz und die hierzu erlassenen Bundesverordnungen die elementaren Vorschriften. Darüber hinaus haben die einzelnen Bundesländer für bestimmte Teilgebiete ihren eigenen Regelungsrahmen. In Bayern ist dies im Wesentlichen das Bayerische Immissionsschutzgesetz. Diese bundes- und landesrechtlichen Vorschriften werden von den Kreisverwaltungsbehörden, also von den Landratsämtern vollzogen. Gleichwohl sind die Einfluss- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Städten und Gemeinden beim ordnungsrechtlichen Immissionsschutz (Antragswesen und Rechtsverfahren) gering. Anders hingegen sieht es beim aktiven Immissionsschutz aus. Bestes Beispiel sind die Schallschutzeinrichtungen an vielbefahrenen Straßen. In dieser Hinsicht gibt es auch bei der Stadt Lohr a. Main schon die ein oder andere „Erfolgsmeldung“ zu berichten.

Seit einigen Jahren gibt es Umweltzonen in Großstädten





2. Luftverunreinigungen und Luftreinhaltung

Nach wie vor müssen in puncto Luftverunreinigung der Verkehr, die Privathaushalte sowie Gewerbe und Industrie als Hauptemittenten aufgeführt werden. Kfz-Abgase zum Beispiel belasten unsere Atemluft und die gesamte Umwelt gleich mit einer Vielzahl von Schadstoffen. Hier sind Stickoxide, Benzol und Rußpartikel ebenso zu nennen wie die Gase Kohlenmonoxid und das hinlänglich bekannte Kohlendioxid. Außerdem werden durch PKWs, LKWs, Motorräder usw. zuhauf Reifenabrieb und sonstige Verschleißpartikel in die Umgebung freigesetzt und darüber hinaus gehen nicht selten unerträgliche Lärmemissionen (Motorenlärm, Abrollgeräusche) von ihnen aus. Am Beispiel des motorisierten Verkehrs lässt sich jedoch sehr gut veranschaulichen, dass es fast immer um einen Mix aus schädlichen Substanzen geht, was den Umgang mit den Schadstoffen, die Beurteilung der Gemengelage und deren Konzentrationen zu einer sehr komplexen Aufgabe macht. Für unser tägliches Leben – wir reden also vom Normalfall und nicht von einem Schaden in einem Abgase emittierenden Betrieb – sind die Parameter „bodennahes Ozon“ und Feinstaub (PM₁₀) von Bedeutung. Beim Ozon, das sich im Sommer durch das Zusammenwirken von Verkehrs- und Industrieabgasen mit Sonnenlicht bildet, gibt es in der heißen Jahreszeit häufige Warnhinweise und Verhaltensregeln (siehe Info-Kasten). Besonders ältere und kranke Menschen sind dann gefährdet und müssen sich entsprechend vorsehen. Ein wenig anders verhält es sich beim Feinstaub. Seit einigen Jahren sind zumindest den Autofahrern die Umweltzonen, vor allem in Großstädten geläufig, wonach nur Fahrzeuge mit stark reduziertem Schadstoffausstoß innerhalb dieser Zonen – zumeist Innenstädte – verkehren dürfen. Da Feinstaub auch in einem deutlichen Maße von Holzöfen emittiert wird, greift ab dem Jahr 2014 die Pflicht zum Einbau von Filtern.

2.1 Luftüberwachungssystem Bayern (LÜB)

Im Lufthygienischen Landesüberwachungssystem Bayern werden im Stundentakt rund um die Uhr Daten zu Luftschadstoffen wie Ozon, Stickoxide, Schwefeldioxid, Feinstaub (PM₁₀) etc. gemessen und dokumentiert. Diese Daten können auf der Internetseite des Bayer. Landesamtes für Umweltschutz (LfU) von jedermann

eingesehen werden. Sind hier bei einzelnen Städten und Gemeinden immer wiederkehrende Grenzwertüberschreitungen zu beobachten, so können sich daraus Konsequenzen in Form von Luftreinhalte-Aktionsplänen ergeben. Hierbei sind von der betreffenden Kommune Maßnahmen zur Sicherstellung oder Verbesserung der lokalen Luftqualität zu treffen. Allerdings sind derartige Aktionsprogramme bislang nur aus Großstädten und Ballungsräumen bekannt.

2.2 Luftsituation in Lohr a. Main

Für die Stadt Lohr a. Main wie auch für den übrigen Landkreis gibt es mangels Messstationen bislang keine spezifischen Daten zur lufthygienischen Überwachung. Daher ist die lufthygienische Situation in unserer Stadt im Grunde nicht geklärt, zumindest nicht luftmesstechnisch erforscht. Die vorhandenen staatlichen Luftmessstationen werden zunächst in den größeren Ballungs- und Belastungszentren benötigt. Andererseits ist die Stadt Lohr a. Main eine Kleinstadt mit einer hohen Dichte an Industrie- und Gewerbebetrieben mit den dadurch ausgelösten Immissionen. Abgase aus den Industrieanlagen sind hierbei nur ein Teilfaktor. Diese gehen angesichts der sich verbessernden Reinigungs- und Filterverfahren sowie durch ein innovativeres Umweltmanagement in den

Feinstaub PM₁₀

Seit dem 1. Januar 2005 gelten europaweit Grenzwerte für Feinstaub. Als Grenzwerte für Feinstaub der Korngröße kleiner als 10 Mikrometer (PM₁₀) sind ein Jahresmittelwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter (µg/m³) und ein Tagesmittelwert von 50 µg/m³ festgelegt. Der Tagesmittelwert darf an nicht mehr als 35 Tagen pro Kalenderjahr überschritten werden. Zahlreiche deutsche Städte liegen teilweise deutlich über dieser tolerierten Anzahl der Überschreitungen.

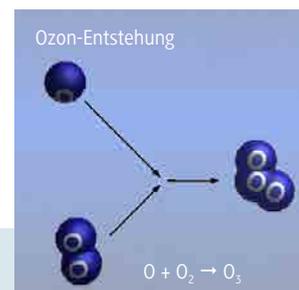
(Quelle: Umweltbundesamt)



Bodennahes Ozon

Bodennahes Ozon ist giftig. Ein Ozonteilchen besteht aus drei Sauerstoffatomen und ist in der Troposphäre nicht langlebig. Als Vorläufersubstanzen sind vor allem Stickstoffoxide und flüchtige organische Verbindungen (VOC) zu nennen, daneben auch Kohlenmonoxid und Methan. Durch die vom Menschen verursachte Zunahme der Emissionen dieser Stoffe z. B. im Straßenverkehr hat auch die Konzentration des bodennahen Ozons in den letzten Jahrzehnten so weit zugenommen, dass es zu einem nennenswerten Umweltproblem wurde. In erhöhter Konzentration beeinträchtigt es durch sein direktes Einwirken die menschliche Gesundheit und führt zu Schäden an der Vegetation.

(Quelle: ping.de)





Das Verkehrszeichen weist auf den Beginn einer Umweltzone hin

Umweltzonen

Da der Kfz-Verkehr zur Belastung der Luft mit Feinstaub in Innenstädten besonders stark beiträgt, richten zahlreiche deutsche Städte Umweltzonen mit dem Ziel ein, die Luftqualität in diesen Zonen zu verbessern und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

In den Umweltzonen dürfen nur die Fahrzeuge fahren, die hierfür mit einer Plakette gekennzeichnet sind. Fahrverbote bestehen in der ersten Stufe für die Fahrzeuggruppen, die keine Plakette tragen. In den nächsten Jahren sind – zeitlich gestaffelt – auch Fahrzeuge betroffen, die eine rote oder gelbe Plakette besitzen. Grundlagen der Kennzeichnung sind die in den Fahrzeugschein eingetragene Steuerklasse und die EURO-Schadstoffnorm. Das ist in der Kennzeichnungsverordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (35. BImSchV) geregelt.

Die Wirksamkeit einer Umweltzone hängt von vielen Faktoren ab. In der ersten Stufe – wenn vergleichsweise wenige Fahrzeuge ohne Plakette ausgesperrt werden – können eine etwa zweiprozentige Verminderung (bezogen auf den Jahresmittelwert) und etwa 5 Überschreitungstage weniger erwartet werden. In der erweiterten Stufe – wenn nur Fahrzeuge mit der grünen Plakette Zufahrtserlaubnis haben – wird die Luft in den Innenstädten deutlich sauberer: 10 bis 12 % weniger Feinstaub, das entspricht 20 Überschreitungstage weniger. (Quelle: Umweltbundesamt)

Unternehmen selbst, zusehends zurück. Dagegen werden durch den Zuliefer- und Pendlerverkehr in hohem Maße Verkehrsemissionen in die Stadt und in die Ortsteile (Durchgangsverkehr) getragen. Hierbei wirkt sich verstärkend aus, dass sich Lohr a. Main in einem Talkessel befindet und die umgebenden Erhebungen, die aus dem Stadtgebiet herrührenden Luftschadstoffe im Kessel zurückhalten und ein Luftaustausch nur zögerlich stattfindet. So gesehen wären fundierte Lüfthygienedaten, zumindest für die Talkesselbereiche, von großem Interesse.

3. Lärmschutz

Ist irgendwo von Lärm die Rede, bezieht sich dies entweder auf den Verkehr – der leider stetig zunimmt – oder auf den Gewerbe- und Industrielärm. Dies sind im wesentlichen auch die beiden „Lärmarten“, die nach deutschem und bayerischem Immissionsschutzrecht als relevant zu bezeichnen sind.

Verkehrslärm ist fast überall ein Problem



3.1 Verkehrslärm in Lohr a. Main

Auch für Lohr a. Main gilt: Geht es um Lärm und Lärmschutz, ist vor allen Dingen der Verkehrslärm gemeint, und zwar der Lärm des motorisierten Individualverkehrs – also hauptsächlich PKWs, LKWs und Motorräder.

Lärm durch motorisierten Individualverkehr

Der Durchgangsverkehr ist an vielen Stellen im Stadtgebiet in den letzten zwei Jahrzehnten durch Zählungen erfasst worden und es sind zig-tausende von PKWs und LKWs, die sich Tag für Tag auf den Ortsdurchfahrtsstraßen durch unsere Stadt bewegen. Ein weiterer Faktor sind die weit über 8000 Einpendler. Nicht alle, aber sehr viele kommen mit dem PKW und sind täglich zweimal auf den Straßen von Lohr a. Main unterwegs. Sie tragen so nicht unerheblich zum Verkehrsaufkommen bei. Wie jedoch andere Kommunen auch, betreibt die Stadt Lohr a. Main eine ganz gezielte, lärmbewusste Verkehrsplanung. Hierbei wird selbstverständlich versucht, durch Verkehrslenkung und spezielle Verbesserungsmaßnahmen die besonders durch Verkehrslärm beeinträchtigten Quartiere der Innenstadt und der Ortsteile zu entlasten.

Beispiele aus den letzten Jahrzehnten sind

- die Osttangente (Jahr 1975)
- die Westtangente (Jahr 1996)
- die Ortsumgehung Rodenbach (Jahr 2004)
- die Südtangente (Jahr 2006)
- die Änderung der Verkehrsführung in der Anlagenstraße

sowie diverse weitere Durchfahrtsverbote, Tempo-30-Zonen und Spielstraßen. Übrigens sind die Großprojekte, wie die genannten Tangenten-Abschnitte, meist auch mit passiven Lärmschutzmaßnahmen wie Schutzwänden und Schutzwällen für die dort von der neuen Verkehrsführung betroffenen Anwohnern verbunden. Völlig klar ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Lärmsituation an stark frequen-



tierten Straßen niemals zur gänzlichen Zufriedenheit aller regeln lassen wird. Allerdings wurde durch die weitgehende Verdrängung des motorisierten Verkehrs an die Randbereiche der Kernstadt – dies gilt auch für den Ortsbereich Rodenbach – zumindest stellenweise eine deutliche Entlastung erreicht.

Lärm durch Schienenverkehr

Ebenfalls zum Verkehrslärm zählt der Schienenverkehr. Mit der DB-Hauptstrecke Würzburg-Aschaffenburg ist deshalb für die betroffenen Bereiche der Stadt Lohr a. Main, dies sind der Ortsteil Sackenbach, die Lindig-Siedlung und Teile der Kernstadt, eine enorme Belastungssituation gegeben, die auch immer wieder zu vehementen Beschwerden von Anwohnern führt. Leider ist die Stadt Lohr a. Main aus Zuständigkeitsgründen grundsätzlich kaum in der Lage, diesen Klagen und Sorgen der betroffenen Bürgerschaft nachzukommen. Dennoch gibt es erste Ansätze zur Lösung des Problems. Im Jahr 2013 ist in Zusammenarbeit mit der Regierung von Unterfranken der Lärmaktionsplan-SCHIENE in Kraft getreten, zu dem auch eine umfangreiche Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde. Im Lärmaktionsplan-SCHIENE sind für den Bereich der Stadt Lohr a. Main Maßnahmen definiert, die zumindest dann von der Deutschen Bahn AG umzusetzen sind, wenn ohnehin Baumaßnahmen an dem betreffenden Streckenabschnitt ausgeführt werden. Hierbei geht es um leisere Weichenanlagen, Lärmschutzwände und vieles mehr.

Gewerbe- und Industrielärm

Die Lärmemissionen ortsansässiger Betriebe sind grundsätzlich kaum vermeidbar. Durch moderne, immissionsärmere Produktionsprozesse ergeben sich jedoch stetig neue Möglichkeiten, die Lärmentwicklung zu mindern. Lärm ist vor allem ein Problem, wenn gewerbliche Fertigungsprozesse in der Nähe oder sogar inmitten von Wohngebieten stattfinden. Nicht alle Unternehmen im Lohrer Raum können durch eine exponierte Lage diesem Konfliktpotential von vornherein aus dem Weg gehen. So ist beispielsweise die Bosch Rexroth AG (Werk I) durch ihren traditionellen innenstadtnahen Standort angehalten, lärmindernde Maßnahmen zu ergreifen. Diesem Bedürfnis der Anwohner trägt man seitens der Firma auch immer wieder durch verbesserten Lärmschutz Rechnung, wie zum Beispiel in den letzten Jahren beim Umbau der Rexroth-Gießerei (Rexroth Guss GmbH).

4. Strahlenschutz

In puncto Strahlenschutz geht es in Lohr a. Main eigentlich ausschließlich um energetische Strahlung. Also zum einen um hochfrequente Strahlung, die von Mobilfunkanlagen emittiert wird, und zum anderen um niederfrequente Strahlung, die durch den Stromtransport entsteht und beispielsweise von Leitungen und Verteilerstationen ausgeht. Nach wie vor gibt es hinsichtlich der Gesundheitsgefährdung von energetischen Strahlen keine einheitliche, allgemein gültige, abschließende Haltung. Studien und Expertenmeinungen tendieren je nach dem, in die eine oder in die andere Richtung. Allerdings geht der Gesetzgeber schon seit vielen Jahren von einer gewissen gesundheitlichen Beeinträchtigung durch energetische Strahlungen aus, zumindest in gewissen Situationen. Aus diesem Grund wurde schon im Jahr 1997 die Bundesverordnung über elektromagnetische Felder erlassen; es handelt sich um die 26. Bundes-Immissionsschutzverordnung (26. BImSchV). Hier sind Grenzwerte für die elektrischen und magnetischen Felder im Umfeld von Stromversorgungsanlagen ebenso festgelegt, wie auch Grenzwerte für hochfrequente Felder in der Umgebung von Funksendeanlagen – inklusive des Mobilfunks – geregelt sind. Allerdings ist es in diesem Kontext wichtig zu wissen, dass für diese Anlagen, insbesondere Mobilfunkanlagen, keine Genehmigung im eigentlichen Sinn erforderlich ist. Es ist also beispielsweise keine Baugenehmigung notwendig, vielmehr bedarf es für das Errichten und den Betrieb einer solchen Anlage lediglich einer Anzeige nach der besagten 26. Bundes-Immissionsschutzverordnung. Zuständig für die Prüfung dieser Anzeige ist die Kreisverwaltungsbehörde, bei uns also das Landratsamt Main-Spessart. Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden sind hierbei von Gesetzes wegen nicht gefragt, so dass wir bei der Stadt Lohr a. Main es einzig der fairen Haltung des Landratsamtes Main-Spessart zu verdanken haben, dass die dort eingegangenen Mobilfunk-Anzeigen an die jeweils betroffene kreisangehörige Kommune – also auch an die Stadt Lohr a. Main – informationshalber weitergeleitet werden. Deshalb hat die Stadt Lohr a. Main zumindest die Möglichkeit, sich ein Bild darüber zu machen, wer, wo, welche Anlage im Lohrer Bereich errichten möchte, bzw. errichtet hat. Eine Form der Einflussnahme auf die Standortanzeige ist zumindest in öffentlich-rechtlicher Hinsicht nicht gegeben. Wie sich das in der Summe im Ortsbild der Innenstadt und den Ortsteilen von Lohr



Die viel diskutierte Handystrahlung wird noch erforscht

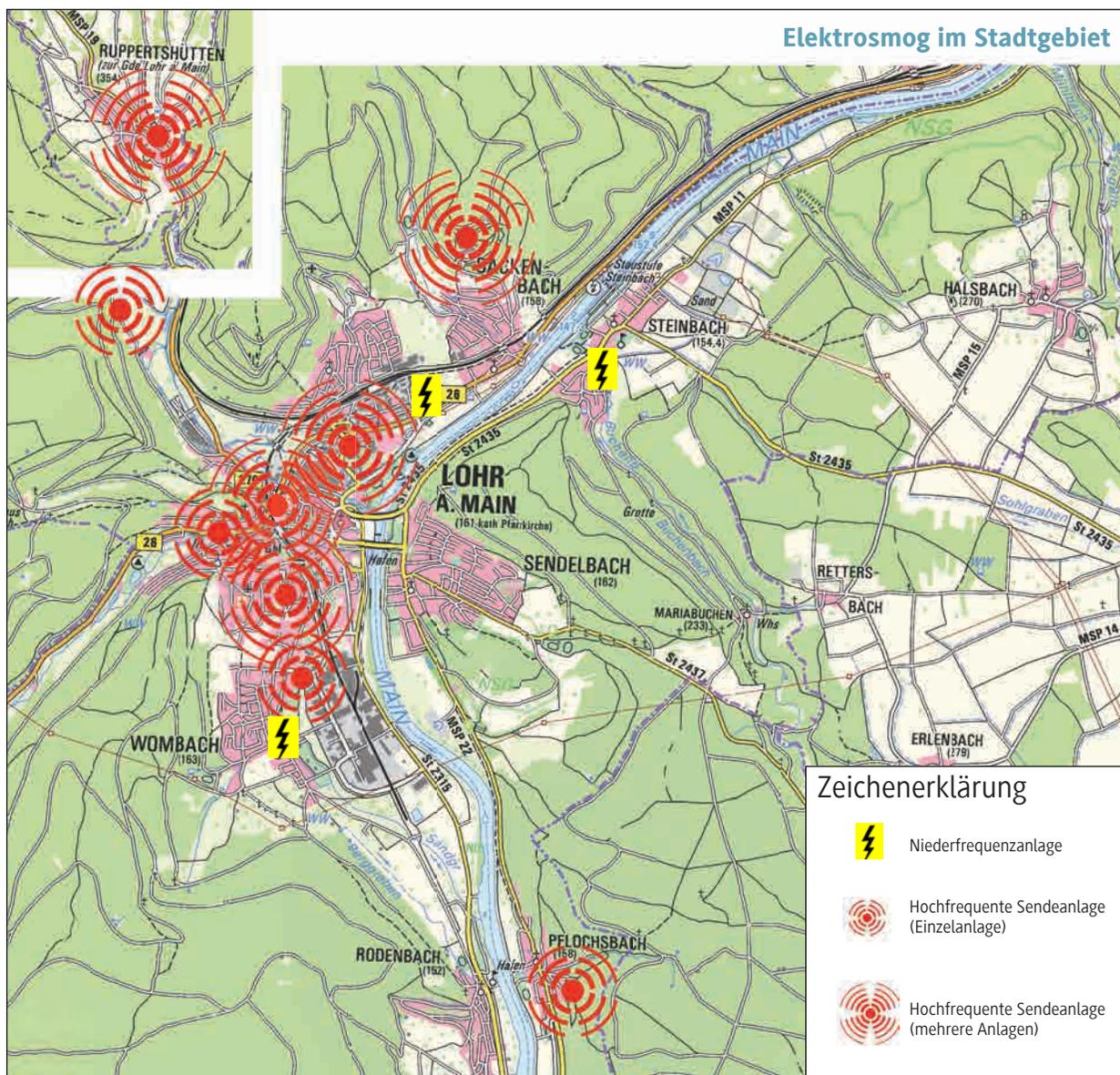


a.Main darstellt, haben wir versucht mit der aktualisierten „Elektrosmog-Graphik“ aufzuzeigen. Die Besorgnis der in der Nachbarschaft einer Mobilfunk-Anlage wohnenden Bevölkerung ist seit Jahren auch in Lohr a.Main anhaltend und wird auch immer wieder geäußert. Dabei sind diese Beschwerden manchmal sehr heftig und bisweilen auch tränenreich, denn so mancher Hauseigentümer sieht durch die Errichtung und den Betrieb eines Mobilfunkmastes auf einem Gebäude in seiner Nachbarschaft seine Gesundheit und Lebensqualität bzw. die seiner Familie in Frage gestellt. Helfen kann diesen Beschwerdeführern (zumindest öffentlich-rechtlich) allerdings niemand, so dass auch die Stadt Lohr a.Main diese Bürger leider ohne Hoffnung, ihrem Anliegen nachkommen zu können, wieder verabschieden muss. Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass es bislang die

ärgersten Beschwerden und Proteste vor allem über die Anlagen aus dem Bereich „Post-Areal/Ludwigstraße/B26“ und dem Industriegebiet (Westtangente-Bereich) gegeben hat.

5. Ziele und projektierte Maßnahmen

- Lärmaktionsplan-SCHIENE: Beobachtung der Situation seitens der DB und Einfordern von definierten Maßnahmen, sobald die Möglichkeiten hierfür gegeben sind (siehe Teilabschnitt „Lärmschutz“)
- Einführung Lärmaktionsplan-STRASSE
- Weiterführung des städtischen Mobilfunk-Katasters
- Berücksichtigung von Lärminderungspotentialen im Rahmen der Bauleitplanung





**Umwelttechnik
Mainfranken GbR**



- **Untersuchung**
- **Planung**
- **Beratung**

- Sachverständigengutachten
- Altlastenerkundung und -sanierung
- Boden- und Grundwasseruntersuchungen
- Wassererschließung
- Trinkwasserschutzgebiete
- Baugrunduntersuchungen
- Gebäudeschadstoffuntersuchungen
- Schadstoffuntersuchungen an Gebäuden
- Raumlufthuntersuchungen
- Abbruch- und Entsorgungskonzepte
- Erdwärmenutzung

97253 Gaukönigshofen-OT Acholshausen, Hecke 3
Tel.: 09337/989798-0, Fax.: 09337/989798-9
Dipl.-Geol.Thomas Greubel und
Dipl.-Geol. Hubertus Feld
E-Mail: mail@Umwelttechnik-UMF.de

Rexroth
Bosch Group

www.boschrexroth.com



Bodenschutz und Altlasten

1. Einführung

Der Boden stellt neben den Umweltmedien Wasser und Luft die wichtigste Lebensgrundlage dar. Während Themen wie Luftverschmutzung und Klimaschutz in den Medien präsent sind und ein breites öffentliches Interesse erfahren, wird über Flächenverbrauch und Bodenverschmutzung sehr selten berichtet. Was den sparsamen Umgang mit Wasser sowie die Vermeidung von Emissionen angeht, kann man festhalten, dass besonders im letzten Jahrzehnt eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit stattgefunden hat. Beim Thema Bodenschutz kann hiervon jedoch keine Rede sein. Denn noch heute kommt es durch den Bau von Verkehrs-, Siedlungs- und Gewerbeflächen in

Deponie Sendelbach:
Was bei den Sanierungs-
arbeiten zu Tage kommt.



Bayern täglich zu einem Flächenverbrauch von 18,1 ha (Stand 2011). Hierbei handelt es sich in etwa um die doppelte Fläche der historischen Altstadt der Stadt Lohr a. Main (Quelle: www.lfu.bayern.de/umweltqualitaet/umweltbewertung/ressourcen/flaechenverbrauch/index.htm).

1.1 Besonderheiten des Umweltmediums Boden

Böden haben ein langes Gedächtnis. Sind Schadstoffe, wie z.B. Schwermetalle, einmal eingebracht, können sie kaum mehr oder nur unter erheblichem Aufwand wieder entfernt werden. Schadstoffkontaminationen in Böden bergen häufig hohe Risiken. Es werden nicht nur Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten vernichtet, sondern oftmals auch eine landwirtschaftliche Nutzung unmöglich gemacht und das Grundwasser gefährdet. Als besonders problematisch erweist sich die Anreicherung von Schadstoffen in der Nahrungskette, was auch für den Menschen sehr unangenehm werden kann.



1.2 Schadstoffe im Boden und ihre Aufnahmepfade durch den Menschen

Menschen können Schadstoffe aus Böden über verschiedene Wege aufnehmen. Durch das Einatmen von Staub ist beispielsweise eine direkte Aufnahme aus dem Boden möglich. Ist die Gefahr bekannt, kann man sich mit relativ einfachen Mitteln schützen. Größere Gefahren bergen hingegen indirekte Aufnahmepfade über die Nahrungsmittel. Zum einen ist Verbrauchern in der Regel die Belastung nicht bekannt und zum anderen können sich die Schadstoffe in Tieren und Pflanzen zu höheren Konzentrationen anreichern. Die chemischen Eigenschaften von Bodenschadstoffen weisen jedoch mitunter große Unterschiede auf, so dass die Frage nach deren Gefahren nicht pauschal beantwortet werden kann. Um das Risiko für die Bevölkerung möglichst gering zu halten, wurden in der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung Prüfwerte definiert. Hierbei handelt es sich um maximale Schadstoffkonzentrationen für unterschiedliche Flächentypen. Die niedrigsten Werte gelten auf Kinderspielflächen, gefolgt von Wohnflächen, Park- und Freizeitanlagen und schließlich von Industrie- und Gewerbegrundstücken.

Schadstoffgefahr im eigenen Garten?

Bodenbelastungen sind nicht nur auf großflächigen Industriestandorten oder alten Deponien zu finden, sondern unter Umständen auch im eigenen Garten. Die Ursachen und Arten der Belastung sind mitunter vielfältig. Durch unsachgemäßen und verschwenderischen Umgang mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln können sich diese im Boden anreichern. Gärten in unmittelbarer Nähe zu viel befahrenen Verkehrswegen sind häufig mit Schwermetallen belastet. Oftmals sind erhöhte Schadstoffkonzentrationen aber auch Folge vergangener Zeiten. Kleingärten auf ehemaligen Industrieflächen oder früheren Überschwemmungszonen von Flüssen sind oftmals belastet.



Verhaltenshinweise

Das Bewusstsein für den Boden als schützenswertes Gut ist in der Bevölkerung verhältnismäßig gering. Jeder Einzelne kann einen kleinen Beitrag zum Bodenschutz leisten. Vor allem bei der Verwendung von gefährlichen Stoffen können Bodenverunreinigungen relativ einfach vermieden werden. Im Umgang mit der Ressource Boden wäre es deshalb wichtig, folgendes zu beachten:

- Arbeiten mit Putzmitteln, Farben, Lacken, Lösungsmitteln sowie technischen Fetten und Ölen nur auf undurchlässigen Oberflächen durchführen.
- Sich vor der Verwendung von Chemikalien über die Gefahren, die davon ausgehen, informieren.
- Vermeidung von Stoffen, die mit dem Gefahrenhinweis „umweltgefährlich“ gekennzeichnet sind.
- Keine unnötige Bodenverdichtung.
- Flächenversiegelung vermeiden, wo immer es möglich ist.



Funktionen und Eigenschaften des Bodens

Für die spezifischen Eigenschaften eines Bodens sind folgende Bestandteile verantwortlich:

- Minerale, Tonminerale und Oxide
- Bodenwasser
- Organische Substanz
- Bodenlebewesen
- Korngröße und Porenverteilung

Böden übernehmen folgende Funktionen:

- Archiv der Natur- und Kulturgeschichte
- Filter, Puffer und Transformation
- Rückhaltefunktion (Wasser)
- Lebensgrundlage und Nutzungsfunktion

Zerstörung von Bodenfunktionen durch:

- Kontamination
- Verdichtung
- Übersäuerung
- Überdüngung
- Erosion

1.3 Altlasten

Derzeit sind in Bayern 17.287 Altlasten und altlastverdächtige Flächen registriert. Dabei handelt es sich um 11.552 Altablagerungen und 5.735 Altstandorte. Nicht nur aus der Sicht des Boden- und Grundwasserschutzes, sondern auch im Hinblick auf die Bauleitplanung ist die Beseitigung von Altlasten von Bedeutung. Durch das Recycling von belastetem Grund und Boden kann der Verbrauch neuer Flächen reduziert werden.

Der Umgang mit Altlasten stellt eine komplexe Aufgabe für betroffene Kommunen dar. Vom Bekanntwerden einer Belastungssituation bis zur Realisierung einer Sanierungsmaßnahme vergehen manchmal Jahrzehnte. Meist sind umfangreiche Beprobungen und Gutachten nötig bis die richtige Strategie im Umgang mit der Altlast gefunden ist. Viele Kommunen können weder die fachlichen noch finanziellen Ressourcen zur Beseitigung von Altlasten aufbringen. Deshalb wurde der Altlastenfonds Bayern gegründet, der bis zu 90 % der Kosten für die Erkundung und Sanierung einer Altlast übernimmt. Mit der Verwaltung des Fonds wurde die Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern (GAB) beauftragt. (Quelle: <http://www.lfu.bayern.de/altlasten/altlastenkataster/index.htm>).



Begriffserklärungen

Altlasten:

Altablagerungen und Altstandorte, von denen eine Gefährdung für die Umwelt, insbesondere für die menschliche Gesundheit ausgehen kann oder zu erwarten ist.

Altablagerungen:

Stillgelegte Abfallbeseitigungsanlagen sowie Grundstücke, auf denen Abfälle behandelt, gelagert oder abgelagert worden sind, wie beispielsweise Hausmülldeponien. Eine Altablagerung ist eine Altlast im Sinne des Gesetzes, wenn von dieser Gefahren ausgehen.

Altstandorte:

Grundstücke stillgelegter Produktions-, Gewerbe- oder Industrieanlagen und Grundstücke, auf denen mit umweltgefährdenden Stoffen umgegangen wurde.

Altlastenverdachtsflächen:

Altlastenverdachtsflächen sind Altablagerungen und Altstandorte, bei denen der Verdacht schädlicher Bodenveränderungen oder sonstiger Gefahren für den Einzelnen oder die Allgemeinheit besteht.

Quellen:
Quality-Datenbank Klaus Gebhardt e.K. (o.J.): Umweltdatenbank. Online unter: <http://www.umweltdatenbank.de/lexikon.htm>
Bayerisches Landesamt für Umwelt (o. J.): Altlasten. Online unter: http://www.bayern.de/lfu/umwelt_qual/umwelt-indikatoren/indikatoren/detail_indikatoren.php?id=25&navid=1&subnav=4#2

1.4 Maßnahmen im Umgang mit Altlasten

Im Umgang mit Altlasten existieren viele unterschiedliche Methoden. Dabei lassen sich drei grundlegende Strategien unterscheiden. Zum einen werden sogenannte Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Hierbei wird die Altlast selbst nicht beseitigt, jedoch durch technische oder bauliche Maßnahmen eine Ausbreitung der Schadstoffe verhindert. Der Vorteil von Sicherungsmaßnahmen sind die relativ niedrigen Kosten. Allerdings nimmt man dafür den Nachteil in Kauf, dass immer noch ein Restrisiko von der Altlast ausgeht. Zum anderen gibt es die Möglichkeit eine Altlast durch Dekontaminierungsmaßnahmen zu beseitigen. Hierbei wird der Boden in speziellen Anlagen oder vor Ort mittels physikalischer oder chemischer Prozesse von den Schadstoffen befreit. Ein Beispiel hierfür ist die thermische Bodenwäsche. Dabei werden die Schadstoffe durch eine Erhitzung auf 450 bis 800°C gasförmig. Neben Sicherungs- und Dekontaminierungsmaßnahmen stellt die Entfernung und Deponierung des Materials eine weitere Möglichkeit dar. Da Altlasten mitunter aus vielen Substanzen in sehr unterschiedlicher Zusammensetzung vorliegen können, muss in jedem Einzelfall geklärt werden, welche Strategie sich als sinnvoll erweist. Aus ökologischer Sicht ist eine Beseitigung der Belastung und idealerweise auch noch die Herstellung des Urzustandes das vorrangige Ziel. Aus technischen und finanziellen Gründen ist eine solche Lösung jedoch selten realisierbar (Quelle: <http://www.lfu.bayern.de/altlasten/altlastenkataster/index.htm>).

2. Altlastensituation in der Stadt Lohr a. Main

Zur besseren Dokumentierung und Bewertung der Altlastensituation führt die Stadt Lohr a. Main ein Altlastenkataster, das aktuell 22 Standorte umfasst. Darunter befinden sich acht stillgelegte Hausmülldeponien der Stadt und ihrer Ortsteile. Hinzu kommen noch zwei weitere stillgelegte Deponien für industrielle Produktionsabfälle und sechs ehemals gewerblich oder industriell genutzte Standorte.

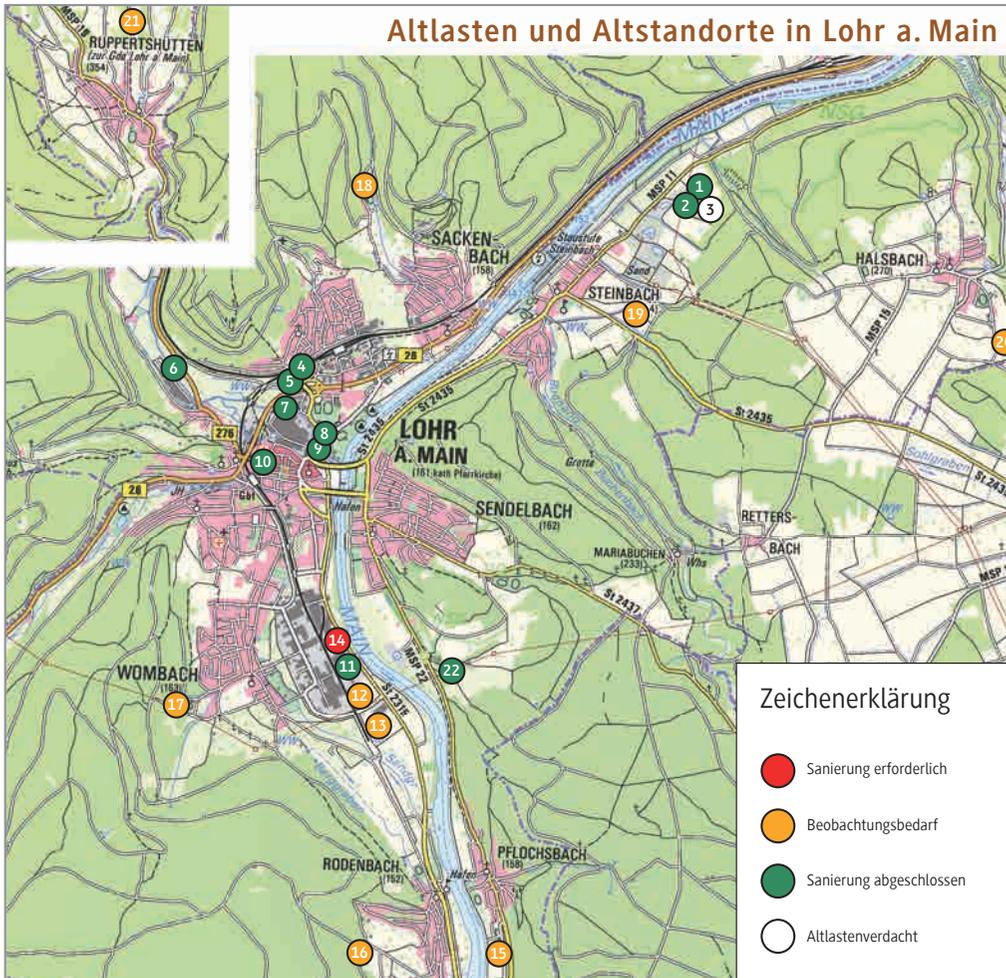
Darüber hinaus gibt es zahlreiche kleinere Ablagerungen industrieller Abfälle im Raum Lohr a. Main, denn bis vor einigen Jahrzehnten war es üblich, Schlacke aus der Metall- oder Glasindustrie als Füllmaterial zu verwenden. Somit wurde in der Vergangenheit im Raum Lohr



a. Main an vielen Standorten im Innen- und Außenbereich Industrieschlacke verteilt. Dass diese Stoffe teilweise schädliche und gefährliche Inhaltsstoffe enthalten, wurde erst Jahrzehnte später realisiert. Die so entstandenen kleinräumigen Ablagerungen treten oftmals erst bei

Baumaßnahmen zu Tage und müssen dann beseitigt werden.

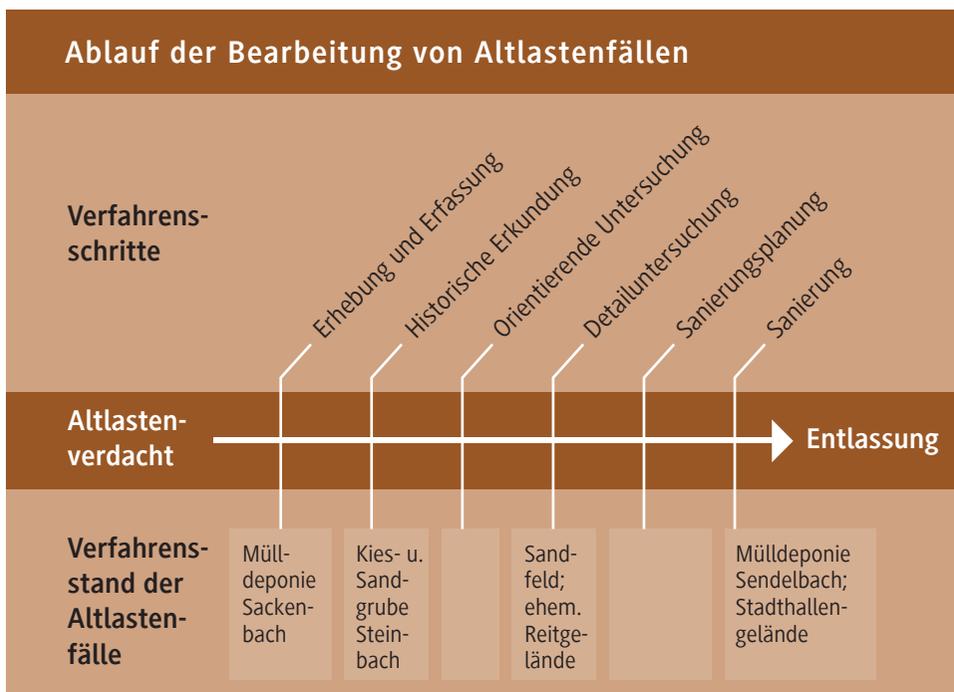
Davon abgesehen tauchen immer wieder unvorhergesehene Altlasten und -ablagerungen auf, wie z.B. ein alter Öltank mit Restinhalt bei den Baumaßnahmen für den zentralen Omnibusbahnhof.



Nr.	Objektbezeichnung, -lage	Inhaltsstoffe
1	Bosch Rexroth GmbH: Produktionsabfalldeponie	Kupfrofenschlacke, Kernsande., Gießereialsande, Bauschutt, Erdaushub u. a.
2	Bosch Rexroth GmbH: Produktionsabfalldeponie	Kupol- u. Elektrofenschlacke, Gichtgas- u. Filterstäube, Bauschutt, Erdaushub u. a.
3	Ehemalige Sand- und Kiesabbauflächen nördlich von Steinbach	bisher völlig unbekannt
4	BayWa AG: Tankstelle Weinbergweg	Aliphatische und Aromatische Kohlenwasserstoffe (KW)
5	Bosch Rexroth GmbH: Bodenverunreinigungen am Lohrgartenweg	Mineralkohlenwasserstoffe (MKW)
6	Bosch Rexroth GmbH, Werk II: Boden- u. Grundwasserverunreinigung	Mineralkohlenwasserstoffe (MKW)
7	Fa. Bosch Rexroth GmbH, Öllager Werk I: Boden- u. Grundwasserverunreinigung	Chlorierte Kohlenwasserstoffe (CKW)
8	Stadthallengelände Lohr a. Main: Boden- u. Grundwasserverunreinigung	Mineralkohlenwasserstoffe (MKW), Schwermetalle (Arsen, Zink) u. a.
9	Ehemaliges Knecht-Gelände: Boden- u. Grundwasserverunreinigungen	Schwermetalle (Arsen, Blei, Chrom, Kupfer), Mineral- u. Chlorkohlenwasserstoffe u. a.
10	Ehemalige chem. Reinigung Feldmann: Boden- u. Grundwasserverunreinigung	Chlorierte Kohlenwasserstoffe (CKW)
11	Walter Hunger KG: Bodenverunreinigung	Kohlenwasserstoffe (KW) als Schmieröl
12	Ehemaliges Reitgelände: Bodenverunreinigung	Bauschutt, Aromatische Kohlenwasserstoffe (BTEX) u. a.
13	Gewerbegebiet „Südlich Bgm.-Dr.-Nebel Str.“: Boden-/Grundwasserverunreinigung	Noch nicht bekannt
14	Walter Hunger KG: Boden-, Grund- u. Oberflächenwasserverunreinigung	Chrom, Chromatchrom (Chromsäure), Chrom VI (sechswertig)
15	Mülldeponie Pflochsbach (stillgelegt)	Hausmüll und Gewerbeabfälle
16	Mülldeponie Rodenbach (stillgelegt)	Hausmüll und Gewerbeabfälle
17	Mülldeponie Wombach (stillgelegt)	Hausmüll und Gewerbeabfälle
18	Mülldeponie Sackenbach (stillgelegt)	Hausmüll und Gewerbeabfälle
19	Mülldeponie Steinbach (stillgelegt)	Hausmüll und Bauschutt
20	Mülldeponie Halsbach (stillgelegt)	Hausmüll und hausmüllähnliche Abfälle
21	Mülldeponie Ruppertshütten (stillgelegt)	Hausmüll und Gewerbeabfälle
22	Mülldeponie Senelbach (stillgelegt)	Hausmüll, Gewerbe- und Industrieabfälle

3. Altlastenfälle und Altlastenverdachtsflächen in Bearbeitung

Ablauf der Bearbeitung von Altlastenfällen



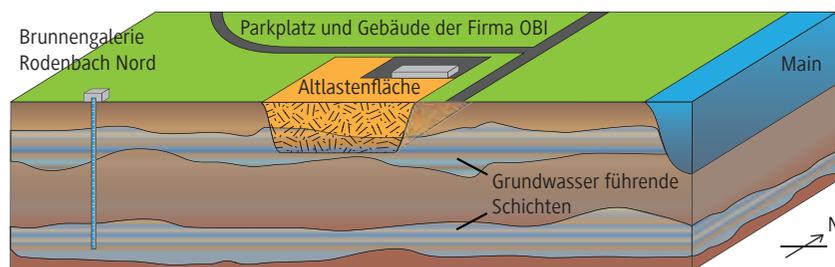
3.1 Altlastenfall „Sandfeld“
(Südl. Bgm.-Dr.-Nebel-Straße)

Bei dem Gelände nahe der Firma OBI handelt es sich um eine ehemalige Sandgrube. Die Ergebnisse bisheriger Untersuchungen belegen, dass die Fläche mit Bauschutt verfüllt wurde. Insbesondere aufgrund erhöhter Konzentrationen von Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAKs) ist anzunehmen, dass es sich beim Füllmaterial auch um alte Straßenbeläge handelt. Problematisch am Altlastenfall Sandfeld ist die Lage in unmittelbarer Nähe zu einem Trinkwasserschutzgebiet, in dem sich drei Brunnen der Fernwasserversorgung Mittelmain sowie der städtische Tiefbrunnen Wombach befinden. Unter anderem um die Gefährdung der Trinkwasserbrunnen beurteilen zu können, wurde eine halbjährliche Überwachung des Grundwassers an sechs Messstellen veranlasst. Hierbei wurde festgestellt, dass unter normalen Bedingungen keine Ausbreitung der Schadstoffe in Richtung der Brunnen stattfindet. Des Weiteren wurde mit einem Leistungspumpversuch der Frage nachgegangen, ob bei maximaler Förderung in den Brunnen Wasser aus dem belasteten Areal beiströmt. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist eine Ausbreitung der Schadstoffe in Richtung der Brunnen unwahrscheinlich.

Schematische Darstellung des Altlastenfalles „Sandfeld“

Problematik:

- Das Grundwasser steht in direktem Kontakt mit den Altablagerungen und nimmt Schadstoffe wie Schwermetalle und Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe auf.
- Auch in einem tiefer gelegenen Grundwasserleiter wurden bereits Schadstoffe (geringe Konzentrationen) nachgewiesen.
- Die Brunnengalerie Rodenbach-Nord befindet sich nur wenige Hundert Meter entfernt.
- Bei normalen Grundwasserständen fließt kein Grundwasser von der Altlastenfläche in den Einzugsbereich der Brunnen. Lediglich bei extrem niedrigen Grundwasserständen kann es zu einer Veränderung der Grundwasserbewegung in südliche Richtung kommen.
- In einem detaillierten Grundwassermonitoring und einem Leistungspumpversuch konnte eine Gefährdung der Brunnen weitgehend ausgeschlossen werden.



Fließrichtung bei extrem niedrigen Grundwasserständen (Süden)

Grundwasserfließrichtung unter Normalbedingungen (Osten)

Kostenbilanz Sandfeld:

Geologische Betreuung	57.800 €
Bohrkosten	58.700 €
Leistungspumpversuch	12.000 €
Grundwassermonitoring	15.000 €
Gesamt:	143.500 €

Stand: Oktober 2013



3.2 Verdachtsfläche ehemaliges Reitgelände (Bgm.-Dr.-Nebel-Straße)

Für das ehemalige Reitgelände ist eine Bebauung durch ein Recycling- und Entsorgungsunternehmen vorgesehen. Da es sich bei dem Gelände um eine Altlastenverdachtsfläche handelt, wurde eine orientierende Bodenuntersuchung durchgeführt. Die dabei festgestellten Verunreinigungen durch PAKs und durch BTEX (Benzol, Toluol, Ethylbenzol und Xylol) waren allerdings gering und konnten in weiteren Messungen nicht bestätigt werden. Stark erhöhte Calcium- und Magnesiumwerte im Grundwasser weisen darauf hin, dass die Fläche mit Bauschutt verfüllt wurde. Derzeit werden halbjährlich Grundwasseruntersuchungen durchgeführt.

Kostenbilanz ehem. Reitgelände:

Geologische Betreuung	3.500 €
Bohrkosten	8.800 €
Monitoring	8.200 €
Gesamt:	20.500 €

Stand: Oktober 2013



3.3 Altablagerung auf dem Stadthallengelände

Auf dem Gelände der ehemaligen Stadthalle wurden Ablagerungen von Hausmüll sowie eine Schicht Industrieschlacke entdeckt. Durch den Aushub von 13.200 Tonnen Müll bzw. von Müll durchsetztem Erdreich wurde die Altlast im Jahr 2007 beseitigt. Lediglich unter der Zufahrt zum Freibad war zunächst noch kontaminierter Boden vorhanden, der jedoch bei Wiederaufnahme der Bauarbeiten (Stadthallenneubau) beseitigt und ordnungsgemäß entsorgt wurde. Der Altlastenfall ist somit bis auf die Nachsorge in Form eines zweijährigen Monitorings abgeschlossen.

Kostenbilanz Stadthallengelände:

Altlastenerkundung	29.800 €
Altlastensanierung	500.500 €
Grundwassermonitoring	5.500 €
Gesamt:	535.800 €

Stand: Oktober 2013



3.4 Problemfall ehemalige Kies- und Sandgruben Steinbach

Ehemalige Mülldeponie „Sendelbach“



Nördlich von Steinbach befinden sich einige Flächen, die früher als Sand- und Kiesgruben genutzt wurden. Auf zwei dieser Flächen wurden in den achtziger Jahren mit Genehmigung der Regierung von Unterfranken Deponien für Industrieschlacke angelegt. Zur Überwachung eventueller Umweltgefährdungen wurden für die beiden Deponien Grundwasserbeobachtungspegel eingerichtet. Neben den Deponien besteht allerdings noch der Verdacht, dass weitere Gruben bereits in den 1960er und 1970er Jahren mit vielerlei erdfremdem Material verfüllt wurden. Somit sind sie als Altlastenverdachtsflächen einzuordnen. Eine Klärung der weiteren Vorgehensweise mit der Unteren Bodenschutzbehörde steht noch aus.

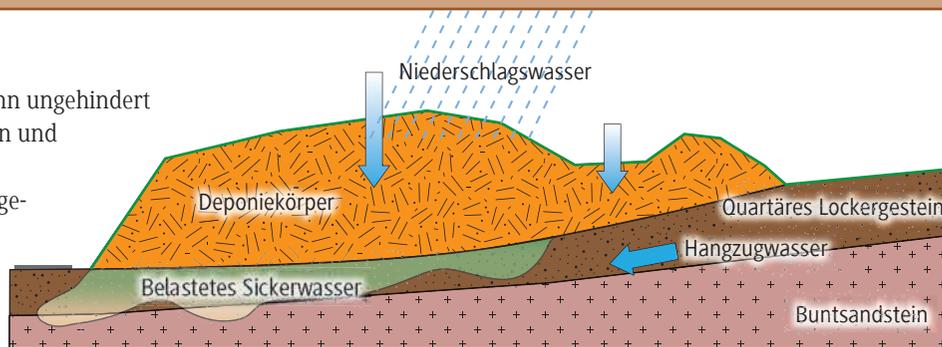
3.5 Altdeponien im Raum Lohr a. Main

Entsprechend dem „Altlastenleitfaden Bayern“ erstellte das Landesamt für Umwelt (LfU) ein Prioritätensystem für gemeindeeigene Hausmülldeponien. Diese Prioritäteneinstufung ist ein hilfreiches Werkzeug für eine kurze und exakte Wiedergabe der Gefahren, welche von den Deponien ausgehen. Prioritätenstufe A haben diejenigen Müllplätze erhalten, bei denen der nächste Verfahrensschritt kurzfristig erfolgen soll. Im Gebiet der Stadt Lohr a. Main sind die Mülldeponien Sackenbach und Sendelbach dieser höchsten Gefährdungsstufe zugeordnet. Die ehemaligen Gemeindefeponien der Ortsteile Steinbach, Halsbach, Wombach, Pflochsbach und Ruppertshütten sind den Prioritätsstufen B und C zugewiesen. Von diesen Deponien geht keine unmittelbare Umweltgefährdung aus, sodass kein vordringlicher Handlungsbedarf

Sanierung der ehemaligen Mülldeponie Sendelbach

Vor der Sanierung:

- Niederschlagswasser kann ungehindert in die Deponie eindringen und Schadstoffe aufnehmen
- Belastetes Sickerwasser gelangt ins Grundwasser



Sanierungsmaßnahme:

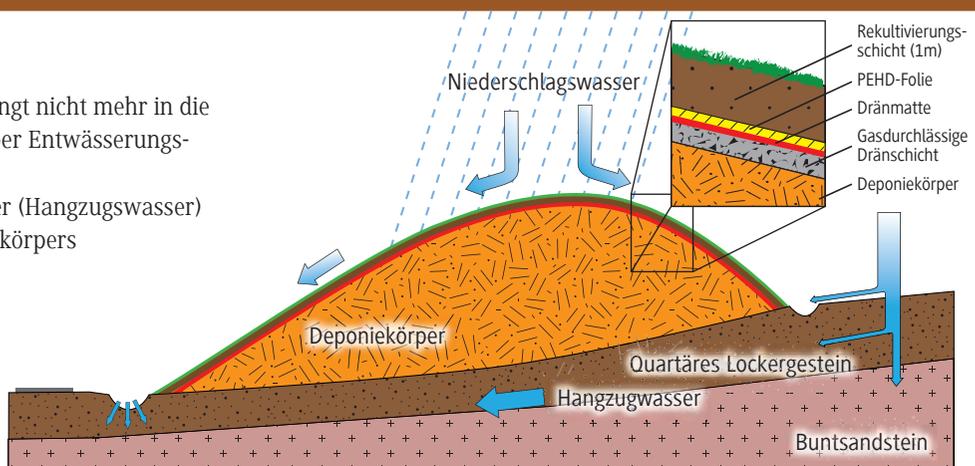
- Umschichtung der Deponie um einen Böschungswinkel herzustellen, der die Standsicherheit und das Abfließen von Wasser ermöglicht
- Abdichtung der Deponie mittels PE-Dichtung
- Auftrag einer unbelasteten Reaktivierungsschicht

Nachsorge:

- Regelmäßige Grundwasserbeprobung

Nach der Sanierung:

- Niederschlagswasser dringt nicht mehr in die Deponie ein und wird über Entwässerungsgräben abgeleitet
- Temporäres Grundwasser (Hangzugwasser) fließt unterhalb des Müllkörpers





besteht. Die Flächen stehen aber weiterhin unter behördlicher Beobachtung.

3.6 Die ehemalige Mülldeponie Sackenbach

Die Sackenbacher Mülldeponie befindet sich in unmittelbarer Nähe zu der für die Trinkwasserversorgung nicht mehr genutzten Pfingstgrundquelle. Das Gelände wird heute als Sportplatz genutzt. Wie viele Deponien im Landkreis Main-Spessart, wurde die Deponie im Jahr 1972 stillgelegt. Der Deponie wurde 1997 im Zuge einer neuen Gefährdungsklassifizierung die höchste Prioritätenstufe A zugewiesen. Um zu klären, ob eine Gefährdung von der Deponie ausgeht, hat die Untere Bodenschutzbehörde (Landratsamt Main-Spessart) einen Amtsermittlungsauftrag an das Wasserwirtschaftsamt Würzburg gestellt. Bisher wurden jedoch noch immer keine Untersuchungen durchgeführt.

3.7 Die ehemalige Mülldeponie Sendelbach

Die ehemalige Mülldeponie (1,6 ha) befindet sich kurz nach dem Ortsausgang von Sendelbach unmittelbar neben der Kreisstraße nach Pflöchsbach. Bei den Ablagerungen handelt es sich um eine Mischung aus häuslichen und industriellen Abfällen, von denen ein erhebliches Gefahrenpotenzial ausgeht. Da die Deponie nicht über eine wirksame Oberflächenabdichtung verfügte, wurden im Lauf der Zeit auch immer wieder Schadstoffe vom Müllkörper in das Grundwasser abgegeben. Um diese erhebliche Grundwasserbelastung künftig zu vermeiden, hat die Stadt Lohr a. Main schon in den 1990er Jahren beschlossen eine Sanierungsmaßnahme durchzuführen. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass eine angemessene Sanierung durch eine bauliche Abdichtung des Deponiekörpers erreicht werden kann. Die Finanzierung dieser rund 2,6 Mio. Euro teuren Maßnahme wird zum größten Teil vom Altlastenfonds Bayern übernommen.

Kostenbilanz (seit 2006):

Beiträge zum	
Altlastenfonds Bayern	88.800 €
Geologische Untersuchung	135.700 €
Sanierungsmaßnahme	2.600.000 €

Stand: Oktober 2013

Die wichtigsten Schadstoffgruppen im Überblick:



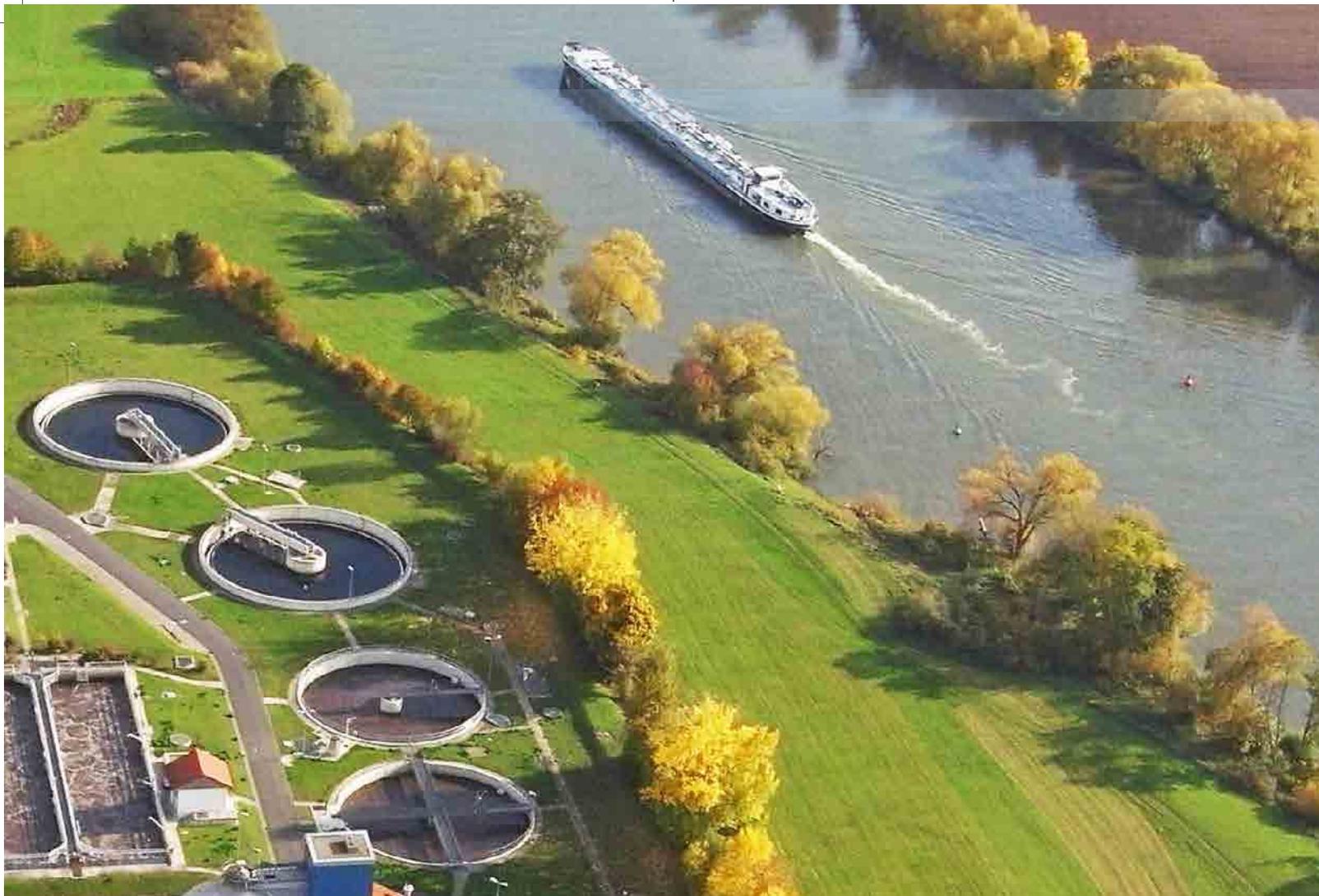
- **Schwermetalle:** Zu den problematischen Schwermetallen gehören beispielsweise Quecksilber, Cadmium, Blei und Nickel, welche bereits in sehr geringen Dosen heftige Auswirkungen haben. Bei akuten Schwermetallvergiftungen entstehen meist Schäden an Gehirn und Nervensystem sowie an Organen wie Leber und Niere. Auch die Aufnahme sehr geringer Mengen über Jahre hinweg kann somit eine kritische Schwelle überschreiten. Schwermetalle gelangen z.B. über das Abwasser, industrielle Abgase und Bergbau in die Umwelt und damit in die Nahrungskette oder direkt in den organischen Kreislauf.
- **PCB:** Polychlorierte Biphenyle (PCBs) wurden bis zum Verbot 1989 als Zusatz für Lacke, Kunststoffe, Hydrauliköle und in der Elektroindustrie verwendet. Höhere Konzentrationen treten bei Altablagerungen von Bauschutt und industriellen Abfällen auf. PCBs sind krebserregend und beeinträchtigen außerdem das Immunsystem.
- **BTEX:** Die Abkürzung BTEX steht für Benzol, Toluol, Ethylbenzol, Xylol. Es handelt sich dabei um sehr mobile Kohlenwasserstoffverbindungen, die in Kraftstoffen oder Hydraulikölen enthalten sind. Die Stoffe schädigen das zentrale Nervensystem und sind zum Teil krebserregend.
- **PAK:** Die polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffe (PAKs) entstehen bei der Verbrennung von organischen Stoffen wie Holz, Kohle und Erdölprodukten. Im Rahmen der Altlastensanierung ist die Stoffgruppe der PAKs bei Altstandorten von Industriebetrieben und Altablagerungen von Teer, Asphalt oder Bitumen häufig zu finden. Die krebserregenden PAKs sind übrigens auch im Tabakrauch enthalten.

4. Ziele und projektierte Maßnahmen

- Abschluss der Sanierung der „Mülldeponie Sendelbach“
- Abschluss des Altlastenfalls „Sandfeld“
- Formeller Abschluss des Altlastenverdachtsfalls „Ehemaliges Reitgelände“
- Abschluss der Nachsorge des Altlastenfalls „Stadthallengelände“
- Beobachtung/ Betreuung der rekultivierten ehemaligen gemeindlichen Mülldeponien (Altdeponien)
- Klärung des Altlastenverdachtsfalls „Kies- und Sandgruben Steinbach“
- Klärung im Altlastenfall „Ehemalige Mülldeponie Sackenbach“

Oberflächenabdichtung der Mülldeponie Sendelbach





Wasser und Abwasser

1. Gewässerbewirtschaftung und Hochwassersituation

1.1 Einführung

In Folge von Siedlungstätigkeiten, landwirtschaftlicher Flächennutzung und durch den Binnenschiffsverkehr wurden viele Fließgewässer erheblich verändert. Naturnahe Gewässer sind durch die gegenläufigen Prozesse von Erosion und Sedimentation einem ständigen Wandel unterworfen. Ihr Verlauf verändert sich dadurch fortwährend und nimmt weite Teile der natürlichen Talauen ein. Durch die jahreszeitliche Dynamik des Abflussgeschehens beeinflussen die Gewässer auch umliegende Flächen, auf denen sich beispielsweise Auwälder, Röhrichte oder Feuchtwiesen befinden. Durch Begräbung von Gewässern und Trockenlegung von Feuchtflächen sind solche ökologisch wertvollen Lebensräume heute äußerst selten. Doch nicht nur für die Natur ergeben sich aus dem Verlust natürlicher Feuchtflächen erhebliche Nachteile. Das verminderte Rückhaltev-

mögen der Landschaft und die höhere Abflussgeschwindigkeit lässt die Hochwassergefahr ansteigen.

Ein weiteres ökologisches Problem in Folge der menschlichen Nutzung stellen Querbauwerke (z.B. Staustufen) dar. Diese unüberwindbaren Hindernisse entziehen Arten, die während ihrer Entwicklung auf die unterschiedlichen Bedingungen von Ober-, Mittel- und Unterlauf von Fließgewässern angewiesen sind, die Lebensgrundlage.

Neben der baulichen Situation werden Gewässer stark durch Stoffeinträge belastet. Düngemittel und Pestizide bereiten große Probleme. Einträge von Wasch- und Spülmitteln, die bis in die 70er Jahre große ökologische Schäden anrichteten, sind hingegen heute kaum noch problematisch. Verschärft hat sich die Belastungssituation allerdings in anderen Bereichen. Immer häufiger werden Rückstände von Arzneimitteln wie Antibiotika oder Hormonpräparate in Gewässern nachgewiesen. Selbst in kleinsten Konzentrationen können diese Stoffe die Lebensgemeinschaften in Gewässern schädigen.

Melina (8 Jahre alt)
mit Locher Wasser





1.2 Grundsätze und Ziele der Gewässerbewirtschaftung

Die Erhaltung und Wiederherstellung der Funktions- und Leistungsfähigkeit von Gewässern als Bestandteil des Naturhaushaltes und der Schutz vor nachteiligen Veränderungen von Gewässern sind die wichtigsten Grundsätze der Gewässerbewirtschaftung. Bei der Unterhaltung von Gewässern gelten für die Stadt Lohr a. Main unter anderem folgende öffentlich-rechtliche Verpflichtungen:

- Erhaltung der Gewässerbette
- Erhaltung der Ufer und Ufervegetation
- Förderung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer
- Erhaltung der Lebensräume wild lebender Tiere und Pflanzen

Dass ökologische Gesichtspunkte bei der Unterhaltung und Gestaltung von Gewässern eine große Rolle spielen, war in der Vergangenheit keineswegs selbstverständlich. Vor allem große Fließgewässer wie der Main, die auch als Transportwege von Gütern dienen, sind von tiefgreifenden strukturellen Veränderungen geprägt. Die Binnenschifffahrt erfordert eine Regulierung durch Stauhaltungen, die Freihaltung einer Fahrrinne und Uferbefestigungen. Eine Erhaltung naturnaher Strukturen und Lebensräume ist unter diesen Bedingungen nur in sehr begrenztem Maße möglich. Besonders in siedlungsnahen Bereichen kommt durch den Bedarf an Naherholungsflächen ein zusätzlicher Nutzungsanspruch in den Uferbereichen hinzu. Auch die Naherholung ist mit gestalterischen Ansprüchen, wie Rasenflächen und Sitzgelegenheiten verbunden, die nicht unbedingt einem natürlichen Zustand entsprechen.

1.3 Organisation der Gewässerbewirtschaftung

Im bayerischen Wasserrecht werden Gewässer in drei Ordnungen klassifiziert. Die Zuständigkeit für die Unterhaltung von Gewässern richtet sich nach dieser Ordnung. Die Bundeswasserstraße Main ist ein Gewässer I. Ordnung und wird damit vom Bund unterhalten. Gewässer II. Ordnung unterliegen den Bundesländern, während Gewässer III. Ordnung in den Aufgabenbereich der Kommunen fallen.



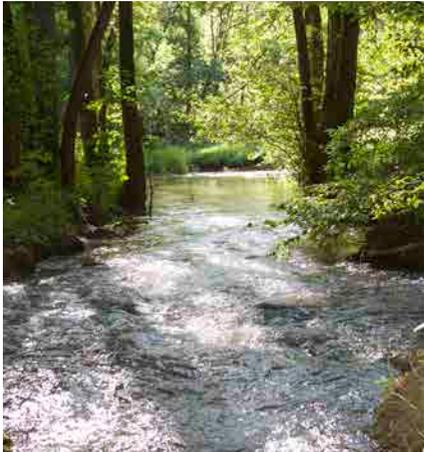
Gewässer I. Ordnung: Main

Die Bundeswasserstraße Main gehört nach dem Klassifikationssystem der Wasserrahmenrichtlinie zu den erheblich veränderten Wasserkörpern. Um die Schifffbarkeit des Mains möglichst ganzjährig zu erhalten sind Abflussregulierung und morphologische Veränderungen des Gewässerbettes unabdingbar. Dies bleibt natürlich nicht ohne Folgen für die Gewässerfauna. Die Staustufen schränken die Mobilität dieser Arten (v. a. Fische) innerhalb des Gewässers ein. Auch die Turbinen der Wasserkraftwerke stellen eine tödliche Gefahr für Lebewesen dar.

Gewässer II. Ordnung: Lohr

Die Lohr entspringt in Lohrhaupten und hat eine Gesamtlänge von 28,5 Kilometern bis zu ihrer Mündung in den Main. Das Einzugsgebiet der Lohr und ihrer Zuflüsse erstreckt sich über die Gemeinden Flörsbachtal, Wiesen, Frammersbach, Partenstein und Lohr a. Main. Die Einstufung als „nicht erheblich verändertes Gewässer“ zeigt, dass sich die Lohr noch in einem relativ naturnahen Zustand befindet. Im Gebiet der Stadt Lohr a. Main trifft dies jedoch auf weite Bereiche nicht zu. Bereits in den 1960er Jahren wurde das Gewässerbett der Lohr im Bereich des Betriebsgeländes der Firma Bosch Rexroth durch eine Flutmulde entlastet. Die Flutmulde wurde im Jahr 1996 an ihren heutigen Ort außerhalb des Betriebsgeländes verlegt und mit Hochwasser-

Der Main: Gewässer I. Ordnung



Der Buchenbach

schutzeinrichtungen versehen. Durch den Bau einer Fischtreppe am „Knecht’schen Wehr“ wurde die Durchgängigkeit des Gewässers verbessert.

Gewässer III. Ordnung: Rechtenbach, Buchenbach, Ziegelbach und viele Weitere

Zu den größeren Gewässern III. Ordnung in Lohr a. Main zählen Rechtenbach, Buchenbach und Ziegelbach. Insgesamt fallen 33 Gewässer, davon leider immer noch viele in einem schlechten ökologischen Zustand, in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Lohr a. Main. Probleme bereitet vor allem der unsachgemäße Ausbau von Gewässern durch Verrohrung oder Querbauwerke. Auch unscheinbare Kleingewässer können dann schnell zu kleinräumigen Überschwemmungen führen. Beispiele hierfür sind der Tiefer-Grund-Graben in der Gemarkung Wombach oder der Pfingstgrundbach in der Gemarkung Sackenbach.

Die Stadt Lohr a. Main ist bemüht technische Mängel und ökologische Missstände an den Gewässern soweit wie möglich zu beseitigen. Darunter fallen sowohl tiefbauliche Maßnahmen als auch Pflege- und Renaturierungsmaß-

nahmen. Durch diese systematischen Eingriffe konnte der Zustand einiger Kleingewässer während der letzten Jahre maßgeblich verbessert werden. Als Beispiel ist der Pfaffenbrunnen in der Gemarkung Rodenbach zu nennen, der in vielen Einzelmaßnahmen stückweise renaturiert wurde und sich mittlerweile in einem annähernd natürlichen Zustand befindet. Auch am Bergwiesengraben, Lautersbrunnen und Klingengraben wurden bereits beachtliche und kostenträchtige Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt.

1.4 Hochwasser – Handlungsfelder des Hochwasserschutzes

Hochwasserschutz setzt sich im wesentlichen aus den drei Handlungsfeldern technischer Hochwasserschutz, Hochwasservorsorge und natürlicher Rückhalt zusammen.

In den Bereich des technischen Hochwasserschutzes fallen Bauwerke wie Rückhaltebecken, Hochwasserdämme bzw. Schutzmauern und Flutpolder. In den Bereich der Hochwasservorsorge fallen viele unterschiedliche Maßnahmen, die im Wesentlichen auf eine Schadensminderung oder -vermeidung ausgerichtet sind. Dazu gehören Informationsvorsorge durch Hochwasserwarnsysteme, Bauvorsorge und Verhaltensvorsorge, die ein möglichst effizientes Handeln bei Eintritt von Hochwasserereignissen sicherstellt. Da Landnutzung und Gewässerstruktur das Abflussgeschehen maßgeblich beeinflussen können, spielt auch der natürliche Rückhalt der Landschaft eine große Rolle beim Hochwasserschutz. In weniger stark bewaldeten Gebieten stellen Aufforstungsmaßnahmen eine Option zur Erhöhung der Rückhaltefunktion der Landschaft dar. In einem waldreichen Naturraum wie dem Spessart steht hingegen die Verbesserung der Gewässerstruktur im Vordergrund. Ein naturnaher gewundener und ausladender Gewässerverlauf mit Mäandern, Altarmen und im jahreszeitlichen Verlauf periodisch überfluteten Flächen verlangsamt den Abfluss und hilft Pegelspitzen an größeren Fließgewässern zu verringern. Leider sind die meisten Fließgewässer weit von diesem Zustand entfernt. Renaturierungsmaßnahmen kommen somit dem Naturschutz und dem Hochwasserschutz gleichermaßen zu Gute.

Gewässer III. Ordnung

Gemarkung	Fließgewässer	Weitere Bezeichnungen
Lohr a. Main	Gärtlesgrund-Graben Krebsbach Lohr-Oberwasserkanal Lohr-Unterwasserkanal Lehngrundbach Wöhrd Wiesengraben Ruppertshüttener Graben Rechtenbach	Triebwerkskanal (Eisenhammer) Triebwerkskanal (ehem. Knecht) Erlenbrunn Wetzelsbrunnen (teilweise) Diebsbrunnen Kaibach, Stadtbach
Sendelbach	Gänsbrunnen	
Rodenbach	Talquelle Lautersbrunnen Pfaffenbrunnen	Rodenbach (alte Bez.)
Wombach	Kleiner Landgraben Tiefer-Grund-Graben	Lochbrunnen, Wombach
Wombach und Rodenbach	Bergwiesengraben Landgraben	Sandgraben
Sackenbach	Klingengraben Kniebrühlquelle Pfingstgrundbach Sechs-Morgen-Graben Talquelle	(Abschlag aus Kniebrühlquelle)
Pflobsbach	Faulbach Riedgraben Zeller Graben	
Steinbach	Buchenbach Herbstwiesengraben Rotgraben	Weidigsbach, Höllgraben
Halsbach	Fuchslochgraben Höllgraben Waldbach	
Halsbach und Steinbach	Ziegelbach Steinlesgraben	Sommerbach (Oberlauf)
Ruppertshütten	Sindersbach	



1.5 Hochwassersituation in Lohr a. Main

Der Main

Ein vollständiger Schutz vor Hochwasser des Mains kann in der Stadt Lohr a. Main nicht gewährleistet werden. Es ist deshalb wichtig die Folgen von Hochwasserereignissen durch geeignete Maßnahmen gering zu halten. Wichtigster Bestandteil des Hochwasserrisikomanagements ist die Festlegung von Überschwemmungsgebieten. Innerhalb solcher Gebiete gilt ein grundsätzliches Bauverbot, so dass keine Hochwasserschäden entstehen können. Generell sind auf diesen Flächen nur Nutzungen vorgesehen, die ihre Funktion als Hochwasserrückhalt nicht beeinträchtigen.

Die Lohr mit Flutmulde

Im Rahmen eines 1,6 Mio. Euro teuren Projekts wurden die bestehenden Deiche im Bereich der Wöhrde im Jahr 2012 saniert und erweitert. Zusammen mit den bereits in den 1990er Jahren durchgeführten Baumaßnahmen entlang des Betriebsgeländes der Firma Bosch Rexroth AG



Mainhochwasser bei der Alten Mainbrücke Anfang Juni 2013

Aktuelle Informationen zum Hochwasser:

Informationen und Warnungen zur aktuellen Hochwassersituation können auf der Webseite des bayerischen Hochwassernachrichtendienstes nahezu in Echtzeit abgerufen werden (<http://www.hnd.bayern.de/>). Lokale Hochwasserereignisse an kleineren Gewässern, die beispielsweise in Folge von Starkregenereignissen auftreten können, werden dabei jedoch nicht erfasst.

Wasserrahmenrichtlinie (WRRL):

Mit der im Jahr 2000 europaweit in Kraft getretenen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) hielten umfangreiche Neuerungen in das deutsche und bayerische Wasserrecht Einzug. Das Management von Oberflächengewässern und Grundwasserkörpern orientiert sich seit dem nicht mehr an den Grenzen von Verwaltungseinheiten sondern an Einzugsgebieten von Gewässern, die sich aus naturräumlichen Gegebenheiten zusammensetzen. Auf dieser Basis werden so genannte Flussgebietseinheiten ausgewiesen. Die Großeinzugsgebiete von Donau, Elbe, Weser und Rhein sind flächenmäßig die größten Flussgebietseinheiten in der Bundesrepublik Deutschland. Die Flussgebietseinheiten werden wiederum in Planungsräume und -einheiten unterteilt, um die Bewirtschaftungsziele und -maßnahmen an die regionalen Erfordernisse anzupassen. Die Stadt Lohr a. Main liegt im Planungsraum „Unterer Main“, der zur Flussgebietseinheit Rhein gehört. Das übergeordnete Ziel der Wasserrahmenrichtlinie ist das Erreichen eines guten ökologischen und chemischen Zustandes aller naturnahen Oberflächengewässer, sowie eines guten ökologischen Potenzials und guten chemischen Zustandes aller künstlichen oder erheblich veränderten Oberflächengewässer. Für Grundwasserkörper wird ein guter mengenmäßiger und chemischer Zustand bis zum Jahr 2015 angestrebt. In Ausnahmefällen kann eine Verlängerung dieser Frist maximal bis zum Jahr 2027 erfolgen. Leider werden diese Ausnahmeregelungen gegenwärtig für den Großteil der Gewässer in Anspruch genommen und stellen somit eher den Regelfall dar. Die ökologische und chemische Zustandsbewertung ist äußerst komplex und setzt sich aus einer Vielzahl von Kenngrößen zusammen. Einen Überblick zum Zustand der Oberflächengewässer und Grundwasserkörper geben die sogenannten Bewirtschaftungspläne, die alle sechs Jahre aktualisiert werden. Die praktische Umsetzung der gesetzlich festgeschriebenen Ziele erfolgt durch die Aufstellung von umfassenden Maßnahmenprogrammen.





Mainhochwasser in Sendelbach Anfang Juni 2013

besteht entlang der Lohr nun Schutz vor einem hundertjährigen Hochwasser.

Der Rechtenbach

Bereits seit Jahrzehnten ist die Hochwassersituation am Rechtenbach problematisch. In den 1960er und 1970er Jahren wurde das eingeebte Flussbett entlang der Rechtenbacher Straße durch den Bau einer Flutmulde entlastet und der Unterlauf des Rechtenbachs (auch Kai-bach genannt) ausgebaut. Allerdings würde ein hundertjähriges Hochwasser die bestehenden Strukturen überlasten. Nach derzeitigem Stand der Planung soll die Sicherheit vor einem hundertjährigen Hochwasser vor allem durch die Schaffung von Hochwasserrückhaltmöglichkeiten im Rechtenbachtal geschaffen werden. Eine Erhöhung der Abflussmenge des Rechtenbachs im Stadtgebiet ist aufgrund der baulichen Situation nur in sehr begrenztem Umfang möglich.

2. Trinkwasserversorgung der Stadt Lohr a. Main

2.1 Einleitung

Auch wenn unser Trinkwasser durch aufwendige Prozesse gereinigt wird bevor es beim Endverbraucher ankommt, ist letztlich die Zusammensetzung des verwendeten Quell- bzw. Grundwassers entscheidend für die Qualität. Grundwasser entsteht durch die Versickerung von Niederschlägen und sammelt sich im Untergrund in wasserführenden Schichten, den sogenannten Grundwasserleitern. Bei der Versickerung kommt es zu einer natürlichen Reinigung des Niederschlagswassers. Die Beschaffenheit und Stärke des Bodens bzw. des darunter befindlichen Ausgangsgesteins steuern diesen Reinigungsprozess über die Durchflussgeschwindigkeit. Der im Spessart vorherrschende Buntsandstein ist ein Kluftgrundwasserleiter. Eindringendes Niederschlagswasser kann die Risse und Hohlräume im Gestein schnell passieren, so dass der natürliche Rückhalt von Partikeln und im Wasser gelösten Stoffen gering ausfällt. Die dünnen Bodenaufgaben, die auf Buntsandsteinstandorten vorherrschen, entfalten ebenfalls nur eine geringe Filterwirkung. Bei der Durchquerung des Bodens und des Ausgangsgesteins werden jedoch nicht nur Stoffe abgegeben, sondern auch vom Wasser aufgenommen. Aufgrund des sauren Buntsandsteins enthält das Grund- und Quellwasser der Stadt

Die wichtigsten Begriffe zum Hochwasser:

Hochwassergefahr: Als Hochwassergefahr wird die Wahrscheinlichkeit eines Hochwasserereignisses bezeichnet, das ein bestimmtes Ausmaß an Überschwemmung erwarten lässt.

Hochwasserrisiko: Ein Hochwasserrisiko entsteht dort, wo die Landnutzung nicht an die Hochwassergefahr angepasst ist und Schäden entstehen können. Zur Bewertung des Hochwasserrisikos werden die negativen Auswirkungen auf folgende Schutzgüter näher betrachtet:

- menschliche Gesundheit
- Umwelt
- Kulturerbe
- Wirtschaftliche Tätigkeit und Infrastruktur

Hochwasserereignis: Im Rahmen des Hochwasserrisikomanagements werden Hochwasserereignisse folgendermaßen unterschieden:

- häufiges Hochwasser (5 bis 20-mal in 100 Jahren)
- mittleres Hochwasser (mindestens einmal in 100 Jahren)
- seltenes oder extremes Hochwasser (weniger als einmal in 100 Jahren)

Das mittlere Hochwasserereignis, auch als hundertjähriges Hochwasser bezeichnet, bildet meist die Grundlage für den lokalen Hochwasserschutz und die Festsetzung von Überschwemmungsgebieten.

(Quelle: http://www.lfu.bayern.de/wasser/hw_risikomanagement_umsetzung/hwgc_und_hwrk/index.htm
 (Quelle LFU Bayern: http://www.lfu.bayern.de/wasser/hw_risiko/index.htm)



Lohr a. Main viel Kohlensäure, die zum Schutz des Leitungsnetzes unter hohem Aufwand entfernt werden muss.

2.2 Versorgungslage

Im Gegensatz zu vielen Kommunen in Unterfranken verfügt die Stadt Lohr über ein gutes Angebot an nutzbarem Wasser. Schwierigkeiten bereitet jedoch die rechtliche Absicherung der Wassergewinnungsanlagen. Durch die beengte Talkessellage der Stadt Lohr a. Main und vieler Ortsteile besteht eine hohe Flächenkonkurrenz. Die Ausweisung von Wasserschutzgebieten ist aufgrund von Siedlungs- und Gewerbegebieten oder wegen Verkehrswegen oftmals nur bedingt oder gar nicht möglich. Gerade die ergiebige Herrberg- und auch die Hemmbergquelle im Rechtenbachtal befinden sich im Einflussbereich der Bundesstraße B26. Mögliche Autounfälle oder Havarien von Gefahrguttransportern stellen eine Gefahr für diese Quellen dar. Um die Versorgungssicherheit auch bei Ausfall einer Quelle zu gewährleisten, wurden in den

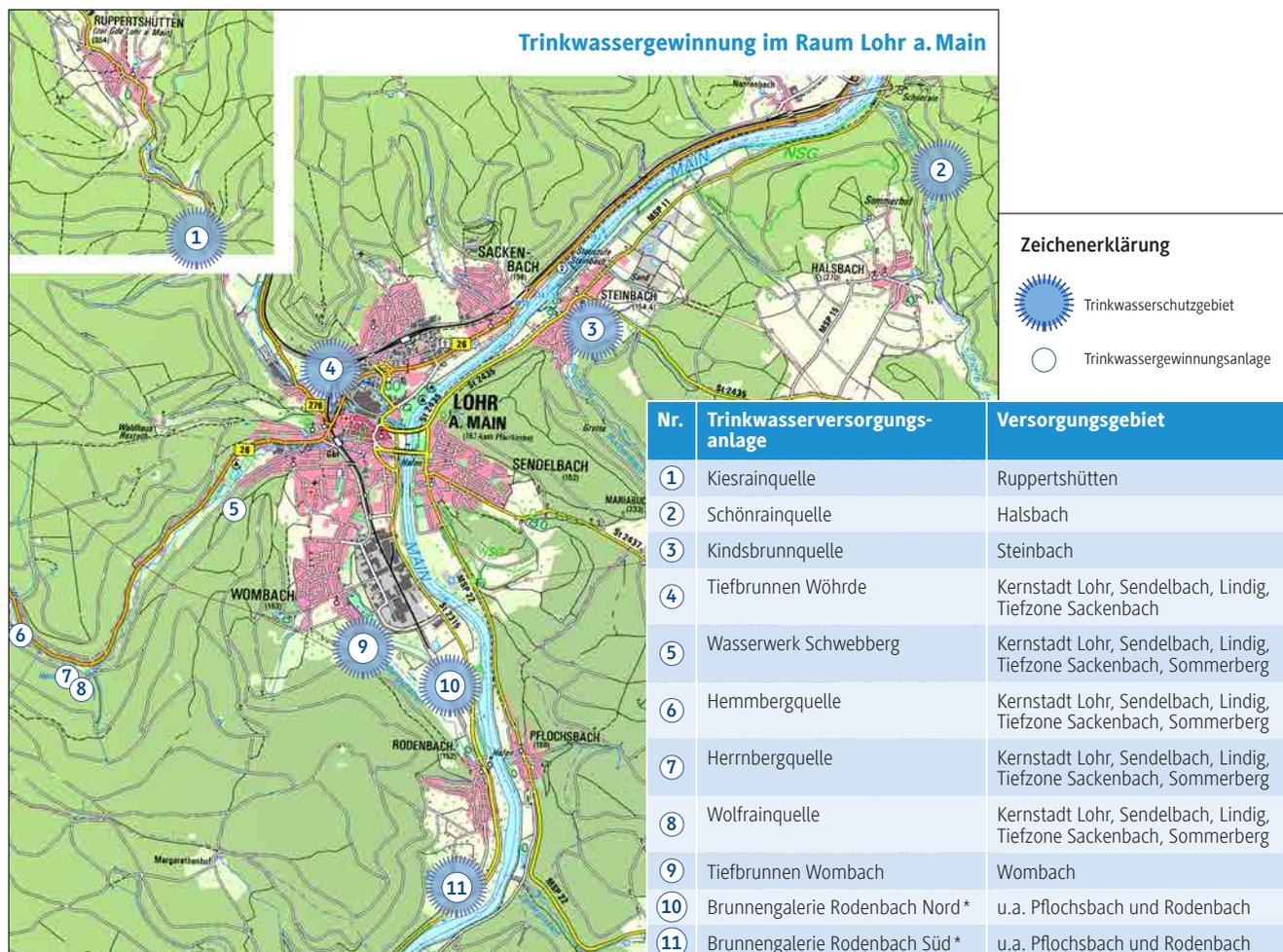
vergangenen Jahren mehrere Versuchsbohrungen durchgeführt. Neben der Bohrung zusätzlicher Brunnen besteht eine weitere Möglichkeit zur Absicherung der Versorgung durch Schaffung eines Notverbundes mit der Fernwasserversorgung Mittelmain (FWM). Auf diese Weise könnte der Ausfall einer städtischen Quelle kompensiert werden. Momentan wird noch geprüft welche Strategie für die Stadt Lohr a. Main am ehesten zu realisieren ist.

2.3 Versorgungsinfrastruktur

Der tägliche Trinkwasserverbrauch in Lohr a. Main liegt im Durchschnitt bei 122 Litern pro Einwohner. Das Wasser der Stadt Lohr a. Main und ihrer Ortsteile wird aus sechs Quellen und zwei Tiefbrunnen gewonnen. Die notwendige Aufbereitung (Entsäuerung und Filterung) erfolgt in sechs Wasserwerken.

Aktion Grundwasserschutz:

Um das Trinkwasser langfristig zu sichern, hat die Regierung von Unterfranken 2001 die AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken ins Leben gerufen. Mittels Informationen für die Öffentlichkeit, Materialien für Schulen und Kindertagesstätten sowie Modellprojekten mit Wasserversorgern und Landwirtschaft trägt die Aktion zu einer Verbesserung des Bewusstseins für die Bedeutung unseres Trinkwassers und zu seinem Schutz für kommende Generationen bei. Unter www.aktiongrundwasserschutz.de finden Sie weiterführende Informationen.



* Fernwasserversorgung Mittelmain

Versorgungsinfrastruktur

Die heutigen Trinkwassernetze sind häufig überdimensioniert. Bis in die 1980er Jahre ging man von einer wachsenden Bevölkerung und steigendem Wasserbedarf durch Haushalte und Industriebetriebe aus und hat die Netze darauf ausgelegt. Durch den Einsatz wassersparender Technologien und Kreislaufführung von Prozesswasser ist der Wasserbedarf der Industrie gesunken. Auch bei den Privathaushalten sinkt der Wasserverbrauch z.B. durch verstärkte Regenwassernutzung.

Seit den 1990er Jahren ist die Trinkwassermenge rückläufig. Bei gleichbleibender Größe des Rohrnetzes steigen deshalb die Instandhaltungskosten pro Kubikmeter Wasser. Durch den niedrigeren Verbrauch sinkt die Durchlaufgeschwindigkeit. Das Wasser hat somit eine größere Verweildauer im Leitungssystem. Ein erhöhter technischer Aufwand zur Vermeidung einer Verkeimung ist die Folge.



Außenansicht Tiefbrunnen Wöhrde

In elf unterirdischen Behältern mit einem Gesamtvolumen von rd. 5500 Kubikmetern wird das aufbereitete Trinkwasser gespeichert, bevor es über das Rohrleitungsnetz von rd. 180 km Länge an die Kunden verteilt wird.

Die Stadtteile Pflochsbach und Rodenbach werden mit Wasser aus den Brunnengalerien der Fernwasserversorgung Mittelmain bei Rodenbach und Erlach versorgt. Das Trinkwasser für Maria Buchen stammt aus den Brunnen der Stadtwerke Karlstadt in Wiesenfeld.

2.4 Trinkwasseraufbereitung und -verbrauch

Die Aufbereitung des Trinkwassers in den sechs Wasserwerken im Stadtgebiet umfasst unterschiedliche Teilprozesse, die sich in Abhängigkeit von der Beschaffenheit des Rohwassers unterscheiden. Im Wasserwerk Schwebberg, aus

dem die Ortsteile Sendelbach, Lindig, Sackebach und die Lohrer Innenstadt versorgt werden, finden folgende Reinigungsvorgänge statt:

Ozonbehandlung: Durch Zugabe von geringen Mengen Ozon wird das Rohwasser desinfiziert und darin gelöste Stoffe oxidiert. Auf diese Weise werden z.B. gelöste Metalle ausgefällt. Ozon ist jedoch nur kurzzeitig wirksam und dient nicht zur Reinhaltung in Speicherbehältern und im Leitungsnetz.

Aktivkohlefilter: Die Aktivkohle verfügt über eine sehr große Oberfläche, an der Schadstoffe adsorbiert werden. Auch überschüssiges Ozon aus der vorherigen Reinigungsstufe wird durch die Aktivkohle entfernt.

Ultrafiltration: Bei der Ultrafiltration wird das vorgereinigte Rohwasser mit hohem Druck durch eine Membran gepresst. Die Poren der Membran weisen einen Durchmesser von 0,0001 mm auf. Dadurch werden selbst feinste Partikel und Krankheitserreger zurückgehalten.

UV-Bestrahlung: Eventuelle im Wasser enthaltene Krankheitserreger werden durch die energiereiche UV-Strahlung so geschädigt, dass sie absterben und nicht mehr zur Vermehrung fähig sind.

Entsäuerung: Das vollständig gereinigte Rohwasser wird durch einen offenen Filter mit Jurakalk geleitet. Aus dem Filtermaterial lösen sich Calciumionen, die mit der im Wasser gelösten Kohlensäure reagieren. Dadurch wird der pH-Wert des Wassers gehoben. Dies ist nötig um Korrosion im Leitungsnetz zu verhindern.



Investitionen in die Trinkwasserversorgung 2006–2011

Jahr	Maßnahme / Örtlichkeit	Investition
2006–2008	Neubau Hochbehälter Lindig	726.000 €
2006–2008	Trinkwassererkundung „Steinlesgraben“	387.000 €
2006–2010*	Wasserwerk Schwebberg	513.000 €
2006–2011	Neubau und Instandhaltung von Wasserleitungen	3.680.000 €
2007–2011	Sanierung Tiefbrunnen Wöhrde	950.000 €
2009	Fernwirkanlage Pumphaus Ruppertshütten	21.000 €
	Fernwirkanlage Pumphaus Sackebach	29.000 €
	Trübungselimination Pumphaus Steinbach	23.000 €
2011	Fernwirkanlage Pumphaus Halsbach	21.223 €
	Fernwirkanlage Pumphaus Wombach	9.520 €

* In den Jahren 2004–2005 betragen die Investitionen in das Wasserwerk Schwebberg 2,6 Mio. €.



Chlorzugabe: Bevor das gereinigte Trinkwasser in den Hochbehälter geleitet wird erfolgt eine Zugabe von Chlordioxid. Hierdurch wird das Wasser desinfiziert. Im Gegensatz zum sehr reaktiven Ozon, entfaltet Chlor seine desinfizierende Wirkung über einen längeren Zeitraum und trägt damit zur Reinhaltung des Wassers im Leitungssystem bei.

Für den Menschen potenziell schädliche Stoffe wie Nitrat und Sulfat liegen weit unter den gesetzlichen Grenzwerten. Die Nitrat- und Sulfatgehalte bewegen sich in einem Rahmen, wie er natürlicherweise durch das Ausgangsgestein der Grundwasserleiter entsteht. Anthropogene Einträge von Nitrat, etwa durch Düngung, sind nicht vorhanden. Positiv hervorzuheben ist auch die Tatsache, dass das Trinkwasser frei von Pflanzenschutzmittel ist (Nachweisgrenze 0,0005 mg/l).

3. Abwassersituation in Lohr a. Main

3.1 Einleitung

In der Zentralkläranlage im Stadtteil Sendelbach wird das Abwasser aus sämtlichen Ortsteilen mit Ausnahme von Ruppertshütten behandelt und dann dem Vorfluter Main zugeführt. Wegen der großen Entfernung ist in Ruppertshütten der Betrieb einer Ortsteilkläranlage wirtschaftlicher. Insgesamt fallen in Lohr a. Main jährlich 2,6 bis 3 Mio. m³ Abwasser an. Knapp 1 Mio. m³ stammen aus Privathaushalten, Gewerbe und Industrie. Die restlichen gut 2,2 Mio. m³ setzen sich aus eingeleitetem Oberflächenwasser und Fremdwasser, also in die Kanalisation eindringendes Quell- und Grundwasser, zusammen. Um einen möglichst gleichmäßigen Zufluss des Abwassers zu den beiden Kläranlagen sicher zu stellen befinden sich im Stadtgebiet folgende Anlagen und Einrichtungen:

- 160 km Kanalnetz mit zehn Pump- und Hebewerken zur Ableitung des Abwassers von den Grundstücksanschlüssen zur jeweiligen Kläranlage
- 19 Regenrückhaltebecken und Stauraumkanäle mit einem Rückhaltevolumen von insgesamt 6.337 Kubikmetern
- 12 Regenauslassbauwerke
- 9 Drosseleinrichtungen



Förderpumpen im Wasserwerk Schwebberg

3.2 Kanalisation

In der Stadt Lohr a. Main kommt überwiegend das Mischsystem zum Einsatz. Das heißt, dass für Schmutzwasser und Oberflächenwasser ein gemeinsames Kanalsystem besteht. Der Vorteil eines Trennsystems, bei dem Oberflächenwasser über ein eigenes Kanalsystem direkt in die Vorfluter eingeleitet wird, ist eine geringere und gleichmäßigere Belastung der Kläranlage. Gegen das Trennsystem spricht neben dem erhöhten Bau- und Wartungsaufwand noch die Gefahr, dass es zu Fehlschlüssen kommt. Deshalb besteht ein Trennsystem nur in Stadtbereichen, in denen es mit geringem Aufwand realisierbar war und das bestehende System hydraulisch nicht in der Lage ist, auch das Regenwasser aufzunehmen. Lediglich 13 Anwesen im Außenbereich in den Lohrer Gemarkungen verfügen nicht über einen Anschluss an das Kanalsystem.

Arbeiten am Pumphaus an der Rodenbacher Straße



3.3 Kläranlage

Bei der Abwasserreinigung in der Kläranlage Sendelbach handelt es sich um einen hochkomplexen Vorgang, bei dem physikalische, chemische und biologische Faktoren zusammenwirken.

Der umfangreiche Reinigungsprozess beginnt mit der Entfernung von Teilen durch einen Grobrechen. Im Rahmen der mechanischen Vorklärung wird im Abwasserstrom mitgeführter Sand abgesetzt und aufschwimmende Stoffe mit einem Räumler entfernt.

In der biologischen Stufe des Klärwerkes entzieht man dem Abwasser die gelösten Verunreinigungen (Kohlenstoff, Phosphor und Stickstoff). Dies geschieht mit Hilfe spezieller Bakterien in zwei sogenannten Belebungsbecken. Das Abwasser-Schlamm-Gemisch aus den

Belebungsbecken wird in den beiden Nachklärbecken getrennt. Der Schlamm sinkt zu Boden und wird mittels eines Räumers gesammelt. Das gereinigte Abwasser verlässt das Becken und kann in den Main eingeleitet werden.

Der anfallende Klärschlamm wird in der Kläranlage Sendelbach weiter behandelt. Im Faulbehälter zersetzen Bakterien die im Klärschlamm enthaltenen organischen Stoffe. Mit dem dabei entstehenden methanhaltigen Faulgas wird ein Blockheizkraftwerk betrieben. Nach dem Ausfaulen bleibt ein mineralischer Restschlamm übrig, der bisher z.B. zur Verfüllung von Tagebaugruben genutzt wird. Ab 01.01.2015 ist aufgrund der Anhebung einiger gesetzlicher Grenzwerte nur noch die Verbrennung des Klärschlammes möglich.



4. Ziele und projektierte Maßnahmen

Gewässer, Gewässerschutz und Hochwassersituation

- Hochwassersicherung Rechtenbach durch Anlegen von Regenrückhaltebecken und Beseitigung von Engstellen im Gewässerbett
- Hochwassersicherung Tiefer-Grund-Graben Wombach durch Maßnahmen zur Abflussverbesserung
- Aufstellung eines Gewässerpflegekonzepts für den Landgraben (Gemarkungen Rodenbach und Wombach)

Trinkwasser

- Herstellung der Versorgungssicherheit auch bei Ausfall bestehender Gewinnungen (zweites Standbein)

Abwasser

- Sanierung der Ortskläranlage Ruppertshütten
- Weiterführung der Fremdwassersanierung (Minimierung des Eintrags von Quell- und Drainagewasser in die Kanalisation)

Investitionen in das Kanalwerk und die Abwasseraufbereitung 2006–2011		
Jahr	Maßnahme / Örtlichkeit	Investition
2006–2008	Optimierung der Biologischen Reinigungsstufe der Kläranlage Sendelbach	685.000 €
2010	Instandhaltung Kläranlage Ruppertshütten	35.000 €
2011	Phosphat-Behälter Kläranlage Sendelbach	28.000 €
2006–2011	Neubau und Instandhaltung der Kanalisation	5.187.000 €



Notruftelefon der Stadtwerke

Bei Störungen in der Wasserversorgung bzw. Abwasserbeseitigung innerhalb der Stadt Lohr a. Main steht unser Notdienst rund um die Uhr in Bereitschaft.

Unser Notdienst beseitigt Störungen, die außerhalb Ihrer Hausinstallation auftreten.

Sollte die Störung innerhalb Ihrer Hausinstallation entstanden sein, bitten wir Sie, sich mit Ihrem Installateur in Verbindung zu setzen. Wir verfügen leider nicht über die notwendige Ausstattung, um Störungsfälle im häuslichen Bereich beseitigen zu können.



Notruf Wasserversorgung: 09352 / 70300

Notruf Abwasserbeseitigung: 09352 / 89784

Stadtwerke Lohr a. Main

Wombacher Str. 15
97816 Lohr a. Main
Tel.: 09352 / 60592-0
www.stadtwerke-lohr.de
swl@lohr.de



- Trinkwasserversorgung
- Abwasserbeseitigung
- Nahwärmeversorgung
- Stadtbusverkehr
- Parkeinrichtungen



MÖSSLEIN
WASSESTECHNIK

Sauberes und gesundes Trinkwasser *Wir haben die Lösungen!*

- Wasserhygiene:** Reinigung und Desinfektion von Anlagen, Behältern, Rohrleitungen, Filtern
- Wasseraufbereitung:** Filterung, Kalkschutz, Rostwasser-Vermeidung, Desinfektionsanlagen
- Anlagenwartung:** UV-Desinfektion, Chlorungsanlagen, Ultrafiltration, Dosieranlagen
- Gebäude-Installationen:** Legionellenbekämpfung, Soforthilfe bei Kontaminationen,
- Facility-Service:** Neuinbetriebnahmen DIN 1988, Luft-Wasser-Spülungen, Anlagenvermietung





Abfall und Abfallbewirtschaftung

1. Einführung

Der über fast zwei Jahrzehnte hinweg in der Öffentlichkeit präsente Themenkomplex „Abfall-Mülltrennung-Wiederverwertung“ ist in den letzten Jahren von anderen drängenden Umweltschutzbelangen wie z. B. Artenvielfalt (Biodiversität) und vor allem dem Klimaschutz und der Energiewende abgelöst worden.

Allerdings bedeutet dies nicht, dass auf dem großen und vielschichtigen Sektor „Abfall und Abfallbewirtschaftung“ alles in bester Ordnung ist. Zwar gibt es immer modernere Erfassungs-, Sortier- und Verwertungsmethoden, jedoch stellt allein die Abfallmenge die zuständigen Behörden und Institutionen vor gewaltige Herausforderungen. So nimmt die Müllmenge in Deutschland immer weiter zu. Im Jahr 2011 wurden bundesweit 387 Mio. Tonnen Abfall erfasst, davon immerhin noch rd. 15 % (also etwa 58 Mio. Tonnen) an Restmüll, der teuer verbrannt bzw. deponiert werden musste. Abfall ist unverändert ein riesengroßer Problem-bereich, der, wie einige andere Umweltproble-

me auch, längst eine globale Tragweite erreicht hat und zusehends existenzielle Ausmaße annimmt. Entwarnung ist also für den Abfallbereich keinesfalls geboten. Im Gegenteil, die Anstrengungen zur Reduzierung des Müllaufkommens und der Ausbau der Wiederverwertungsmöglichkeiten müssen überall verstärkt werden.

2. Zuständigkeiten

2.1 Landkreise als zuständige Gebietskörperschaften

In Bayern sind für die Abfallbeseitigung und die Abfallbewirtschaftung – also auch die Wertstofffassung und alles was damit im Zusammenhang steht – in erster Linie die Landkreise und die kreisfreien Städte zuständig. Diese Regelung ist aus der Sicht der kreisangehörigen Kommunen eine sinnvolle Zentralisierung der vielschichtigen und überaus kostspieligen Aufgabenbereiche. Man denke hier nur an das zu

Im Jahr 2011 wurden im Landkreis Main-Spessart 9.904 t Altpapier erfasst





verwaltende Müllabfuhrwesen, inklusive der Entsorgung des Restmülls (Verbrennung bzw. Deponierung) oder an das sehr komplexe Aufgabenfeld der Wiederverwertung. Eine einzelne kreisangehörige Gemeinde würde damit sehr schnell an ihre Grenzen stoßen.

2.2 Kreisangehörige Städte und Gemeinden in der Unterstützer-Rolle

Den bayerischen Städten und Gemeinden fällt im Aufgabenbereich der Abfallwirtschaft die Funktion des Unterstützers zu. Sie sind aufgrund der Gesetzeslage gehalten mit den Landkreisen zusammen zu arbeiten und in ihrem jeweiligen Gemeindegebiet für möglichst optimale Bedingungen zu sorgen. Hierbei geht es vor allem darum, Flächen für Wertstoffcontainereinheiten oder Räumlichkeiten für den Betrieb von Wertstoffhöfen bereitzustellen. Außerdem sollten Informationsmaterial und Erfassungsinstrumente, wie der Abfallkalender, die Gelben Säcke, die Grünabfall- oder auch die Restmüllsäcke bereitgehalten werden.

3. Abfallbewirtschaftung durch den Landkreis Main-Spessart

Die Aufgaben, die aus dieser Zuständigkeit im Laufe der Zeit für den Landkreis Main-Spessart erwachsen sind, werden zusehends umfangreicher und komplizierter. Mit dem bloßen Einsammeln und der Entsorgung des Abfalls – also der klassischen Müllabfuhr – ist es längst nicht mehr getan und so muss im Abfallreferat des Landratsamtes Main-Spessart (Karlstadt) schon seit mehr als drei Jahrzehnten Abfallmanagement auf höchstem Level und stets unter Zugrundelegung der jeweils besten ökonomischen und ökologischen Standards betrieben werden. In einer Regularienwelt, die sich unaufhörlich ändert, stehen die dortigen Mitarbeiter ständig vor neuen Herausforderungen. Einen sehr guten Eindruck über die Komplexität dieser Verwaltungsaufgabe vermittelt der jährliche Abfallwirtschaftsbericht des Landkreises Main-Spessart, der auch im Internet (www.mainspessart.de) eingesehen werden kann. Bemerkenswert ist, dass dieser Bericht durchaus kritisch gehalten ist und so manche Entwicklung als bedenklich herausstellt.

Auch wenn das Abfallaufkommen und die verschiedenen Wertstoffeffassungsquoten nicht

bis auf die Ebene der einzelnen Landkreiskommunen herunter gebrochen werden kann, ist aus dem Blickwinkel der Stadt Lohr a. Main das Wissen um das ein oder andere Detail nicht uninteressant.

3.1 Restmüllbehandlung

Der Restmüll (Schwarze Tonne) wird seit vielen Jahren nach Schweinfurt gefahren und in der dortigen Müllverbrennungsanlage – es handelt sich um ein kombiniertes Kohle- und Müllheizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung (also auch Stromerzeugung) – verbrannt.

In der Fachsprache ist hier von thermischer Verwertung die Rede. Die Kreismülldeponie ist seit 1.6.2005 nicht mehr für thermisch unbehandelte organische Stoffe zugelassen. Dort werden mittlerweile nur noch die aus Schweinfurt rückgeholten Aschemengen und die verschiedenen mineralischen Abfälle wie z. B. Schotter, Straßenaufbruch, Schlämme, Schlacken und dergleichen deponiert.

3.2 Wertstoffeffassung und Behandlung

Biomüll

Biomüll ist ein recyclingfähiger Wertstoff und stellt im Landkreis Main-Spessart stets die von der erfassten Menge her größte Position (Wertstofffraktion) dar. Im Jahr 2012 wurden landkreisweit ca. 16.000 Tonnen erfasst und im Humuswerk Wernfeld zu Kompost verarbeitet.

Wertstoffe und andere Materialien

Hier sind neben den klassischen Kunststoffverpackungen auch die Wertstofffraktionen Papier, Glas und Metall gemeint. Außerdem werden landkreisweit auch Elektronikschrott, Altholz und diverse, mengenmäßig weniger ins Gewicht fallende Stoffe wie z. B. Altfette und Kork erfasst.

Ein Müllauto kann bis zu 10t Abfall transportieren



Müllstatistik 2011

	Gesamt Müllmenge	Biomüllmenge
Bundesrepublik	387.691.000 t	4.349.000 t
Freistaat Bayern	5.909.600 t	645.959 t
Landkreis MSP	33.291 t	15.215 t

Quellen: statistik-portal; destatis; LfU; LRA-MSP

(Hinweis: die Daten für 2012 lagen bei Erstellung noch nicht einheitlich vor)

3.3 Problemabfälle

Hier geht es um die Annahme chemischer Substanzen aus dem Hausgebrauch, wie z. B. Reinigungsmittel, Kunstharze, Lösungsmittel, Lacke, Nitroverdünnung und vieles mehr. Der Landkreis unterhält hierfür stationäre Sammelstellen (auch in Lohr a. Main), führt aber nach wie vor auch noch mobile Sammlungen durch.

3.4 Weitere Landkreis-Regelungen und Maßnahmen

Sperrmüllabfuhr

Seit dem Jahr 2004 führt der Landkreis schon keine Sperrmüllsammlung mehr durch und ein leidiges Thema, die Sperrmüllfledderei, die alle Gemeinden bis dahin wohl gleichermaßen betroffen hat, hat sich zumindest in Lohr a. Main weitestgehend in Wohlgefallen aufgelöst. Die Abholung des Sperrmülls nach Anmeldung hat sich durchgesetzt. Vorbei ist die Zeit, in der nach den Sammlungen tagelang die „Drecknester“ irgendwo im Stadtgebiet einen chaotischen, schlampigen Eindruck vermittelten.

Zuschuss für Eigenkompostierung

Schon seit 1991 fördert der Landkreis Main-Spessart die Eigenkompostierung mit einer durchaus nennenswerten Zuschussregelung. Immerhin mit 50 Prozent, bis zu einer Höhe von 38,35 Euro werden Komposter aller Art – Thermo-Turbo-Komposter ebenso wie einfache Lattengestelle – bezuschusst. Antragsformulare gibt es beim Landratsamt Main-Spessart (siehe auch Homepage) aber auch bei der Stadt Lohr a. Main.

Abfallkalender

Ein „Muss“ für jeden Haushalt und inzwischen als Abfall- und Entsorgungshilfsmittel, also quasi als Bürgerservice, nicht mehr wegzudenken. Wie stark sich die Lohrer Bürger auf den „Abfallterminplaner“ verlassen, zeigt sich alljährlich im Januar, wenn all diejenigen im Rathaus versprechen, die aus irgendeinem Grund den Landkreis-Abfallkalender nicht frei Haus erhalten haben.

Info-Blätter

Leider viel zu wenig bekannt sind die inzwischen 17 verschiedenen Info-Blätter, die vom Landkreis zu abfall- und wertstoffrelevanten Regelungen erstellt und aufgelegt wurden. Hier sind Beschreibungen zu Wertstoffen, der Um-

gang mit Problemabfällen, dem Biomüll usw. ebenso vorhanden, wie auch Erklärungen zu abfallspezifischen Regularien wie z. B. das Verbrennungsverbot, der Umgang mit Grillfeuer und vieles mehr. Die Infoblätter sind sehr übersichtlich gehalten und in einer einfachen Sprache, inhaltlich sehr informativ angelegt.

Abfallfibel des Landkreises

Die neue Abfallfibel – AFI – soll Ihnen ein nützlicher Begleiter sein, um den bislang erfolgreich eingeschlagenen Weg der Abfalltrennung und -verwertung innerhalb unseres Landkreises konsequent weiter zu gehen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Abfällen, insbesondere mit Wertstoffen, ist eine effektive Investition in die Zukunft. Die Abfallfibel soll helfen, Fragen zur Entsorgung von Abfällen und Wertstoffen schnell und konkret zu beantworten und daneben Anregungen und Tipps für ein umweltbewusstes Verhalten geben.

4. Gemeinsame Einrichtungen von Landkreis und Stadt Lohr a. Main

4.1 Wertstoffcontainer

In der Stadt Lohr a. Main stehen 45 Containereinheiten im Stadtgebiet und den Ortsteilen zur Verfügung. Gesammelt werden dort Glas und Metall. Die Altpapiercontainer wurden schon vor einigen Jahren durch die Einführung der blauen Papiermülltonne ersetzt, die jedem Haushalt zur Verfügung steht. Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis besteht darin, dass die Stadt Lohr a. Main die für die einzelnen Wertstoffeinheiten benötigten Flächen zur Verfügung stellt und die Containerstandorte unterhält, also bei Bedarf – und das ist nicht selten – die Wertstoffcontainer-Plätze reinigt. Im Gegenzug erhält die Stadt Lohr a. Main eine Miete pro Standplatz und eine Reinigungspauschale. In den letzten Jahren hat die Stadt Lohr a. Main vom Landkreis jährlich etwa rund 20.000,- Euro an Miete und Reinigungspauschale erhalten.

Anfang der 1990er Jahre, als die flächendeckende Wertstoffeffassung im MSP-Landkreis eingeführt wurde, hatte sich nach damaligen Vorgaben vom DSD (Duales System Deutschland) für Lohr a. Main und die Ortsteile eine Dichte an WSC-Stellplätzen mit 57 Stück ergeben. Dieses

Der Abfallkalender des Landkreises Main-Spessart



Abfall-Infoblätter des Landkreises Main-Spessart.





Standorte der Wertstoffcontainer-Einheiten

Halsbach Friedhof	Weißglas
Lindig-Siedlung Ladestraße (Alte Ruppertshüttener Straße) Beisteinweg / Höhenweg Egerer Straße – Spielplatz Ruppertshüttener Straße, Anwesen Nr. 62 Parkplatz Diebsbrunnenstraße Parkplatz Schlesierstraße Pommernstraße / Eisenbahnstraße Ruppertshüttener Str. / Diebsbrunnenstr.	
Pflobsbach Spielplatz Pfarrhofstraße	
Rodenbach Lautersbrunnenstraße Platz am ehem. Bahnhof Talstraße	
Ruppertshütten Postweg Saumstraße	
Sackenbach Friedhof Wendeplatz Häuseläckerweg Dr.-Birkner-Straße	
Sendelbach Auweg Frühlingsstraße Große Fahrgasse Ostlandstraße Parkplatz Zur Kehlspitze Romburgstraße Würzburger Straße	
Stadtgebiet Am Sommerberg (Bezirkskrankenhaus) Berufsschule Weisenau Friedhofsparkplatz Industriegebiet, Fa. Seelmann Jahnstraße (am TSV Sportheim) Jugendherberge, Parkplatz Nikolaus-Fey-Weg Parkplatz Ignatius-Taschner-Straße Parkplatz Rodenbacher Straße Partensteiner Straße Schwimmbadparkplatz Seeweg-Parkplatz Springerhof-Wendeplatz Zum Eisengießler	
Steinbach Lehrbienenstand Buchentalstraße	
Wombach Bachstraße, Grundschule Herrenackerweg Hirtenackerweg Parkplatz Bauhof / Wombacher Straße	
	Braunglas
	Blech

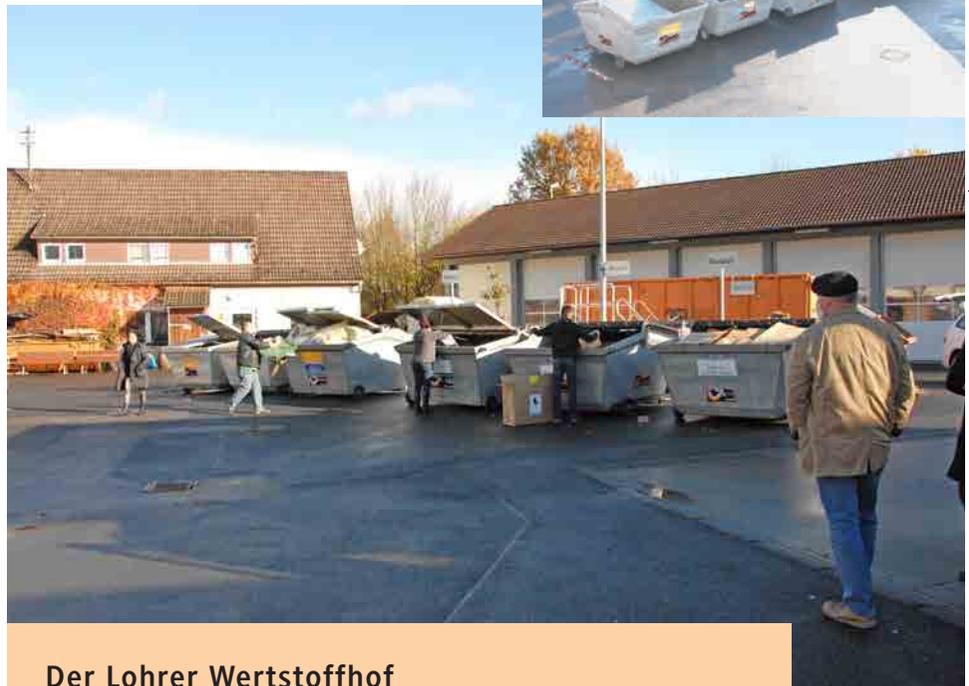
Ziel wurde nicht erreicht. Nach heutigen Erfassungsgesichtspunkten ist das bestehende Containernetz jedoch ausreichend. Wichtig hierbei war und ist, dass bei Neubaugebieten von vornherein die Wertstofffassungseinrichtungen mit eingeplant werden.

4.2 Wertstoffhof

Der Wertstoffhof Lohr a.Main, der in das Areal des städtischen Bauhofes integriert ist, stellt für die Lohrer Bürger eine weitere Möglichkeit dar, ihre angefallenen Wertstoffe zu entsorgen. Diese Entsorgungsmöglichkeit ist kostenlos und nur Privatpersonen vorbehalten. Im Jahr 2013 wurden rund 6.700 Besucher des Lohrer Wertstoffhofes registriert.



Wertstoffcontainer in der Ladestraße in Lohr a.Main



Der Lohrer Wertstoffhof

Angenommen werden Altfette, z. B. Frittierfett und Speiseöl, Altholz (gebührenpflichtig), wie z. B. Holzmöbel (jedoch nicht aus dem Außenbereich), Altpapier und Kartonagen, Behälterglas, CDs und DVDs, Elektro- und Elektronikgeräte, wie Waschmaschinen, Bildschirmgeräte und Kleingeräte, gebrauchte Schuhe, Kork (frei von Anhaftungen), Metallschrott, wie z. B. Fahrräder, restentleerte Ölöfen, Heizkörper, Blechwannen, Styropor (Verpackungsformteile, Chips) sowie Verpackungen aus Kunststoff. Hinweis: Druckerpatronen und Tonerkartuschen werden nur in Karlstadt in der Kreismülldeponie angenommen.

Der Wertstoffhof befindet sich im Ortsteil Wombach, Wombacher Straße 3. Die Öffnungszeiten des Wertstoffhofes sind: Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr
Samstag 9.00 – 12.00 Uhr

Die Problemmüllannahmestelle in Lohr a. Main

Es können Abflussreiniger, Autopflegemittel, Backofenreiniger, Beizmittel, Bleichmittel, Chemikalien, Chemische Färbemittel, Desinfektionsmittel, Düngemittelreste, Energiesparlampen, Entkalker, Fleckentferner, Fotochemikalien, Frostschutzmittel, Fußbodenreiniger, Holzschutzmittel, Imprägniermittel, Insektizide, Klebstoffe, Kunstharze (noch flüssig), Lacke, Lasuren, Laugen, Lederpflegemittel, Leuchtstoffröhren, Lösungsmittel, Metallputzmittel,

Möbelpolituren, Mottenkugeln, Neonröhren, Nitroverdünnung, Pestizide, Pflanzenschutzmittel, Quecksilberdampf Lampen, Rattengift, Rostumwandler, Salmiak, Schmierfette/Schmieröle, Schneckenkorn, Spiritus, Sprays aller Art, Terpentin, Thermometer, Unterbodenschutz, Waschbenzin, WC-Reiniger und Wühlmausköder abgegeben werden.

Die Öffnungszeit der Problemmüllannahme ist: Samstag 9.00 – 12.00 Uhr



Kompetente Beratung durch Chemiefachkräfte vor Ort

4.3 Problemmüllannahmestelle

Zusätzlich zum Wertstoffhof steht auch eine Problemmüllannahme im städtischen Bauhof zur Verfügung. Da diese Einrichtung vorschriftsgemäß nur mit Chemie-Fachpersonal betrieben werden darf, ist die Annahme von Problemmüll auf den Samstagvormittag beschränkt.

5. Freiwillige Leistungen und Maßnahmen der Stadt Lohr a. Main

5.1 Öffentliche Bauschuttcontainer

Schon seit vielen Jahren betreibt die Stadt Lohr a. Main in den Ortsteilen Halsbach und Ruppertshütten sowie im Zuge des Wertstoffhofbetriebes eine Bauschuttannahme für Kleinmengen. Vor allem für die beiden etwas abseits von Lohr a. Main gelegenen Ortsteile ist dies ein besonderer Service, der von den dortigen Bewohnern auch sehr gerne angenommen wird.

5.2 Wald- und Flursäuberungen – Aktion Frühjahrsputz

Die Stadt Lohr a. Main organisiert seit mittlerweile 22 Jahren immer am letzten Wochenende im März eine Flursäuberungsaktion. Dabei helfen zahlreiche Mitglieder aus örtlichen Vereinen und Gruppen mit, den in die Landschaft geworfenen „Wohlstandsmüll“ von Straßenrändern, Gräben und Wiesen zu entfernen. Es sind immer zwischen 200 und 300 freiwillige Helfer, die jedes Jahr eine Menge von rund 20 bis 30 Kubikmetern Müll und sonstigem Unrat aus der Landschaft holen.

Zeitungsausschnitt aus der Main-Post vom 25. 3. 2013

„Was die Leute alles wegschmeißen“

Frühjahrsputz 2013: Selbst Fernseher am Straßenrand entsorgt – 240 Helfer im Einsatz

Von unserem Mitarbeiter
ANDREAS BRAUNS

LOHR Ein halber Kubikmeter Glas, eine schwer zu beziffernde Menge Metall wie Bleche, Ofenteile und Felgen sowie gut 15 Kubikmeter Restmüll fanden sich beim traditionellen „Frühjahrsputz“ am Samstag in Wald und Flur. Und damit die Kröten bei ihrer Wanderung nicht unter Längeweile leiden sollten, hatten ihnen fürsorgliche Zeitgenossen auch noch zwei Fernseher in die Straßengräben gelegt.

Um 9 Uhr war „Werkzeugausgabe“ auf dem Schlossplatz. Jeder Teilnehmer bekam ein paar Handschuhe, ausreichend verschiedenfarbige Plastiksäcke und Stecken, die an der Spitze mit einem Dorn versehen waren, um auch kleinste Fitzelchen Papier aufzuspießen. „Das war das Spezialgebiet unserer Damen“, lobte einer der Teilnehmer.

23 Gruppen mit insgesamt 240 Personen beteiligten sich in diesem Jahr an der Aktion. Manche sind



Die Putzfeen und Putzteufel der Lohrer Werbegemeinschaft.

schon seit Beginn vor über 20 Jahren dabei.

Das kleine Team vom Jugendzentrum hatte kein einfaches „Revier“: Vom Skaterplatz flog viel Unrat über das dortige Gelände in das Dornengebüsch das die Uferböschung der Lohr überwuchert. Neben Flaschen aller Art fanden die drei Jungen auch etliche ausrangierte Skateboards. Ganz andere Schwierigkeiten ergaben



Das Team des „Adler“ in Steinbach füllte die Teller der Helfer.

sich an den viel befahrenen Straßen zum Beispiel nach Rechtenbach und Partenstein. Da sich durch das Sammeln auch Verkehrsbehinderungen ergeben können, blieben brenzlige Situationen nicht aus. „Da schicken wir dann am liebsten die Feuerwehren hin“, erläuterte Manfred Wirth von der Stadt, dem die Organisation der gesamten Umweltaktion oblag. „Ziemlich unappetitlich“, so einer

der Sammler, was sich in den Wombacher Wiesen alles fand, „beim Obi, wo die Lkw-Fahrer immer stehen“.

„Iiiiih!“, waren sich auch die Kinder vom Lohrer Waldkindergarten einig: „Was die Leute alles wegschmeißen!“ Schon seit mehreren Jahren integrieren Verein und Gruppenleitung die Aktion am Freitag vorher in den Kindergartenalltag. Unterstützung erhielten sie an diesem Tag von acht Eltern und Großeltern. Als Dank gab's von der Stadt Brezeln zum Frühstück.

Ein deftiges Mittagessen bildete auch am Samstag den Abschluss der Aktion, im Bauhof an der Wombacher Straße. Das Team des „Adler“ in Steinbach füllte die Teller mit Braten, Würstchen, Fleischkäse und Kartoffelsalat.

Das hätten sich die Teilnehmer auch redlich verdient, so die zweite Bürgermeisterin, Brigitte Riedmann. „Die Kälte heute lässt keine Frühlingsgefühle aufkommen“, würdigte sie die Arbeit der Freiwilligen unter erschwerten Bedingungen.



5.3 Ferienarbeiter

Ebenfalls gehen seit fast zwei Jahrzehnten, immer im August, etwa 5 bis 6 Schüler und/oder Studenten bei der Stadt Lohr a. Main einem Ferienjob nach, der vollständig an den Aufgabenbereich der städtischen Umweltstelle geknüpft ist. Neben vielen Landschaftspflegearbeiten (Jungbaumpflege, Mähen usw.) sind die Jugendlichen während diesen drei Wochen stets auch mit einem großen Teil ihrer „Einsatzzeit“ damit beschäftigt, illegal in die Landschaft gekippten Abfall, Bauschutt, alte Wildschutzzäune und dergleichen zu entfernen und zu entsorgen. Die hierbei entstandene Müllmenge wurde zwar noch nie gemessen oder gewogen, allerdings kommt hier fast an jedem Arbeitstag mindestens eine Ladung eines Klein-LKWs zusammen.

6. Sondersituationen

6.1 Grünabfallsituation

Nachdem schon vor geraumer Zeit die stadtteilige Kompostieranlage in Sendelbach auf Grund der Sanierung der Kläranlage aufgelassen werden musste, wurde nun auch in Ruppertshütten zum Ende des Jahres 2012 das Zwischenlager für Grünabfälle aufgelöst. Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass diese „Auflösungsentscheidung“ durch den Lohrer Stadtrat (Finanzausschuss) zu erheblichen Unmutsbekundungen seitens der Ruppertshüttener Bürgerschaft geführt hatte. Allerdings war es die vorherrschende Meinung des Ausschusses, dass diese kostenlose Einrichtung aus den 1990er Jahren eine deutliche Bevorzugung der Ruppertshüttener Bürger darstellt, da die übrigen Lohrer Bürger ihr Grüngut, das mengenmäßig über Biotonne und Grüngutabfuhr hinausgeht, zu einer der beiden gewerblichen Kompostieranlagen in Wernfeld bzw. Wiesenfeld transportieren und bezahlen müssen.

6.2 Illegale Abfallbeseitigung

Leider sind größere und kleinere illegale Abfallablagerungen immer wieder ein Thema für die Stadt Lohr a. Main. Problematisch sind vor allem auch die vielerorts festzustellenden, illegalen Ablagerungen von Grünschnitt und Gartenabfällen sowie Bauschutt, und zwar in allen Ausprägungen (Bruchziegel, Mörtel, Klinkerplatten,

Rigips, Backsteine etc.). Dass sich die jährlichen Kosten für die Beseitigung dieser wilden Ablagerungen schon längst im 5-stelligen Bereich befinden – ohne dass exakt bilanziert wird – ist neben dem organisatorischen Aufwand der Entsorgung ein zusätzliches Ärgernis.

7. Ziele und projektierte Maßnahmen

- Im Bereich Bioabfälle/Grüngut reichen die bestehenden Entsorgungsmöglichkeiten, also die Biotonne, die Eigenkompostierung und die zweimal jährlich angebotene Grüngutabfuhr für sehr viele Lohrer Bürger nicht aus. Hier sollte auch seitens der Stadt Lohr a. Main über weitere sinnvolle Entsorgungs- und Verwertungsmöglichkeiten nachgedacht werden.
- Weiterführung der alljährlichen Aktion „Frühjahrsputz“
- Intensivierung der Suche nach den Verursachern von illegalen Abfall- und Unratablagerungen auf städtischem Grund und Boden.



Wilde Grünabfallablagerung



Illegale Müllablagerung bei Pflochsbach



Anschauungsobjekt:
Querschnitt einer falsch
befüllten Restmülltonne



Verkehr

1. Einführung

Umfang und Art des Verkehrsaufkommens an einem Standort hängen unter anderem mit der Bevölkerungszahl und -dichte, sowie mit der Wirtschaftsstruktur zusammen. Das hohe Arbeitsplatzangebot in Lohr a.Main spiegelt sich in einem hohen Pendlerüberschuss wider. Knapp 60 % der in Lohr a.Main Beschäftigten haben ihren Wohnort außerhalb der Stadt Lohr a.Main und ihrer Ortsteile. Vor allem der größte Arbeitgeber, die Firma Bosch Rexroth, hat einen weitläufigen Einzugsbereich, der bis nach Würzburg und Aschaffenburg reicht. Die Stadt Lohr a.Main wird in der Regionalplanung Unterfrankens als Mittelzentrum ausgewiesen und besitzt überörtliche Funktionen. Hierzu gehören Bildungs- und Versorgungseinrichtungen ebenso wie Sport- und Freizeitanlagen, die ihrerseits zum Verkehrsaufkommen beitragen. Vor allem die allgemeinbildenden Schulen, in erster Linie das Franz-Ludwig-von-Erthal-Gymnasium und die Georg-Ludwig-Rexroth-Realschule, sind für Nachbargemeinden und

teilweise darüber hinaus von Bedeutung. Auch das Kreis- und das Bezirkskrankenhaus stellen über die Ortsgrenzen von Lohr a.Main hinaus wichtige Arbeitgeber bzw. Versorgungseinrichtungen dar.

2. Motorisierter Individualverkehr in und um Lohr a.Main

Diese Aussage haben wir schon im Umweltbericht zur letzten Legislaturperiode aus dem Jahr 2008 getroffen und sie gilt heute (leider) umso mehr: sowohl der motorisierte Personenverkehr, als auch der Güterverkehr nimmt immer weiter zu. Im Bundesgebiet sind beim Personenverkehr bis zum Jahr 2020 etwa 20 % und beim Güterverkehr sogar rund 60 % an Zuwachs prognostiziert. Was das bedeutet kann jeder Autofahrer nachvollziehen, der zur Rush-Hour in einem Ballungsraum unterwegs sein muss oder beispielsweise morgens im Berufsverkehr auf einer Autobahn von A nach B zu fahren hat. Ein



Blick auf die Zulassungszahlen zeigt, dass diese Zuwachsschätzungen einigermaßen realistisch sind.

2.1. Zulassungsdaten

Am 1. Januar 2013 waren in Lohr a. Main insgesamt 8.292 eigengetriebene Fahrzeuge (PKW, LKW, Motorräder, Traktoren, Roller usw.) zugelassen. Dies entspricht für den Zeitraum der letzten fünf Jahre einer Steigerung von 29,2 Prozent.

2.2. Straßennetz im Raum Lohr a. Main

Neben der täglichen überörtlichen Mobilität geht ein zusätzlicher Pendlerdruck von den Ortsteilen, die überwiegend Wohnfunktion haben, auf das Kerngebiet der Stadt Lohr a. Main aus. Diese Verkehrsströme stellen hohe Anforderungen an die Infrastrukturplanung. Das Straßennetz muss einen flüssigen Verkehr ermöglichen und auch für Stoßzeiten ausreichend dimensioniert sein. Diesem Ziel ist die Stadt Lohr a. Main gemeinsam mit dem Freistaat Bayern (Staatliches Bauamt) durch die Umgestaltung von drei Kreuzungen zu Kreiseln ein Stück näher gerückt. Der erste Kreisel wurde bereits im Jahr 2009 an der Jahnstraße im Bereich des Stadthallengeländes eingerichtet. Im Jahr 2010 folgten dann die Kreiselle am ehemaligen Frauenkloster und auf der Sendelbacher Mainseite ein Kreisel an der Kreuzung Würzburger Straße/Neue Mainbrücke. Diese Projekte fügen sich ein in eine Reihe von Maßnahmen, die bereits im früheren Berichtszeitraum (Jahre 2002–2008) umgesetzt wurden, wie zum Beispiel der Tangentenschluss durch die Realisierung der Südtangente, die Entflechtung des Verkehrsknotens im Bereich B26 und Bahnhofstraße (Ohrwatschel) oder, bereits im Jahr 2004, die Ortsumgehung Rodenbach. All diese Maßnahmen haben ihren angestrebten Zweck, eine deutliche „Durchflussverbesserung“ erreicht. Auch – und das ist bei einem Umweltbericht nicht unerheblich – sind diese Projekte tatsächlich ohne größere Naturzerstörungen ausgekommen. Allerdings bleibt für die Stadt Lohr a. Main der wohl wichtigste Knotenpunkt nach wie vor ungelöst: die Kreuzung „Rechtenbacher Straße – Partensteiner Straße – Ludwigstraße“. Hier handelt es sich um einen echten Engpass in der Verkehrsführung unserer Stadt, der jedoch aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse auch in Zukunft noch als solcher bestehen bleiben dürfte.

Zugelassene eigengetriebene Fahrzeuge bei der Zulassungsstelle Lohr a. Main			
	Jahr 2008	Jahr 2013	Zuwachs
PKW	5.023	6.453	28,50 %
LKW	231	256	10,80 %
Motorräder/Quads	702	1145	63,10 %
Zugkraftwagen	383	438	14,36 %
GESAMT	6.339	8.292	29,20 %

(Quelle: Zulassungsstelle Landratsamt Main-Spessart)

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass die Stadt Lohr a. Main grundsätzlich an vielen Straßen in und um Lohr a. Main herum, gar nicht die Verfügungsgewalt inne hat. Zum Beispiel handelt es sich bei der Rechtenbacher Straße (B26) um eine Bundesstraße, ebenso wie bei der Partensteiner Straße (B276). Andere Beispiele sind die Ortsdurchfahrten von Staatsstraßen (Jahnstraße, Sackenbacher Straße, Lohrer Straße u. v. m). Hinzu kommen noch die Kreisstraßen (z. B. Pflochsbacher Straße). Überall an diesen Straßen kann die Stadt Lohr a. Main als Ortsbehörde zwar Wünsche und Vorschläge äußern, stets sind aber vor allem die übergeordneten Behörden hier die Entscheidungsträger.

Ein zentraler Aspekt bei der Verkehrswegeplanung ist auch die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität vor allem von Quartieren, die an Verkehrsschwerpunkten liegen. Das Kernge-

Immer mehr Asphalt für immer weniger Menschen

Aus einer Untersuchung des Lobbyverbandes „Allianz-pro-Schiene“ geht hervor, dass in den Jahren von 2000 bis 2011 in Deutschland

- etwa 8 % des vorhandenen Schienennetzes stillgelegt wurden
- die ausgebauten Autobahnkilometer um 9 % zugenommen haben
- die Verkehrsfläche pro Kopf für jeden Bundesbürger auf 224 m² angestiegen ist
- der Wohnraum pro Kopf bei gerade einmal 45 m² liegt.

Europaweit haben nur Polen und Lettland ihr Schienennetz noch schneller reduziert.

(Quelle: Umwelt Briefe Ausgabe 29.08.2013)



Geplante Westumgehung Würzburg (B 26n)



B 26n

Erste Planungen einer Westumgehung Würzburgs gehen bereits in die 1970er Jahre zurück. Im Dezember 2011 hat die Regierung von Unterfranken das sog. Raumordnungsverfahren (ROV) mit integrierter Umweltverträglichkeitsprüfung abgeschlossen. Dies bedeutet jedoch noch nicht, dass das Projekt auch tatsächlich realisiert wird. Wann dies sein könnte, lässt sich derzeit nicht abschätzen.

Befürworter der B 26n betonen die Vorteile einer besseren Vernetzung der Wirtschaftsstandorte Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg. Auch die Anbindung der Mittelzentren im Landkreis Main-Spessart soll durch die B 26n verbessert werden.

Gegner der B 26n betonen die zu erwartenden Probleme, wie einen erheblichen Anstieg des Verkehrsaufkommens und die davon ausgehenden Belastungen auf Mensch und Umwelt. Durch die Bundesstraße würden wertvolle Lebensräume zerstört, zerschnitten und durch Verkehrsemissionen stark beeinträchtigt werden.

Die Stadt Lohr a. Main wäre von der B 26n nicht direkt, sondern durch die Errichtung eines Zubringers betroffen. Diese neue Straße würde – nach derzeitigem Stand – wohl zwischen Sendelbach und Pflochsbach ins Lohrer Maintal führen (siehe nebenstehende Grafik).

Quelle: Homepage Stadt Lohr a. Main (Stadtwerke Lohr)

Auflistung der Parkplätze in Lohr a. Main			
Altstadt-Parkhaus	180	Ludwigpassage	51
Haaggasse	15	Altstadt allgemein	110
Parkdeck	63	Bgm.-Kessler-Platz	19
Mainlände	500	Main-Spessart-Bad	107
Seeweg	130	Nikolaus-Fey-Weg	60
Bahnhof	70	Parkplatz Süd	144
Krankenhaus	30	Grafen-v.-Rieneck-Str.	18
Ludwigstraße	19	Mainufer (Ausweich-Parkplatz)	380
Ign.-Taschner-Platz	20		

Die Stadt Lohr a. Main ist mittlerweile von einem geschlossenen Tangentenring umgeben. Hiermit ist eine Voraussetzung für die Entlastung der Innenstadt vom Verkehrsaufkommen gegeben. Besonders die Lärmbelastung, die durch die enge Bebauung verschärft wird, ist in diesem Bereich problematisch. Im Zuge des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) wird auch an einer Verbesserung der Verkehrssituation in Problembereichen gearbeitet.

2.3. Parkplatzangebot

Neben dem Straßennetz ist auch das Angebot an Parkplätzen wichtig, um das Verkehrsaufkommen zu bewältigen. Mit der Mainlände, dem Altstadt-Parkhaus und dem Parkdeck verfügt die Stadt Lohr a. Main über drei große Parkflächen, die sich in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum befinden. Außerdem gibt es noch eine Vielzahl gebührenpflichtiger, innerstädtischer und stadtnaher Stellplätze. Die Parkplätze Seeweg, Westtangente sowie die Mainlände sind kostenfrei. Auf der Mainlände haben auch Wohnmobile und Wohnwagen die Möglichkeit für eine geringe Gebühr zu parken. Zu diesem Zweck wurde dort auch eine Strom- und Wasserversorgung geschaffen. Zudem wurden an der Mainlände auf Sendelbacher Seite 34 neue Parkplätze gebaut



Altstadtparkhaus



Parkdeck



Haaggasse

(Quelle: Homepage Stadtwerke Lohr)

und somit konnte ein jahrelanger Wunsch vieler Ortsbewohner, vor allem auch der Sendelbacher Einzelhändler, erfüllt werden.

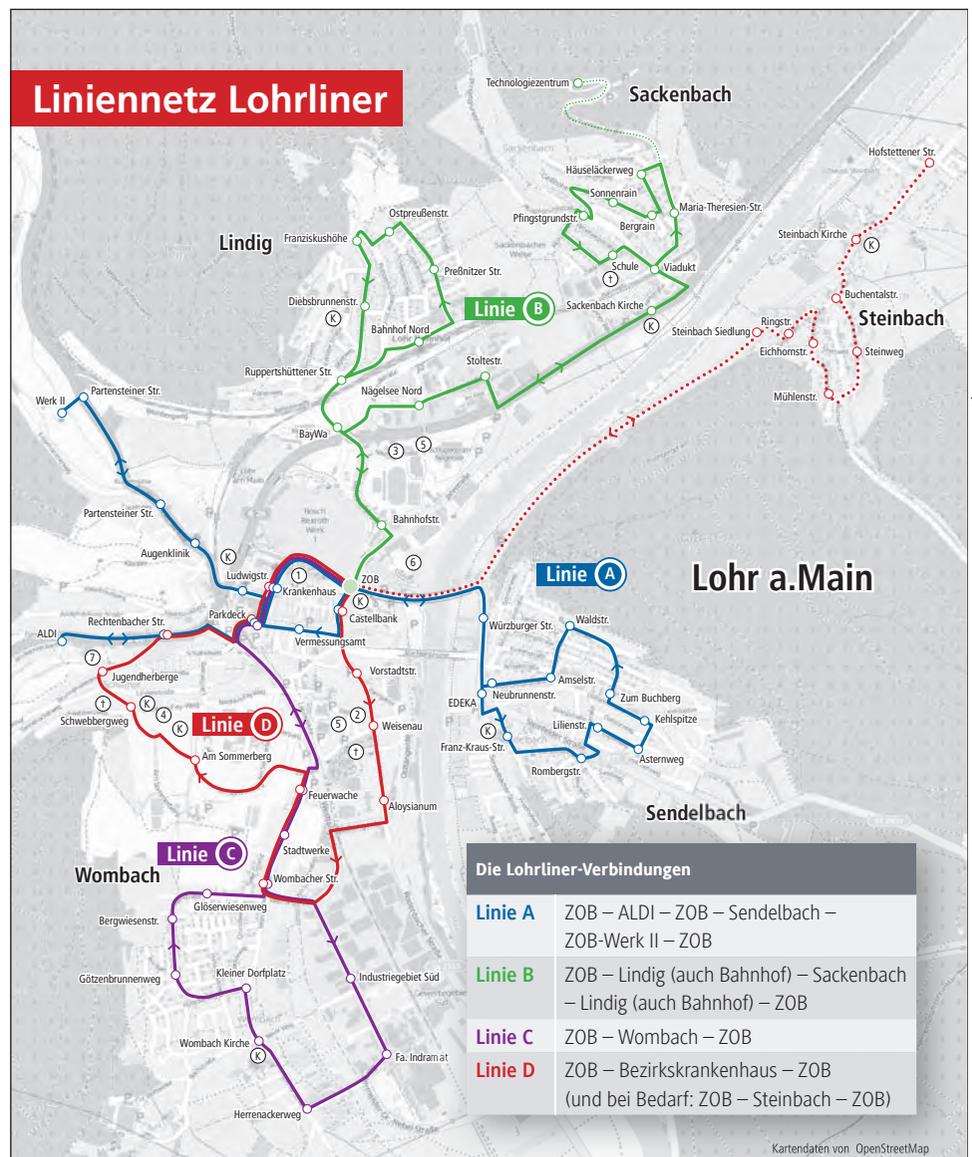
Im Jahr 2009 wurde das Parkkonzept der Stadt Lohr a.Main grundlegend überarbeitet. Laut dem bayerischen Wirtschafts- und Verkehrsmi-
nisterium handelt es sich dabei um ein „Best-Practice-Beispiel“ für die Regelung des innerstädtischen Verkehrs. Denn das Konzept trägt der Tatsache Rechnung, dass der Einzelhandel in der Innenstadt auf eine gute Erreichbarkeit der Geschäfte mit dem PKW angewiesen ist.

3. Öffentlicher Personennahverkehr

Ein wesentlicher Ansatzpunkt, um das Verkehrsaufkommen zu bewältigen, ist die Vermeidung von Privatverkehr. Ein bedarfsgerechtes öffentliches Nahverkehrsnetz ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Zusätzlich zu den regionalen Buslinien betreiben die Stadtwerke Lohr a.Main deshalb schon seit 1999 ein Ortsbussystem. Die „Lohrliner“ verbinden die Kernstadt mit den nahegelegenen Ortsteilen.

3.1. Das Lohrer ÖPNV-Netz

Innerhalb der Lohrer Stadtverwaltung sind die Stadtwerke (kommunaler Eigenbetrieb der Stadt Lohr a.Main) schon seit Ende der 1990er Jahre damit betraut, den örtlichen ÖPNV aufzubauen und weiter zu entwickeln. Mit aktuell 4 Linien haben die Verantwortlichen der Lohrer Stadtwerke diesem Auftrag bislang mehr als zufriedenstellend Rechnung getragen. Die als „Lohrliner“ bezeichneten, silberfarbenen Midi-Busse mit Niederflereinstieg und Rollstuhlrampe gehören ohnehin



Seit November 2013 gilt für das Lohrer ÖPNV-Netz ein neu geordnetes Routensystem. Wichtig hierbei war, dass die Fahrpläne auf den Regionalexpress der Deutschen Bahn AG (Würzburg-Aschaffenburg-Frankfurt) abgestimmt wurden. Das Lohrer ÖPNV-System ist somit hinsichtlich Fahrzeiten (Taktzeiten) und Fahrkarten mit dem DB-System kompatibel. Aktuell umfasst das städtische Lohrliner-Netz vier Routen (siehe oben).

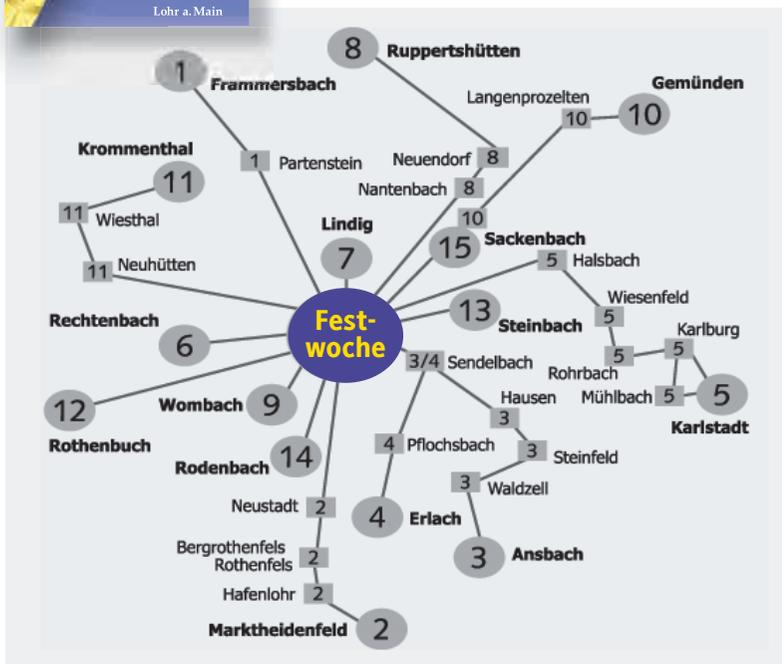


Michael Lutz ist Verkehrsleiter bei den Stadtwerken Lohr a. Main
Tel. 09352 / 605 92 45
E-Mail: mlutz@lohr.de

schon seit langem zum Ortsbild der Innenstadt. Nach wie vor gilt das bereits im Jahr 2002 in Zusammenarbeit mit der MSP-Nahverkehrsgesellschaft – deren Träger der Landkreis Main-Spessart ist – eingeführte Wabentarifsystem. Es gelten also einheitliche Fahrpreise, völlig unabhängig vom jeweiligen Busunternehmen. Dieses und sehr vieles mehr gilt es, für die Stadtwerke Lohr a. Main zu organisieren und am Laufen zu halten. Aufgrund von veränderten Richtlinien mussten die Stadtwerke inzwischen sogar eine Verkehrsleiter-Stelle einrichten. Hierfür absolvierte ein Mitarbeiter der Stadtwerke eine Zusatzausbildung. Dass das städtische ÖPNV-Netz nicht kostendeckend zu unterhalten und zu führen ist, war jedem Entscheidungsträger von Anfang an klar. Durchschnittlich lässt sich das jährliche Defizit aus dem ÖPNV-Bereich mit etwa 550.000 € beziffern. Dies ist sicherlich eine sehr große Summe, allerdings handelt es sich – ganz abgesehen vom Umweltschutzgedanken – beim Lohrliner-Netz um einen nicht mehr wegzudenkenden, überaus wichtigen Bürgerservice, der auch diese Kostenhöhe rechtfertigt. Die jährliche Fahrleistung der Lohrliner beläuft sich auf rund 225.000 km. Hierdurch wird eine CO₂-Emissionsmenge von ca. 238 Tonnen freigesetzt (ausgehend von einem Dieserverbrauch eines durchschnittlichen Busses mit 40l/100km). Auch das ist eine erschreckend hohe Zahl. Allerdings, würden diese Fahrten durch den Individualverkehr absolviert – also einzelne PKW-Fahrten – wäre die emittierte CO₂-Menge um ein vielfaches höher.



Das Streckennetz des Festwochen-Express



Zentraler Umsteigepunkt (Busbahnhof) am ehemaligen Frauenkloster

Im Jahr 2010/11 wurde der Kreuzungsbereich am ehem. Frauenkloster neu gestaltet und ein großer Verkehrskreisel sowie für den Linienbusverkehr ein zentraler Umsteigepunkt (ZUP) errichtet. In der Lohrer Bevölkerung wird dieser Knotenpunkt der Einfachheit halber ZOB genannt. Das Hauptziel dieses Projekts war, die lokalen Lohrliner-Verbindungen möglichst optimal mit den überörtlichen Buslinien zusammenzuschalten und so den hiesigen Nahverkehr für die Bevölkerung noch einfacher nutzbar und somit insgesamt attraktiver zu machen. Vor allem ist auch die Anbindung an den Lohrer Bahnhof (DB) nun deutlich verbessert. Eine Zielsetzung also, die getrost als umgesetzt bezeichnet werden kann und auch das dortige Stadtbild „Lohrtorstraße-Haagasse-Jahnstraße-Auffahrt Neue Mainbrücke“ hat optisch gegenüber früher, unzweifelhaft dazugewonnen.

Ruf-Bus

Um auch zu weniger stark frequentierten Zeiten ein wirtschaftliches Nahverkehrsangebot anbieten zu können, stellt die Main-Spessart-Nahverkehrsgesellschaft sogenannte Rufbusse zu den Schwachlastzeiten bereit. Eine Bedarfsfahrt anmelden können Sie unter der kostenfreien Tel.-Nr. 0800 / 60 65 600 täglich von 07.30 bis 18.00 Uhr oder online unter www.fahrtwunschzentrale.de. Bei der Anmeldung wird Ihnen die Abfahrtszeit mitgeteilt. Sollten sich durch weitere Buchungen Änderungen der Abfahrtszeit ergeben werden Sie per SMS, Telefon oder E-Mail informiert.

Job-Ticket

Einen besonderen Anreiz, den privaten PKW in der Garage zu lassen, haben die Beschäftigten der Bosch Rexroth AG. Durch eine Vereinbarung zwischen dem Unternehmen und den Verkehrsbetrieben können die Inhaber des Tickets alle Busverbindungen zum Heimatort zu einem besonders günstigen Preis nutzen.

Festwochen-Express

Eine Besonderheit im lokalen ÖPNV-Geschehen stellt nach wie vor – und nun schon im 13. Jahr – der sog. Festwochen-Express dar. Eine Art „Hol- und Bringservice“ für die Besucher der Lohrer Spessart-Festwoche, der mittlerweile immerhin 15 Routen umfasst und innerhalb eines 25 bis 30 km Radius (siehe Graphik) alle Umlandgemeinden mit einbezieht. Der Festwochen-Express, der ursprünglich von der Ju-



gendgruppe des Lohrer Bund Naturschutz e. v. ins Leben gerufen und organisiert wurde, wird inzwischen von einem Verbund aus Stadt Lohr a. Main, der Firma Lohrer Bier GmbH und dem Festwirt (Franz Widmann) getragen und ist als kostengünstiger Fahrdienst während der 10-tägigen Lohrer Spessart-Festwoche für die Gäste aus den Ortsteilen und dem Umland nicht mehr wegzudenken.

3.2. Verkehrsverbund Mainfranken

Seit 1. August 2013 gehört auch der Landkreis Main-Spessart und somit auch die Stadt Lohr a. Main mit ihrem ÖPNV-Netz zum Verkehrsverbund Mainfranken (VVM). Der VVM umfasst somit die Landkreise Kitzingen, Würzburg-Land, Würzburg-Stadt und Main-Spessart.

Der Vorteil hierbei für den Reisenden ist, dass für die gewünschte Strecke alle zur Verfügung stehenden öffentlichen Verkehrsmittel (DB, Bus, Straßenbahn) mit einer Fahrkarte genutzt werden können.

4. Schienenverkehr

4.1. Personenverkehr

Hier gibt es für den Berichtszeitraum (Jahr 2008 bis 2013) wenig Neues zu vermelden. Gleichwohl muss die infrastrukturelle Anbindung der Stadt Lohr a. Main, was den Personenverkehr betrifft, nach wie vor als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Nichts hat sich daran geändert, dass man von Lohr a. Main aus im Stundentakt in die Oberzentren nach Würzburg und Aschaffenburg gelangt bzw. sogar in die Finanzmetropole Frankfurt a. Main, inklusive des dortigen Rhein-Main-Flughafens. Abgesehen von den häufigen Zugverspätungen, die jedoch DB-Kunden im gesamten Bundesgebiet hinnehmen müssen, sind für Bahnfahrer aus und nach Lohr a. Main durchaus annehmbare Streckenverbindungen gegeben. Die Stadt Lohr a. Main kann auf das Wohlfühl-Paket für Bahnfahrer nicht direkt Einfluss nehmen. Dies ist originäre Aufgabe der Deutschen Bahn AG. Allerdings wurde schon vor einigen Jahren die marode Bahnhofstraße saniert und in nächster Nähe zum Bahnhof, ein kostenloser Parkplatz für Dauerparker geschaffen, um den Bahnfahrern, die mit dem PKW zum Bahnhof kommen müssen, wenig-



Die Holzverladestation am Lohrer Bahnhof

tens hier einen gewissen Anfahrts- und Parkkomfort zu bieten. Wesentlich mehr ist in dieser Hinsicht seitens der Stadt Lohr a. Main mangels Zuständigkeit nicht zu leisten.

4.2. Güterverkehr

Zu diesem Thema waren für den Berichtszeitraum 2008 bis 2013 keine Fakten zu ermitteln, die eine deutliche Neuerung oder wesentliche Veränderung ergeben hätten. Nach wie vor stellt das Verladeareal für Stammholz am Lohrer Bahnhof für die Stadt Lohr a. Main, wie auch für die Umlandgemeinden eine überaus wichtige Einrichtung dar.

Weiterhin wichtig ist auch die Nutzung des sog. Stammgleises zwischen dem Industriegebiet Lohr-Süd und dem Lohrer Bahnhof. Allerdings wird dieser Streckenabschnitt derzeit nur noch von der Firma Gerresheimer Lohr GmbH (Glasfabrik) genutzt.

5. Radwege

Radfahren ist angesagt – auch in Lohr a. Main, und das ist erfreulich und gut so. Als umweltbewusste Kommune sollte sich die Stadt Lohr a. Main jedoch andauernd die Frage stellen, was im Hinblick auf Sicherheit, Streckenführung und Komfort (z. B. Fahrradständer oder Radtaschenboxen usw.) getan werden kann. So wie es der motorisierte Verkehr schon lang ist, sollte auch der Radfahrverkehr – vor allem der innerörtliche – bei der Stadt Lohr a. Main als Daueraufga-



Die Stadt Lohr a. Main bietet für Interessierte eine kostenlose Radlerbroschüre mit den schönsten Radwegen der Umgebung.

Fuß- und Radweg zum Naherholungsgebiet Wöhrde



be verstanden werden. Diesen „Level“ hat das Radfahren allerdings im Stadtrats- und Verwaltungshandeln bislang noch nicht ganz erreicht; wenn man dies möchte, wird daran in Zukunft stringenter zu arbeiten sein. Allerdings muss in diesem Kontext auch klar und deutlich auf die Zuständigkeiten abgestellt werden. Auch hier gilt: Radwege an Bundes-, Staats- und Kreisstraßen sind nicht Sache der Stadt Lohr a. Main selbst, auch wenn diese unmittelbar durch den Ortsbereich verlaufen.

5.1 Innerstädtische Radwege

Auch wenn in der öffentlichen Verkehrsdiskussion kaum von Radfahrern und den innerörtlichen Radwegen die Rede ist, so gibt es sie doch, die Radfahrer und es hat den Anschein, es werden zusehends mehr. Ein eigenes Radwegekonzept der Stadt Lohr a. Main gibt es hingegen nicht, wenngleich Verkehrsgutachten, die auch auf das Thema Radwege eingehen sowie Vorschlagspapiere von Dritten (Vereine/Verbände) sehr wohl vorhanden sind. Zugegebenermaßen muss jedoch auch festgestellt werden, dass die Lohrer Kernstadt eben auch nicht derart weitläufig ist, als dass man großspurig von einem ausgebauten Radwegenetz ausgehen muss. Es gibt allerdings in der Lohrer Innenstadt fast überall eigens für Radfahrer oder in Kombination mit Fußgängern ausgewiesene Radwege. Zusammen mit dem schon seit vielen Jahren

umgesetzten Beschilderungskonzept für innerstädtische Radwege und überörtliche Radwanderwege, stellt die Stadt Lohr a. Main für Radfahrer durchaus ein Paket zur Verfügung, mit dem man sich nicht zu verstecken braucht. Gleichwohl – wie bereits einleitend erwähnt – es geht immer noch besser. Im innerstädtischen Radverkehr bedeutet dies, zunächst einmal einige bereits erkannte und benannte Schwach- und Gefahrenstellen zu verbessern bzw. zu entschärfen.

Hier sind Stellen wie zum Beispiel die Kreuzung „Parkdeck-Brauerei-Anlagenstraße“, oder auch die Kreuzung „Bahnhofstraße-Brücke über B26 (Bereich Ohrwatschel)“ und einige mehr zu nennen.

Bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der innerörtlichen Straßenplanung wird stets versucht eine Verbesserung des Radverkehrs zu erzielen. So wurde beispielsweise zuletzt an der Neuen Mainbrücke ein extra breiter Gehweg gebaut, der sowohl von Fahrrädern als auch von Fußgängern benutzt werden kann. Auch beim Bau des ZOB wurde an die Fahrradfahrer gedacht und ein extra Streifen für diese errichtet. Des weiteren wird in den kommenden Jahren die Jahnstraße komplett neu gestaltet, so dass es auch hier einen Radweg geben wird. Allerdings lassen die Platzverhältnisse vielerorts keinen von der Fahrbahn abgetrennten Fahrradweg zu, so dass kein durchgängiges innerstädtische Fahrradwegenetz erstellt werden kann.



5.2. Radwanderwege

Im Berichtszeitraum (Jahr 2008 bis 2013) gab es in diesem Tätigkeitsfeld wenig Bewegung. Dies liegt jedoch daran, dass die Lohrer Außenbereiche in puncto Radwanderwege im Grunde vollends erschlossen und die Verbindungslinien zu den in Frage kommenden Umlandgemeinden praktisch vollständig hergestellt sind.

Ein Projekt, an dem seit nunmehr knapp 20 Jahren sowohl die Staatsbehörde, als auch die Stadt Lohr a.Main als Ortsbehörde nicht so recht vorankommen, ist die neue Variante des Radwegs Lohr-Partenstein. Dieses Vorhaben ist nur zu realisieren, wenn private Grundstückseigentümer zustimmen würden, dass ihre Flächen für den Trassenbau mit herangezogen werden. Dies ist jedoch nach wie vor nicht der Fall und somit ist das Projekt schon aus zivilrechtlichen Gründen – von den enormen Baukosten ganz abgesehen – derzeit nicht zu machen. Auch wenn diese Haltung der Flächeneigentümer für so manchen Radwegnutzer, aber auch was die ein oder andere politische Zielsetzung anbelangt, ein Ärgernis darstellt, ist diese Situation für die Verantwortlichen

der Stadt Lohr a.Main so zu akzeptieren. Trotzdem ist der Fall noch lange nicht abgelegt, denn vielleicht ergibt sich in der Zukunft eine Chance zum „Wiedereinstieg“ in diesen Vorgang, wozu die Stadtverwaltung jederzeit bereit steht. Im übrigen gilt jedoch für die Lohrer Radwanderwege, dass abgesehen von den relativ weit entfernt gelegenen Ortsteilen Halsbach und Ruppertshütten, das Kerngebiet der Stadt Lohr a.Main aus den übrigen Ortsteilen über die Fahrradwege gut zu erreichen ist.

6. Ziele und projektierte Maßnahmen

- Ausbau Jahnstraße mit Radwegführung
- Punktuelle Verbesserung der innerstädtischen Radwegführung (Entschärfung von Gefahrenstellen)

www.gut-fuer-mainfranken.de

Wann ist ein Geldinstitut gut für Mainfranken?

Wenn es Investitionen finanziert, von denen auch die Umwelt profitiert.



Sparkassen fördern nachhaltiges Wirtschaften. Mit gezielten Finanzierungsangeboten und fachlicher Beratung leisten Sparkassen einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Das ist gut für den Mittelstand und gut für die Umwelt. www.gut-fuer-mainfranken.de

Gut für Mainfranken

 Sparkasse
Mainfranken Würzburg



Landwirtschaft

1. Einführung

Im Verwaltungshandeln der Stadt Lohr a. Main spielt das Thema „Landwirtschaft“ vordergründig kaum eine Rolle, obgleich die Bürokratie auf diesem Sektor nicht erst heutzutage in nahezu ausuferndem Maße Einzug gehalten hat. Für die Landwirte ist vor allem das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Karlstadt die zuständige Fachbehörde. Allerdings ist die Stadt Lohr a. Main als Eigentümerin von etlichen landwirtschaftlichen Flächen – also Äckern und Gründland – für die Haupt- und Nebenerwerbslandwirte in den verschiedenen Gemarkungen immer wieder als Partner gefragt.

Schafbeweidung am Romberg in Sendelbach



Darüber hinaus werden so gut wie alle – und das sind das Jahr über nicht wenige – Landschaftspflegearbeiten (Gehölz- und Uferpflege) an die ortsansässigen Landwirte vergeben. Dies stellt bei den betreffenden Landwirten stets einen willkommenen Zuerwerb dar.

2. Funktion und Bedeutung der Landwirtschaft für die Allgemeinheit

Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist die Landwirtschaft in Deutschland von geringer Relevanz für die Wirtschaftsleistung. Auch der Anteil der Beschäftigten ist im Vergleich zu anderen Branchen eher dürftig. Diese Tatsachen führen dazu, dass die Bedeutung der Landwirtschaft in weiten Teilen der Bevölkerung stark unterschätzt wird. Denn die Landwirtschaft erfüllt Funktionen für die Allgemeinheit, die nur schwer monetär bewertet werden können. Die heutige Kulturlandschaft ist ein Produkt der Jahrhunderte langen Bewirtschaftung durch den Menschen. Ohne diese Eingriffe wäre Deutschland zu über 90 % bewaldet. Viele der in Deutschland lebenden Arten sind auf landwirtschaftlich geprägte Lebensräume angewiesen. Doch nicht nur für die Artenvielfalt ist die Landwirtschaft von großer Bedeutung, sondern auch für die Trinkwasserversorgung. Die Vegetation hat nämlich einen erheblichen Einfluss auf die Grundwasserneubildung. Auf Grünland- und Ackerflächen kann



ein größerer Teil der Niederschläge versickern und letztlich zu Grundwasser werden. Auf bewaldeten Flächen verbleibt der größte Anteil der Niederschläge auf der Vegetation bzw. in den oberen Bodenschichten und verdunstet wieder. Nicht zu vernachlässigen ist außerdem der Erholungswert für den Menschen, der von einer strukturreichen Kulturlandschaft ausgeht.

3. Strukturwandel in der Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Flächen, die bayernweit für den Anbau von Getreide genutzt werden, sind im Jahr 2010 mit 1,18 Millionen Hektar, im Vergleich zum Jahr 2009 um 4,4 % zurückgegangen. Seit Jahrzehnten ist in der Landwirtschaft die Gesamtzahl der Betriebe rückläufig. Die durchschnittliche Betriebsgröße wächst hingegen kontinuierlich an. Die zunehmende Technisierung und Spezialisierung in der Landwirtschaft ist mit hohen Investitionskosten verbunden, die von kleineren Betrieben nicht mehr getragen werden können. In den letzten beiden Jahrzehnten hat der Strukturwandel in der Landwirtschaft neben der Veränderung der Betriebsgrößenstruktur eine weitere bedeutende Komponente erhalten, die das Berufsbild des Landwirtes tiefgreifend verändert. Der Landwirt ist mittlerweile auch zum „Energiewirt“ geworden. Neben der Möglichkeit seine Flächen für die Nahrungs- oder Futtermittelherstellung zu nutzen, ist der Anbau von Energiepflanzen als weiteres Standbein hinzugekommen.

Die Erzeugung von Energie aus landwirtschaftlicher Biomasse ist jedoch nicht unumstritten. Kritiker betonen den Konflikt zwischen Nahrungserzeugung und Energieproduktion. Außerdem sind negative Auswirkungen auf die Artenvielfalt und die Gestalt der Kulturlandschaft durch den intensiven Energiepflanzenanbau nicht mehr zu leugnen. Aktuell ist Mais die bedeutendste Energiepflanze. Der Maisanbau steht jedoch schon lange in der Kritik, da hierfür ein hoher Einsatz an Pestiziden und Düngemitteln notwendig ist. Durch die späte Aussaat ist der Boden im Frühjahr meist relativ ungeschützt, so dass auch Bodenerosion begünstigt wird. Diesen Kritikpunkten stehen natürlich auch einige positive Aspekte gegenüber. Die Erzeugung und der Verbrauch von Energie aus Biomasse findet innerhalb regionaler Bereiche statt. Es entstehen regionale Wertschöpfungsketten, die zu einem gewissen Maß zur Unabhängigkeit von Erdöl- oder Erdgas-

importen beitragen können. Energieverbraucher sind in Folge dessen weniger von Schwankungen der Weltmarktpreise der konventionellen Energieträger (v.a. Erdöl und Erdgas) abhängig und Landwirte haben eine größere Einkommenssicherheit. Die Frage, ob die Energieerzeugung aus landwirtschaftlicher Biomasse ökonomisch und auch ökologisch sinnvoll ist, kann nicht pauschal beantwortet werden. Letztlich hängt dies immer von einer Vielzahl von Faktoren ab, die an jedem Standort im einzelnen betrachtet werden müssen. Die im Raum Lohr a. Main verfügbaren Biomassepotenziale lässt die Stadt Lohr a. Main im Rahmen eines Gutachtens zum Einsatz regenerativer Energien ermitteln und bewerten.



Auswirkungen des landwirtschaftlichen Strukturwandels

Die Agrarlandschaft verändert sich im Zuge des landwirtschaftlichen Strukturwandels tiefgreifend. Die allgemeinnützigen und landschaftspflegerischen Funktionen der Landwirtschaft sind gefährdet:

- Nutzungsaufgabe von Grenzertragsstandorten, die aufgrund ihres Artenreichtums besonders für den Naturschutz interessant sind.
- Der Trend zu immer größeren Betrieben und Bewirtschaftungseinheiten beraubt die Agrarlandschaft ihrer Struktur.
- Der Bioenergieausbau führt zu einem verstärkten Anbau von Kulturpflanzen wie Mais und Raps. Der Artenreichtum der Agrarlandschaft wird durch diese Entwicklung stark reduziert.

Die Stadt Lohr a. Main und die örtliche Landwirtschaft

Die Stadt Lohr a. Main ist in jedem Ortsteil Eigentümerin einer Vielzahl an Grundstücken, die in sehr unterschiedlicher Art und Weise behandelt werden müssen. Hieraus sind Chancen zur Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den lokalen Landwirten erwachsen:

- Die Stadt Lohr a. Main verpachtet fast in jeder Gemarkung Grundstücke an die dort ansässigen Landwirte (Ackerbau und Grünlandnutzung).
- Zusammenarbeit mit den beiden Lohrer Schäfereien (Werner Müller und Dieter Diel) zur Weidenutzung.
- Landschaftspflegeaufträge werden von der Stadt Lohr a. Main fast ausschließlich an örtliche Landwirte vergeben (Stichwort: Zweites Standbein „Landschaftspflege“).



4. Landwirtschaft im Raum Lohr a. Main

Bodennutzung der landwirtschaftlichen Flächen in Lohr a. Main



- Dauergrünland
- Ackerland
- Dauerkulturen

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung: Statistik Kommunal 2010*)

Im Raum Lohr a. Main sind vor allem Ackerbaubetriebe zu finden. Es handelt sich überwiegend um kleinere Betriebe mit geringer Flächenausstattung. Nur noch wenige Betriebe verfügen über Viehhaltung. Auch hierbei handelt es sich vor allem um Betriebe mit einem niedrigen Viehbestand. Es existieren lediglich zwei größere Betriebe, von denen einer auf Schweine- und einer auf Geflügelhaltung spezialisiert ist. Aufgrund der kleinen Betriebsgrößen handelt es sich zum Großteil um Nebenerwerbsbetriebe. Veränderungen der Agrarstruktur, wie z.B. ein steigender Maisanteil oder der Umbruch von Dauergrünland für den Energiepflanzenanbau, wie es vor allem im Umfeld von Biogasanlagen zu beobachten ist, bewegt sich bislang noch im erträglichen Rahmen. Im Raum Lohr a. Main befindet sich keine Biogasanlage. Allerdings existieren in der Nachbargemeinde Steinfeld bereits mehrere Biogasanlagen.

reicher und tiefgründiger. Jedoch bieten auch diese oft keine optimalen Bedingungen für eine landwirtschaftliche Nutzung, da der relativ hohe Grundwasserstand den Wurzelraum begrenzt.

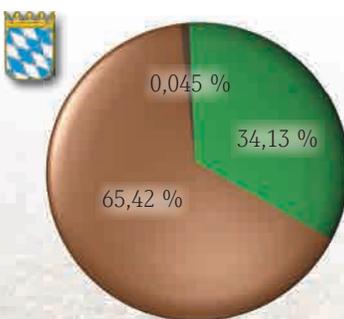
4.2 Bewirtschaftungsformen

Bayernweit machen Ackerflächen den größten Anteil an den landwirtschaftlichen Nutzflächen aus. In den Gemarkungen der Stadt Lohr a. Main dominieren hingegen die Grünlandflächen mit einem Anteil von 56,5 Prozent. Abgesehen von einem Biobetrieb, der sich auf Obstplantagen spezialisiert hat, verfolgen nahezu alle landwirtschaftlichen Betriebe in Lohr a. Main den Ansatz der konventionellen Landwirtschaft. Auch in dieser Hinsicht unterscheidet sich Lohr a. Main vom bayerischen Durchschnitt. Bayern verfügt im bundesweiten Vergleich über die meisten Biobetriebe. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist die Erhaltung und Entwicklung von Streuobstbeständen von besonderer Bedeutung. Es handelt sich dabei um sehr artenreiche Lebensräume, die auch eine Vielzahl gefährdeter Arten beheimaten. Jedoch sind gerade die Streuobstbestände stark rückläufig. Das ist darauf zurückzuführen, dass der Streuobstanbau arbeitsintensiv und die Pflege von Streuobstbeständen nur in Handarbeit zu bewerkstelligen ist. Meist sind die Bestände wegen der fränkischen Erbteilung in kleine Parzellen aufgeteilt, so dass eine wirtschaftliche Nutzung nur schwer möglich ist. Deshalb werden Streuobstbestände oftmals nicht mehr gepflegt. Infolge dessen kommt es zu einer Überalterung der Bestände oder wie beispielsweise im Falle der Flurlagen Steigröder und Steigwiesen am Valentinusberg sogar zum Verlust der Wiesen durch die Ausbreitung des Waldes.

4.1 Naturräumliche Gegebenheiten und Anbauflächen

Die landwirtschaftliche Bodennutzung ist im Raum Lohr a. Main durch die naturräumlichen Voraussetzungen stark begrenzt. Das Ausgangsgestein der Bodenbildung ist im Raum Lohr a. Main überwiegend der Buntsandstein. Die darauf entstehenden Böden sind in der Regel eher nährstoffarm und flachgründig. Die Hanglagen eignen sich deshalb – und aufgrund des Reliefs – meist nur als Grünlandflächen und zum Streuobstanbau. Ackerbau wird vor allem im Bereich der Mainaue betrieben. Die Auenböden sind durch angeschwemmtes Material nährstoff-

Bodennutzung der landwirtschaftlichen Fläche in Bayern



- Dauergrünland
- Ackerland
- Dauerkulturen

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung: Landwirtschaftszählung Berichtsjahr 2010*)

* Da für Lohr a. Main aufgrund der 4-jährlichen Erhebung keine neueren Zahlen vorliegen, wurden auch für Bayern die Vergleichswerte aus dem Jahr 2010 genutzt. Allerdings weichen die aktuellen Werte für Bayern nur marginal von denen aus dem Jahr 2010 ab.

Landwirt auf Mainwiese in Pflochsbach





5. Vertragsnaturschutz und Landschaftspflege

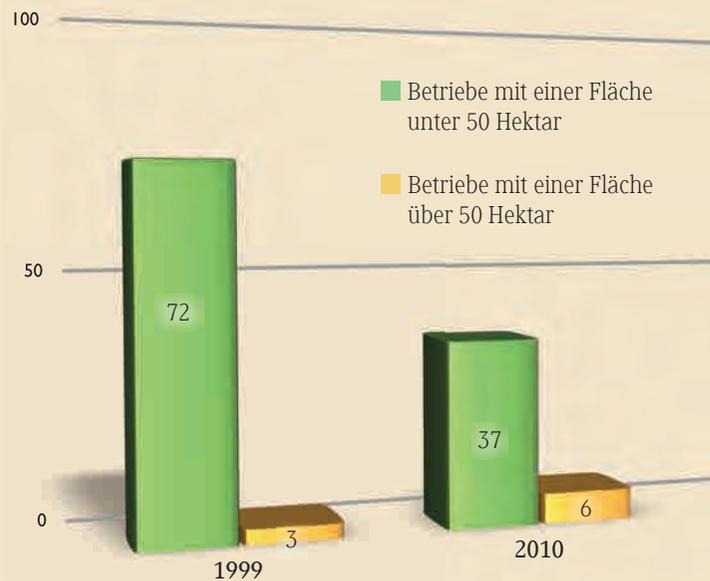
Die Landwirtschaft erfüllt wichtige Funktionen zum Erhalt einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft und sichert damit Lebensräume für Tiere und Pflanzen sowie Freizeit- und Erholungsräume für den Menschen. Im Zuge des Strukturwandels ist diese Funktion jedoch in vielen Bereichen gefährdet. Um den Fortbestand der heutigen Struktur- und Artenvielfalt zu sichern ist eine enge Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft nötig. Sowohl die Stadt Lohr a. Main als auch die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Main-Spessart arbeiten deshalb eng mit Landwirten zusammen.

Im Rahmen des sogenannten Vertragsnaturschutzes trifft die Untere Naturschutzbehörde Vereinbarungen mit Landwirten, um eine umweltverträgliche Bewirtschaftung zu erreichen. Ein Beispiel aus dem Vertragsnaturschutz sind Extensivierungsprogramme für Grünlandflächen. Auf ökologisch wertvollen Flächen wird die Häufigkeit und der Zeitpunkt der Mahd begrenzt, so dass z.B. Wiesenbrüter genug Zeit für ihre Entwicklung haben. Landwirte erhalten für das Einhalten dieser Auflagen einen Erschwernisausgleich. Finanziert werden diese Maßnahmen durch das Vertragsnaturschutzprogramm des Freistaats Bayern.

Auch abgesehen von landwirtschaftlichen Nutzflächen werden Landwirte in den Naturschutz einbezogen. Die Stadt Lohr ist im Besitz zahlreicher Flächen, auf denen die landwirtschaftliche Nutzung eingestellt wurde. Um deren ökologischen Zustand zu erhalten oder zu verbessern,

werden Pflegeaufträge an Landwirte vergeben. Handelt es sich dabei um größere Maßnahmen wird auch der Landschaftspflegeverband Main-Spessart mit einbezogen.

Entwicklung der Betriebsstruktur im Raum Lohr a. Main



(Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Neuere Zahlen wurden noch nicht veröffentlicht, da die Erhebung im 4-Jahres-Rhythmus erfolgt)



Vom Landwirt zum Energiewirt



„Umweltschutz zahlt sich immer aus“

Erste Sitzung des neu gegründeten Umweltausschusses des Lohrer Stadtrates

Zusammenstehen gegen die Rotoren

Windkraftpläne: Umweltausschuss bekräftigt Ablehnung der Stadt – Bürgermeister fordert Bürger zum Protestieren

Konzept für Stadtwald fortschreiben

Forst: Rückert legt Entwurf dem Umweltausschuss vor

Strom sparen bei den Lohrer Straßenlampen

Umweltausschuss: Bis 2012 Umrüstung durchziehen

Fotovoltaikanlage »nicht so einfach«

Sendelbacher Deponie: Umweltausschuss des Stadtrats informiert sich in Karlstadt – Bürgerbeteiligung eine Option

Umweltausschuss auf Besichtigungstour

Stadtteil-Entwicklung: Bei der aufgelösten Grünabfallsammelstelle gibt es keinen Rückzieher – Fortschritte bei der Landschaftsp

Lohr bei Wegeneubeschilderung vorne

Umweltausschuss: Besichtigungsfahrt an den Beilstein – Aufstellung von 21 Übersichtstafeln in und um die Stadt

Ziegelbach hat sich ökologisch wieder erholt

Umweltausschuss: Einsetzung von Fischen zeigt Wirkung – Bachforellen-Population mit gesundem Altersaufbau

Der Umweltausschuss

Umwelt-, Energie- und Forstausschuss (UEF) des Lohrer Stadtrates

Der Umweltausschuss auf einer Mainwiese bei Rodenbach



In puncto Umweltschutz hat der Lohrer Stadtrat mit Beginn der Legislaturperiode 2008–2014 den Umweltausschuss wieder eingeführt. Bis

dahin gab es diesen Stadtratsausschuss zwei volle Wahlperioden lang (1996–2008) nicht mehr. Allerdings erinnert dieser neue Umweltausschuss kaum noch an frühere Zeiten. Schon seine eigentliche Bezeichnung als „Umwelt-, Energie- und Forstausschuss“ lässt auf einen sehr komplexen Aufgaben- und Verantwortungsbereich schließen.

Handlungsfelder

Umweltschutz (allgemein)

Der Umwelt-, Energie- und Forstausschuss (UEF) ist zuständig für alle umweltrelevanten Belange

der Stadt Lohr a. Main, insbesondere für die Bereiche

- Abfallwirtschaft
- Bodenschutz und Altlasten
- Freizeit und Erholung
- Immissionsschutz
- Landwirtschaft
- Naturschutz und Landschaftspflege
- Siedlungsentwicklung und Siedlungsökologie
- Verkehrsprojekte
- Wasserrecht, Wasserwirtschaft und Gewässerschutz

soweit diese eine umweltbezogene Betrachtungsweise erfordern.

Wald

Der UEF-Ausschuss ist auch zuständig für alle Angelegenheiten des Lohrer Stadtwaldes und den damit verbundenen Aufgaben, inklusive der Jagd.



Energie und Klimaschutz

Der UEF-Ausschuss ist ebenso zuständig für sämtliche Belange, die den Aufgabenbereich Energie und Klimaschutz umfassen. Dies sind vor allem Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit der Nutzung von Erneuerbaren Energien sowie der Erschließung von Energieeinsparpotenzialen im städtischen Gebäudebestand bzw. im Rahmen des sonstigen Verwaltungshandelns.

Selbstverständnis

Der Umweltausschuss der Stadt Lohr a.Main versteht sich als interfraktionelles Gremium, etwa dem Charakter eines Arbeitskreises entsprechend, dessen Mitglieder an Themenschwerpunkten (z.B. Nahwärmeverbund-Altstadt) aktiv mitwirken und Lösungen entwickeln. Dabei sollen konkrete Projekte angegangen und umgesetzt sowie mittel- und langfristige Perspektiven in der Daseinsvorsorge unserer Stadt entwickelt werden. Der Umweltausschuss betreibt Willensbildung zu Einzelprojekten und Aufgabenstellungen aus den genannten Handlungsfeldern. Ein weiteres Merkmal des Umweltausschusses war es von Anfang an, dass man sich vor allem als „Draußen-Ausschuss“ versteht. Das heißt, der Ausschuss möchte, wann immer es sinnvoll erscheint, sich die Situation zum Thema an Ort und Stelle ansehen. Hierzu gehören auch Ortsteilbesichtigungen, um landschaftliche Gegebenheiten und lokale umweltbezogene Sachverhalte kennenzulernen und beurteilen zu können.

Kompetenzen

Der Umwelt-, Energie- und Forstausschuss ist ein beratender Ausschuss, er kann also keine eigenen haushaltswirksamen Entscheidungen herbeiführen. Vielmehr arbeitet der UEF-Ausschuss dem Stadtrat zu, indem er Empfehlungsaussprachen ausspricht. Dieser vermeintliche Nachteil, für die Entscheidung letztlich doch auf den Gesamtstadtrat angewiesen zu sein, entwickelte sich bald sogar zu einem Vorteil für die zu erörternden Umweltthemen. Diese erfuhren durch die erneute Behandlung im Vollgremium somit die doppelte Aufmerksamkeit. Bis auf zwei Teilsachverhalte, folgte der Stadtrat ohnehin immer den fundierten Beschlussempfehlungen des UEF-Ausschusses.

Mitgliederzahl

Der UEF-Ausschuss besteht aus sieben Mitgliedern des Stadtrates und ist – wie alle Ausschüsse – paritätisch besetzt.

Sitzungsanzahl

In der Legislaturperiode 2008-2014 fanden 24 Sitzungen des UEF-Ausschusses statt. Die erste UEF-Sitzung wurde am 15.07.2008, die letzte UEF-Sitzung am 17.02.2014 durchgeführt. Zwei der terminierten Sitzungen mussten aus besonderen Gründen abgesetzt werden.

Legitimation und Leitlinien

Der Umwelt-, Energie- und Forstausschuss erfährt seine Berechtigung durch die Geschäftsordnung des Lohrer Stadtrates in der Fassung vom 28.05.2008. Dort ist in § 8 Abs. 1 Ziffer 4 der UEF-Ausschuss und dessen Zuständigkeiten geregelt.

Für seine Arbeit hat sich der städtische UEF-Ausschuss ein Leitlinienpapier mit Handlungsfeldern und Anmerkungen zur Arbeitsweise zugelegt und beschlussmäßig in der UEF-Sitzung vom 15.07.2008 behandelt.

Der große Sitzungssaal im neuen Rathaus ist auch Tagungsort des Lohrer Umweltausschusses





Ortstermin des Umweltausschusses auf der Mülldeponie Sendelbach

Schwerpunkt-Themen

In der Legislaturperiode 2008-2014 war der UEF-Ausschuss mit einer Vielzahl von Umweltschutz-Sachverhalten befasst. Neben einer großen Menge an punktuellen Einzelthemen, beschäftigten sich die UEF-Mitglieder jedoch auch mit Daueraufgaben:

- Altlastenfall „Stadthallengelände“
- Altlastenfall „Sandfeld“
- Sanierung Mülldeponie Sendelbach
- Hackschnitzel-Nahwärmeverbund Altstadt
- Energienutzungsplan für die Stadt Lohr a. Main
- Photovoltaikanlage auf der Mülldeponie Sendelbach
- Eidechsenkorridor Romberg
- Waldentwicklung
- Eigenbewirtschaftung Stadtwald (Jagd)
- Neues Wanderwegekonzept
- Ausgleichsflächen
- Hochwassersicherheit des Rechtenbachs
- Landschaftspflegeaufgaben

Zum Teil konnten diese Aufgabenstellungen bzw. Projekte wie zum Beispiel die Sanierung der Mülldeponie Sendelbach oder der Altlastenfall „Sandfeld“ noch nicht vollständig abgeschlossen werden.

Fazit zur UEF-Ausschussarbeit

Die UEF-Ausschusssitzungen verliefen ausnahmslos in einer angenehmen, von Kollegialität geprägten Atmosphäre. Von Reibereien und Streitigkeiten blieb dieses Gremium bislang verschont. Dies ist vermutlich ein wesentlicher Grund dafür, dass eine enorme Menge an Themen – weit mehr als die genannten „Dauerbrenner“ – in dieser nun zu Ende gehenden Wahlperiode bewältigt werden konnten.

Der Umweltausschuss auf dem Wöhrde-Rundweg





Die Umweltstelle der Stadt Lohr a. Main

Seit dem Jahr 1991 gibt es bei der Stadt Lohr a. Main die sog. „Umweltstelle“. Dabei handelt es sich um eine Bündelung der meisten umweltrelevanten Aufgaben, die im Verantwortungsbereich der Stadt Lohr a. Main anfallen.

Das Aufgabengebiet

Der Aufgabenbereich unterteilt sich wie folgt:

- **Abfall und Abfallbewirtschaftung**
Wertstoffcontainer, Wertstoffhof, Flursäuberungen
- **Bodenschutz und Altlasten**
Erkundungen, Sanierungen
- **Energie und Klimaschutz**
Erneuerbare Energien-Projekte, Energie-Nutzungsplan
- **Freizeit und Erholung**
Waldlehrpfad, Naturlehrpfad Romberg, Wöhrde-Rundweg, Radwanderwege, Wanderwegeunterhaltung
- **Immissionsschutz**
Lärmaktionspläne (Schiene, Straße), Mitwirkung Rechtsverfahren
- **Naturschutz und Landschaftspflege**
Landschaftspflegeprojekte, Ausgleichsflächenplanung und Umsetzung, Unterhaltungsmaßnahmen
- **Umweltschutz Allgemein**
Abwicklung der Umweltausschusssitzungen, Umweltberichterstattung, FÖJ-Stelle, Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden, Förderung des umweltbezogenen Informationsaustausches
- **Wasserrecht und Gewässerschutz**
Rechtsverfahren, Gewässerunterhaltung (III. Ordnung), Gewässerkataster
- **Siedlungsökologie**
Mitwirkung Bauleitplanung, Mitwirkung Stadtentwicklung, Umsetzung Landschaftsplan, Vollzug Waldvollzugsplan

Diese nicht abschließende Aufgabenübersicht lässt erkennen, dass – wie in anderen Verwaltungsbereichen auch – die Art der Arbeiten und Aufgabenstellungen sehr vielschichtig ist. So nimmt die städtische Umweltstelle beispielsweise bei Rechtsverfahren (Anträge usw.) in den Bereichen Wasserrecht und Immissions-

schutz zumeist die Aufgaben der Ortsbehörde wahr, fungiert also als Vertretung für die hiesige Bürgerschaft und gibt entsprechende Stellungnahmen ab. Im Bereich Stadtentwicklung und Siedlungsökologie gilt es bei Bebauungsverfahren und anderen Entwicklungsprozessen mitzuwirken und die Belange des Umweltschutzes zu vertreten. In den meisten Umweltbereichen, wie z. B. dem Naturschutz und der Landschaftspflege, ist es jedoch wichtig, selbst aktiv zu werden und Projekte zu kreieren.

Weiterhin beinhaltet die Umweltschutzarbeit auch das Organisieren der Umweltausschusssitzungen (Zusammenstellen der Tagesordnungspunkte, Experteneinladungen, Ortstermine usw.) und zu einem wesentlichen Teil auch den Sachvortrag zu den jeweiligen TOPs. Nicht zuletzt gehört auch eine möglichst optimale Öffentlichkeitsarbeit zum kommunalen Umweltschutz, also die Themenbereitstellung für städtische Pressearbeit, Broschüren und dergleichen. Außerdem ist zur jeweiligen Legislaturperiode der Lohrer Umweltbericht zu erstellen. Ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit der Umweltstelle gehört das Organisieren bzw. die Teilnahme an Veranstaltungen und Umweltaktionen. Diesbezüglich war ein ganz besonderer Höhepunkt die Organisation der Umweltschutzhalle bei der MSP-EXPO 2008.

Legitimation und Leitlinien

Die Umweltschutz-Sachbearbeitung ist in der Dienstanweisung O₃₉ der Stadt Lohr a. Main aus dem Jahre 1995, basierend auf einer entsprechenden Stellenbeschreibung, geregelt.

Schwerpunktaufgaben

Die Schwerpunktaufgaben der städtischen Umweltstelle für den Berichtszeitraum sind im wesentlichen deckungsgleich mit den Schwerpunkt-Themen des UEF-Ausschusses. Vor allem die Sanierung der Mülldeponie-Sendelbach und die Aufstellung sowie Umsetzung des Energienutzungsplanes werden jedoch auch in nächster Zukunft vorrangige Aufgaben der städtischen Umweltstelle darstellen.



Manfred Wirth, Zimmer 007,
mit der Lizenz zum Umweltschützen
Tel. 09352 / 848-119
E-Mail: mwirth@lohr.de



Ein Highlight der Umwelthalle
auf der MSP-EXPO 2008 war die
„Begehbare Stadt“ mit der Darstel-
lung der Stärken und Schwächen im
Umweltschutz in Lohr a. Main

Für Interessierte steht umfangrei-
ches Informationsmaterial zum
Thema Umwelt zur Verfügung





„Umweltschutz zahlt sich immer aus“
Einer Wäldung die die gegenwärtigen Zersetzungsformen des Lohrer Stadtwaldes.

Zusammenstehen gegen die Rotoren
Umweltausschuss: Umweltverschmutzung durch Rotoren - Maßnahmen werden ergriffen

Strom sparen bei den Lohrer Straßenlampen
Umweltausschuss: Bis 2012 Umsetzung durchsetzen

Fotovoltaikanlage »nicht so einfach«
Stadtwald: Konzept für Stadtwald fortzuschreiben. Forest: Ruckler legt Einfluss auf den Stadtwald dar.

Lohr bei Wegeneubeschilderung vorne
Umweltausschuss: Berichtsausschuss an den Behörden - Aufteilung von 21 Überwachungsstellen in und um die Stadt

Ziegelbach hat sich ökologisch wieder erholt
Umweltausschuss: Erhaltung von Fisch und Wildung - Naturschutz-Förderer mit gestärkter Absicht



- > S T R O M
- > E R D G A S
- > W A S S E R



SICHER IN DIE ZUKUNFT MIT MEINER ENERGIE

Opa Leopold Beitel mit Enkelin Luise

Die ENERGIE versorgt uns schon seit Jahren nur mit Ökostrom aus Wasserkraft – ohne Mehrkosten. Außerdem ist die ENERGIE Teil des regionalen Verbunds zum Ausbau erneuerbarer Energien und fördert so die Nachhaltigkeit für uns und unsere Kinder.

Unter der Servicenummer
09353 79 01-633 oder unter
www.die-energie.de erhalten
Sie Informationen rund um
das Thema Energieversorgung.

meine
DIE
ENERGIE 

Gern für Sie aktiv.



Stadt Lohr a. Main
Umweltstelle
Schlossplatz 3
97816 Lohr a. Main
E-Mail: mwirth@lohr.de